

ten Verwirklichung eine vorherige Angleichung der Personalbestände voraus, und Deutschland vertritt selbst die Ansicht, daß eine größere Zahl hierzu nötig seien. Die französische Regierung fordert schließlich eine klare Festlegung über die Frage, von welchem Zeitpunkt an die Kontrolle wirksam werden solle. Die Einführung und Erprobung dieser Kontrolle unter Bedingungen vollständiger Gegenseitigkeit sei nun aber gerade die Voraussetzung für eine lebhafte Durchführung des Abkommens. Nur so sei es möglich, die in Aussicht genommenen Minderungsveränderungen in gegenseitiger Sicherheit zu bewerkstelligen.

Frankreich erteilt sich zu einer Abänderung des britischen Planes in dem Sinne bereit, daß einer Herabsetzung der französischen Streitkräfte in den ersten Jahren zeitlich eine Umbildung der jetzt bestehenden deutschen Streitkräfte mit dem Ziele des einheitlichen Typs eines Verteidigungsheeres mit kurzer Dienstzeit und beschränkter Truppenzahl parallel laufe, d. h. der Personalbestände, die zur Verteidigung des Mutterlandes bestimmt seien. Hinsichtlich des Landkriegsmaterials will Frankreich vom Beginn des Abkommens ab den gegenwärtigen Stand seiner Gesamtrüstungen nicht überschreiten und die Herstellung größerer Kaliber oder höherer Tonnengehalte, als sie allen Staaten gestattet sind, vermeiden. Gleichzeitig wäre die Anwendung und Starkeffektivität einer auf alle Staaten anwendbaren Kontrolle zu betreiben, die sich auf die Personalstärke wie auf die Herstellung oder Einfuhr von Kriegsmaterial erstrecken würde. In einem zweiten Stadium des Abkommens wäre die allmähliche Abschaffung des über die festgesetzten qualitativen Grenzen hinausgehenden Kriegsmaterials vorzunehmen, ferner ebenso allmählich die Steigerung der Anteile des erlaubten Kriegsmaterials an die den Militärabmachungen der Friedensverträge unterworfenen Staaten. (In dieser Forderung ist also die Probezeit, wenn auch unausgesprochen, so doch praktisch enthalten. Redaktion.) Die französische Regierung ist bereit, die Vereinbarkeiten, Kaliber und Tonnengehalte genau zu bezeichnen, meint aber, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zur Bestimmung dieser Zahlen allein nicht genügen könne. Schon jetzt sei aber gesagt, daß Frankreich gern in Aussicht nehmen würde, das Kaliber der allen Staaten gestatteten bewehrten Geschosse auf 15 Zentimeter herabzusetzen.

Hinsichtlich der Luftkräfte erteilt sich Frankreich zum Verbot des Bombenabwurfs unter dem in der Erklärung vom 23. Juli 1922 festgelegten Bedingungen bereit und würde bei einer allgemeinen Beobachtung der Gültigkeit der hauptsächlichsten Bestimmungen und bei einer wirksamen Kontrolle der gegenseitigen Luftfahrt und der Herstellung von Luftfahrtmaterial eine Herabsetzung seines jetzt in Dienst befindlichen Materials um 50 v. H. in Aussicht nehmen. Als Endziel sieht Frankreich immer noch Abschaffung jeder nationalen und deren Ersetzung durch eine internationale Zustimmung.

Das Abkommen enthält weiterhin dann weitere gegen das angestrebte Verbot der Reichsregierung, bei den Unterhandlungen von der Unterstützung auszusprechen, kritisiert das Auswärtige Amt die diplomatischen Versprechungen, die die deutsche Regierung mehrfach gemacht habe, nicht weitergeführt werden. Die Begründung lautet: Die Befürchtung

der Reichsregierung, daß sie jederzeit bereit sei, etwa strittige Fragen zwischen Frankreich und Deutschland auf dem geeigneten Wege gütlich zu regeln und erklärt, daß sie diese Einstellung teile. Überwiegend werde eine Prüfung der Fragen, vor denen Deutschland und Frankreich zur Zeit stehen — wo nun, nach dem Ausbruch des Reichs, zwischen unseren beiden Ländern keine territoriale Forderung mehr bestehe —, die deutsche Regierung schnell davon überzeugen, daß es sich nicht um französische Ansprüche, sondern um europäische Fragen handele. In diesem Zusammenhang verweist das Abkommen zum Schluß noch einmal ausdrücklich auf den Völkerbund als die Stelle, wo die Gleichberechtigung, die Deutschland so nachdrücklich fordere, ihre praktische Anwendung finde.

Der Fall Alberti

Die Vollmacht Starckbergs zu Verhandlungen mit der NSDAP.

Wien, 1. Febr. (Drabth.) Im Reichsösterreichischen Landtag kam bei der Beratung einer Gesetzesvorlage über das Verbot der Betätigung von Gemeindevorständen für die NSDAP. Der sozialdemokratische Landesrat Schmidmair auf den Fall Alberti zu sprechen. Er führte aus, daß der Landesführer des niederösterreichischen Heimatschutzes, Alberti, eine Vollmacht des Bundesführers Starckberg zu Verhandlungen mit den Nationalsozialisten beiseite habe. Diese Vollmacht sei Alberti bei der Verhaftung in der Wohnung des Leiters des Frauenfeld abgenommen worden. Alberti sei aber so vorsichtig gewesen, diese Vollmacht photographieren zu lassen. Verhaftet sei Alberti worden, damit er über die Verhandlungen zwischen der Regierung, dem Heimatschutz und den Nationalsozialisten nicht weiterreden könne.

Der Anführer des Bundesführers vom Mittelschlag, sagte der Redner weiter, sei ebenso geeignet, die Ursache im Lande zu steigern wie die Ursache des Heimatschutzes. Österreich befinde sich in einer schweren Krise. Ein Zeichen dafür sei, daß Starckberg sich habe annehmen können, ein Notrecht in Österreich auszuüben. Es seien Briefe vorhanden, die bewiesen, daß die Kreise um Bischofberger, der mit seinen Formationen die Bevölkerung unterwerfen wolle, auf eine Entscheidung drängten.

Zum Schluß meinte der sozialdemokratische Landesrat, die Bildung einer gemeinsamen Front der Bauern, Arbeiter und der freiheitlichen Bürger könne vor der nationalsozialistischen Bewegung „retten“. Die Arbeiterbewegung sei bereit, die Krise verfassungsmäßig beizulegen.

Die Gesetzesvorlage wurde mit den Stimmen der Christlichsozialen und Sozialdemokraten angenommen.

„Strategpeditionen“ in Tirol u. Gastein

Wien, 1. Februar. (Drabth.) In Tirol sind seit Dienstag insgesamt 8000 Mann Heimwehr zur Durchföhrung der angekündigten Strategpeditionen aufgeboten worden. Eine ähnliche Sonderbewegung, und Strategpedition plant man auch für Oberösterreich. Die Aktion soll

dann später auf das Land Salzburg ausgedehnt werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Heimwehr, Sicherheitskommissionen bei allen Bezirkshauptmannschaften zu ernennen.

Für Bad Gastein ist von Bischofberger persönlich eine Strafexpedition angedacht worden. Zu diesem Zweck wurde die Gendarmerie in Gastein durch Truppen und Schutzformationen verstärkt. Als Verhaftungsmöglichkeit für die zahlreichen Papierböllereipersonen wurden 80 führende Persönlichkeiten in Gastein verhaftet, ohne daß ihnen eine Beteiligung an den Expeditionen und an Kundgebungen nachgewiesen werden konnte. Die Verhafteten wurden in ein Konzentrationslager gebracht.

Wiederherstellung des Kirchenfriedens in Württemberg

Stuttgart, 2. Febr. (Drabth.) Im württembergischen Innenministerium fand am Donnerstag von Präsident Dr. Matthies eine Aussprache zwischen Vertretern der Kirche, des Staates und den Führern der verschiedenen religiösen Gruppen über die Lage in der evangelischen Kirche Württembergs statt. Die unter dem unmittelbaren Eindruck der Rede des Führers in vornehmlicher Weise geführten Auseinandersetzungen können als der Abschluß des kirchenpolitischen Streites in Württemberg betrachtet werden. Von allen Anwesenden wurden in einer einstimmig abgefaßten Erklärung Richtlinien aufgestellt, nach denen die Beziehungen der verschiedenen Gruppen endgültig geregelt werden sollen.

Neue deutsche Gruppenföhlung in Brasilien

Der Jahresbericht des Verbandes für Evangelische Auswandererfürsorge 1931-32 gibt ein Bild davon, wie trotz einer zahlenmäßig geringen tatsächlichen Auswanderung für kirchlich-caritative Arbeit ein großes Betätigungsfeld vorhanden ist. In die Stelle der starken Auswanderung in die aufblühende Industrie der U.S.A. ist eine Rückwanderung oder zum Teil Deportation eingetreten. Die Erwerbslosigkeit veranlaßte viele Deutsche, heimzukehren — und oft genug kommen sie mittellos zu den Auswandermissionen in Hamburg und Bremen. Der Auswanderungsdruck aber strebt nun in eine andere Richtung: in die Landwirtschaftsgebiete Brasiliens, von diesen insbesondere nach Terra Nova bei Castro (Parana), einer Siedlung, die unter der besonderen Betreuung des deutschen Konsulats in Curitiba steht und deren Siedlerkolonisation die Gesellschaft für Siedlung im Ausland (Vorsitzender: Reichsminister Darre). So wurden auch in den Berichtsjahren Tausende von Auswanderern nach den verschiedenen Siedlungen beauftragt, bei denen bei einer Organisation der Evangelischen Kirche neben der Frage des wirtschaftlichen Fortschritts auch die der Erhaltung von Volkstum und Glaube zu berücksichtigen war. Der Einzelwanderer wird, wenn er isoliert siedelt, immer bürgerlich, kulturell und kirchlich verloren gehen, auch bei wirtschaftlich gutem Erfolg.

Der Bericht ist zu beziehen durch den Verband für Evangelische Auswandererfürsorge, Berlin N. 24, Romboldplatz 1.

Enthüllungen aus dem Versteckungs-Brozel Schlosser Versteckung von Beamten

TM. Berlin, 1. Febr. (Drabth.) In dem Prozel gegen den früheren Leiter des Spielbezirks bei der Berliner Kriminalpolizei, Kriminalpolizeirat Schlosser, machte ein Zeuge sensationelle Aussagen über die feinerzeitigen Zustände innerhalb des Spielbezirks. Der Zeuge sagte, daß damals nicht nur jedes Handwerkszeug zur Versteckung der Spielführer, sondern die Beamten wurden auch außerordentlich stark bestraft. Als die Beamten einmal den Spielführer Schnabel ausgehoben hatten, wurde ihnen empfohlen, eine Treppe höher zu gehen, wo sie den Polizeibezirkspräsidenten finden würden. Die Kontrolle mußte aber dort unterbleiben, weil es sich um einen sogenannten „besseren“ Klub handelte. Wie stark das Versteckungswesen ausgebildet war, geht daraus hervor, daß nach Feststellung des Zeugen auch der frühere Polizeipräsident Richter Geld bekommen habe. Der Abgeordnete Pfeiffer habe sogar Hunderttausende bezogen. Auch an das Polizeipräsidentium Charlottenburg seien große Beträge geflossen. Ebenso habe der Bruder des früheren Polizeipräsidenten, Konrad Weiß, 50.000 RM. erhalten, ebenso wie die Frau des früheren Polizeipräsidenten Wiese in fünf bedeutende Geldbeträge erhalten habe.

Aus der Donnerstagverhandlung ist besonders bemerkenswert die Aussage des Kriminalrats Greiner, der der Nachfolger Schlossers in der Leitung des Spielbezirks war. Greiner hatte das Dezernat im Jahre 1925 übernommen. Als er damals Anzeichen für Durchschneidungen bei seinen Beamten feststellte, hat er veranlaßt, daß fast der gesamte Beamtenstab ausgewechselt wurde. Seinerzeit waren etwa 60 Spielführer zu überwachen. Greiner hat die Jagd gegen diese Klubs planmäßig in großem Umfange durchgeführt. Im Jahre 1927 hat er dann einen umfangreichen Kampf gegen die Klubs begonnen. Greiner wollte dabei aber insbesondere stark gestört durch die Gegenarbeit der Regierungsbürokratie, der sich bemühte, Klubs als Geschäftsspiel darzustellen und behauptete, die Polizei habe kein Recht, gegen Klubs einzuschreiten.

Die Anklage, so sagt Kriminalrat Greiner, richtet sich nicht allein gegen Schlosser, sondern gegen das ganze damalige System. Er habe mit Weiß immer im harten Kampf um die Spielführer gestanden. Es sei ihm auch gelungen, ausreichendes Material gegen den Allgemeinen Deutschen Sportverein zusammenzubringen. Weiß aber habe immer wieder Mittel gefunden, ein energisches Eingreifen zu verhindern. Als er einmal gegen den Klub des Westens vorging, habe Weiß gesagt, das gebe auf seinen Fall, denn dort verkehrte ja Georg Bernhardt. Der damalige Polizeipräsident Friedeburg habe übrigens angeordnet, daß keiner der besseren Klubs ohne vorherige Meldung zu kontrollieren sei. Kriminalrat Greiner betonte, daß er und seine Amtanten damals unter einem ungeheuren seelischen Druck gestanden hätten.

Jedes Eintopfgericht macht zwei Familien satt!

Einstein entzaubert Zusammenbruch der Relativitätstheorie

Aus Professor Michelsons hinterlassenen Papieren von Dr. phil. Karl Rügheimer

Wie schon früher berichtet, sind aus Amerika Meldungen gekommen, die offenbar eine endgültige Erschütterung der Einstein-Theorie darstellen. Relativitätstheorie und Nachkriegsjahre — sie gehören zusammen. Zu keiner anderen Zeit in der ganzen Weltgeschichte der Menschheit hätte ein abstrakter mathematischer Vortrag soviel Begeisterung und Schwärmerei eben bei jenen erwecken können, die kein Wort von ihm verstehen. Die Suggestion eines immer wieder plakatierten Namens, ein mißverständliches Schlagwort aus extrem spezialwissenschaftlicher Epöche, schone Bewunderung halb erfahrener Paradoxiologen schaffte die Illusion einer neuen spezialwissenschaftlichen Zeit, und rätlos beugt sich der schlichte Mensch.

Die Essenzlichkeit irreföhrte! Der Widerspruch selbst nicht. Nachwissenschaft und Philosophie haben rebelliert, neuzugewonnen Philosophen, Mathematiker und Philosophen von Weltanschauungen schloffen sich 1922 in Leipzig zum gemeinsamen Protest zusammen. Hundert Autoren gegen Einstein! konnte sich neun Jahre später eine Schrift betiteln — aber die Essenzlichkeit erschrak kaum etwas von solch ungeheurer Kritik.

Über seinen Experimenten aber lag der eine, der das entscheidende Wort sprechen konnte, sah der amerikanische Professor Michelson — und schweigt. Sein Tod erst machte jetzt die ganze neue Messung. Ergebnisse bekannt, die Einsteins Lehre erschütterten. Zündstättiger als alle bisherigen Angriffe schloffen Michelsons hinterlassene Papiere die „verbotene“ Theorie mit ihren eigenen Waffen, — um was geht es in der Welt umständeten Streitfrage?

Ausgangspunkt: das Relativitätsprinzip

Stellen wir uns vor, wir fahren mit gleichförmiger Geschwindigkeit und in gerader Richtung im Eisenbahnwagen. Wir spielen Fangball. Der Ball, den wir senkrecht emporwerfen, fällt senkrecht wieder in unsere Hand zurück. Die Erscheinung sieht das seit Galilei bekannte „Relativitätsprinzip“ allgemein: Innerhalb eines gleichförmig bewegten Körpersystems spielt sich jeder mechanische Vorgang ebenso ab, wie wenn das System ruhte. Erkenntnis ist darum der betreffende Vorgang erst durch die Bezugnahme auf andere Körper. Der Fangball unseres Beispiels hat sich mit dem fahrenden Zug auch nach vorwärts bewegt. Den ganzen Zusammenhang erläutern wir nicht, wenn wir unsere Betrachtung auf die Sach-

lage innerhalb des Zugabteils beschränken, wir müssen auch an die draußen vorübergleitende Landschaft denken.

Zeit umföhmende Bedeutung erhält dieses scheinbar nur physikalische Problem, da auch wir Irdischen in ein bewegtes Körperssystem, die mit der Erde sich drehende Luftschleife, gestellt sind, wenn wir, Kenntnis vom Weltall heischend, dessen Seiten, die zu uns dringenden Lichtstrahlen, erkennen. So kommen wir zu den wichtigsten Fragen, nach der Bewegung unserer Erde und nach den Gesetzen der ganzen Schöpfung.

Die Hinesu, die Michelson!

Es gab nämlich Schwierigkeiten, als man versuchte, das Relativitätsprinzip auf nichtmechanische Vorgänge zu übertragen. Es müßten Lichtstrahlen, die in einer Flüssigkeit in der Strömungsrichtung fortzöhrten, für den im Strome treibenden Beobachter die gleiche Geschwindigkeit zeigen, wie wenn die Flüssigkeit ruhte. Der aussehende Beobachter müßte also die Lichtgeschwindigkeit um die volle Geschwindigkeit der Flüssigkeit vermehrt finden. Nach Hinesus längst bekannten Beobachtungen ist dem nicht so. Das bedeutete, das Relativitätsprinzip wäre für optische Vorgänge nicht gültig. Der Reiz, der man sich als Träger der Lichtwellen dachte, würde im Weltallraum in Ruhe verharren. Das Licht plätsch in im fahrenden Zug für den aussehenden Beobachter genau so schnell fort wie im ruhenden.

Demnach — mußte man jetzt weiter folgern — wird sich für einen an der Gasbewegung teilnehmenden Beobachter die Lichtgeschwindigkeit vermindern oder vermehren, je nachdem er sich selbst in der Richtung des Lichts oder dagegen bewegt. Den Versuch, der diese Folgerung praktisch nachprüf, hat nun Michelson angestellt. Das Ergebnis war — soweit man bisher wußte — stets negativ. Das Relativitätsgesetz schien für die optischen Vorgänge doch wieder gültig. Lorenz überbrückte die Kluft durch eine föhne Theorie, von deren raffiniert ausgeföhltem Ergebnis hier nur wichtig ist, daß die Lichtgeschwindigkeit als absolute Naturkonstante festgelegt wurde.

Vom Experiment zur Paradoxi

Hier setzte die Einsteinsche Theorie ein. Auf der Grundlage der konstanten Lichtgeschwindigkeit und des Relativitätsprinzips, das nun auf alle physikalischen Vorgänge ausgedehnt wurde, entwickelte sich die weitestgehenden Folgerungen, ein vollkommenes Umkehr von allem der Begriffe von Raum und Zeit. Die Gleichzeitigkeit wird relativ, die Zeit wird eine Eigenschaft des Raumes. Der Raum ist endlich, hinter seinen Grenzen ist nichts, nicht einmal leerer Raum. Nicht genug mit diesen unseren Denken völlig unvorstellbaren Paradoxi! Der Raum ist auch

nach gekrümmt, die gerade Linie kehrt in sich selbst zurück, Umföhmung und Wirkung können sich umkehren. Es dürfte keine Kräfte mehr im Weltall geben, keine Naturgesetze. Damit fiele die Welt in sich zusammen.

Warum das alles? Nur, um die Synthese zwischen jener widerstrebenden Experimenten herzustellen. Dort aus weiterer, grundsätzlicher Analyse der Begriffe von Raum und Zeit? Einstein selbst hat nicht viel getan, um seine Ansicht nach dieser Richtung klarzustellen. Bessere er seine Lehre auf erkenntnistheoretischen Erwägungen begründet wissen, so konnte er seine Paradoxi nicht verbergen. So geschah darum wohl nicht ganz abschlöß, daß die Theorie sich, unklar formuliert, doch mehr aus dem Widerspruch der physikalischen Experimente zu begründen suchte. Um so schwerer trifft sie dann jetzt die Kritik.

Michelsons Jagd auf den Lichtstrahl

Der Widerspruch besteht nicht mehr, der Theorie wird das Fundament genommen! Professor Michelson fand deutliche Abweichungen der engföhmig konstanten Lichtgeschwindigkeit. Er hatte Einstein einst selbst die Bausteine geliefert, aber er verließ sich selbst nicht so leicht auf seine Messungen. Drei Jahrzehnte lang arbeitete er das Experiment immer und immer wieder durch. Er grub Höhlen tief in die Erde, den Lichtstrahl hindurchzuführen. Er füllte Tabellen, rechnete — und schweigt über sein epochenmachendes Ergebnis. Warum? Sollte er ein voll abgerundetes Werk der Welt vorführen?

Daß es wirklich um die Existenz der Einsteinsche Theorie geht, beweist die Art, wie sich ihr Vater zur Verteidigung rüftet. Er meint, vielleicht habe gar nicht die Lichtgeschwindigkeit sich verändert, sondern die Entfernung. ... Also die Erde mit den Himmelskörpern soll sich zusammenziehen, nur um Albert Einsteins das Leben sauer zu machen! Aber, warum auch nicht? Mühte sich doch einst der Weltraum krümmen, um mit Herrn Einsteins Prinzip übereinzustimmen.

Relativität der Relativitätstheorie

„Alles ist relativ“ — der Ruf der Stöpsel ist so alt wie das menschliche Denken, und ebenso viele Jahrhunderte zählt das töbliche Gegenargument für jeden rationalen Zweifel: Alles ist relativ. Ist auch dieser Satz relativ, widerlegt er seine eigene Behauptung? Oder ist wenigstens dieser Unföhm absolut?

Wer wagt es denn, die sich glauben machen lassen, daß hinter den unvorstellbaren tabakistischen Theorien etwas abgründliches Tiefstimmiges verborgen sein müßte? Eine Welt hatte den Ruf aufgenommen, die von der Katastrophe des Weltkriegs zerstört war, der alle Werte und Maßstäbe zerstört waren. Alles ist relativ. ... Zeht her, auch die Relativitätstheorie löst sich auf anders

Größen zurückführen, auf den aus der Fassung geratenen Menschen! Ohne ihn wäre Einsteins Lehre das abgelebte, was sie ist ein Spezialproblem für wenige Tugend Fachgelehrte.

Vieles ist relativ, und der arbeitende Mann aus dem Volke braucht sich zu normaler Zeit den Kopf nicht darüber zu zerbrechen, wieviel es eine mathematische Formel sei. Ein Stud unverständbaren Maßstabes aber wird ihm das Leben selbst bieten: Philosophie kann Böllern den Sinn verwirren und halblöcher Gelehrter noch tiefer in das Chaos stürzen. Sie kann auch Staaten bauen und Nationen Richtung geben. Immanuel Kant und Albert Einstein — das ist der Unterschied zwischen absoluten Größen und relativen.

Professor Haber +

Basel, 1. Februar. (Drabth.) Auf der Durchreise nach hier im Alter von 66 Jahren der bekannte deutsche Chemiker Prof. Dr. phil. Fritz Haber. Haber war seit 1911 Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin-Dahlem und einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Elektrochemie. Für seine Arbeiten erhielt er 1918 den Nobelpreis.

Haber tat sich zunächst auf dem Gebiete der Elektrochemie hervor und beschäftigte sich mit elektrolitischen Reduktionen, dem Nachweis des Paradoxischen Gases im festen Zustand sowie mit der Aluminiumherstellung auf chemischem Wege. Sein Werk über technische Gasreaktionen, veröffentlicht 1905, prädestinierte ihn, während des Krieges, bei dessen Ausbruch er sich freiwillig meldete, die Zentralföhrung für die Gasproduktion und Verfüge auf dem Gebiete des Gaskampfs und Gasabweisung zu leiten. Außerdem wurde er vor dem Krieg durch Konfektion des Haberischen Interferometers und der Haberischen Schlagwetterpfeife auf dem Sondergebiet der Gase bekannt.

Habers bedeutende Leistung ist aber die schon 1910 gelangene Darstellung des Ammoniak aus den Elementen Wasserstoff und Stickstoff, eine Synthese, die nicht nur wissenschaftlich, sondern auch wirtschaftlich von größtem Interesse ist. Hierbei fand er weitestgehende Unterstützung durch den späteren Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik, jetzigen Leiter der I. G. Farbenindustrie, Dr. Carl Bosch. Ammoniak ist die Grundlage für Düngemittel, und dessen synthetische Gewinnung machte die deutsche Landwirtschaft während des Krieges unabhängig vom Ausland. Das Haberische Verfahren, kurz Stöpsel, ist aus der Luft bekannt, liefert jetzt schon zwei Drittel der Weltproduktion an Ammoniak und drei Viertel der Weltproduktion an künstlich hergestelltem Salpeter.

Einfamilienhäuser sollen gebaut werden

22. Berlin, 2. Febr. (Kunstp.) Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit nimmt in einem neuen Erlass Stellung zur Errichtung von Einfamilienhäusern. Die Wohnungen sollen so gestaltet sein, daß sie später mit möglichst geringen Mitteln in normale Wohnungen umgewandelt werden können. Ferner sollen Flachbauten mit Gartenzugabe bevorzugt werden, um möglichst viele Familien wieder in gesunde Verbindung mit dem Boden zu bringen. Dies wird, wie der Minister betont, zweifellos am besten und meist auch ohne wesentliche Mehrkosten durch Errichtung von kleinen Einfamilienhäusern erreicht. Erst wenn sich nach sorgfältiger Prüfung der örtlichen Verhältnisse herausstellt, daß der Bau von Einfamilienhäusern nicht möglich ist, kann die Förderung von Mehrfamilienhäusern in Frage kommen. Bei der Prüfung der Bau- und Siedlungspläne soll in wohnungs- und bautechnischer Hinsicht ein strenger Maßstab angelegt werden. Das Behelfsmäßige der Wohnungen darf nur in der Beschränkung auf das unbedingt Notwendige an Wohnraum und Ausstattung bestehen, darf aber die in gesundheitslicher, sittlicher, wohnungs- und bautechnischer Hinsicht zu stellenden Mindestanforderungen nicht unterschreiten.

Das neue Kriegssopferrecht vor dem Abschluß

22. Berlin, 2. Febr. (Draht.) Wie der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit mitgeteilt hat, steht das neue Kriegssopferrecht vor dem Abschluß. Die mit dem Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit zusammenarbeitenden Kammeradren haben in monatelanger Arbeit die Grundlagen der Versorgung und des Versorgungssopferrechts der deutschen Soldaten auf eine der Erhebung des 30. Januar würdige Basis gestellt. Nach persönlicher Überprüfung des gesamten Gesetzesentwurfs wird dieser in den nächsten Wochen vom Leiter der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit, Oberlinde, den zuständigen Stellen übermittelte werden.

Zusammenarbeit der Berufsschulen mit Hitler-Jugend und SA

22. Berlin, 2. Febr. (Kunstp.) Auch für die Berufs- und Fachschulen sind jetzt vom Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hitlerjugend, Nationalsozialistischem Deutschen Studentenbund und SA. ergangen, die sich an die vom Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit, Oberlinde, veröffentlichten Leitgedanken zur Schulordnung anlehnen. Die oberste Aufgabe aller Schulen ist die Erziehung zum Dienst an Volk und Staat im nationalsozialistischen Geist. Die genannten Organisationen ergänzen diese Arbeit durch Stärkung des Charakters, Förderung der Selbsttätigkeit und körperliche Schulung. Eingriffe in die Tätigkeit der Schulen sind verboten. In ihren Ansprüchen an die Jugend sollen die Schulen sowohl wie die Organisationen auf die Mitwirkung des Elternhauses an der Erziehung und auf die Pflege des Familienlebens verständnisvolle Rücksicht nehmen. Die Zugehörigkeit zur SA ist im allgemeinen nur den Studierenden der Fachschulen erlaubt und soll nur ausnahmsweise Schülern der Berufsschulen gestattet werden, soweit die Erfüllung ihrer Berufs- und Schulpflichten die Teilnahme am Dienst der SA gestattet. Auch für die Berufs- und Fachschulen gilt der deutsche Gruß, an den bergmännischen Schulen in Verbindung mit dem Bergmannsgruß. Ebenso ist vor und nach den Ferien die Flaggenführung durchzuführen.

Gauleiter Rube zum SS-Gruppenführer befördert

22. Berlin, 2. Febr. Wie der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit mitteilt, ist der Gauleiter der Kurmark, Wilhelm Rube, zum SS-Gruppenführer befördert worden.

Das Tragen des Schulterriemens

22. Berlin, 2. Febr. (Draht.) Der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit hat aufmerksamer, daß das Tragen des Schulterriemens zur Uniform nur den unter der Reglementierung der nationalen Erhebung stehenden Verbänden (SA und ihre Gliederungen, Hitlerjugend, Luftportverband, Reichsluftschutzbund) sowie den Mitarbeitern der dem Reichsinnenministerium unterstellten Technischen Reichsstellen gestattet ist.

Einheitliche Dienstkleidung für Wächter

Für die Wächter des Bewachungsgewerbes ist die Schaffung einer einheitlichen Dienstkleidung in Vorbereitung. Bis zum Erlass dieser Vorschriften wird in einem Rundschreiben der zuständigen preussischen Ministerien angeordnet, daß die Dienstkleidung, die alle Wächter tragen müssen, genehmigungspflichtig ist und so beschaffen sein muß, daß eine Verwechselung der Wächter mit Angehörigen der Reichswehr, der Schutzpolizei, der uniformierten Beamtenschaft, der SA, der SS und des Stahlhelms ausgeschlossen ist. Neue Uniformen sind nur aus schwarzgrauen Stoffen herzustellen. Selbstgebastete, blaue, hellbraune oder schwarze Stoffe. Uniformen mit nicht zugelassenen Stoffarten können aber bis 1933 aufgetragen werden. Zur Vermeidung von Verwechslungen werden insbesondere für die Ausstattung der Kleidungsstücke noch zahlreiche Unterscheidungen in dem Erlass empfohlen. Als Wächterabzeichen ist neben dem Verbandsabzeichen des Reichsbewachungsgewerbes des Deutschen Bewachungsgewerbes die Reichsfahne zulässig.

Wertverminderung des Dollars bewirkt Minderung der Kriegsschulden

22. Washington, 2. Febr. (Draht.) Die Wertverminderung des Dollars hat die europäischen Kriegsschulden an Amerika um 40,94 v. H. vermindert.

Schwere Gefängnisstrafen für Betrüger

22. Koblenz, 2. Febr. Das hiesige Gericht hat sich in seiner heutigen Sitzung mit zwei Betrugsfällen zu beschäftigen, wobei gegen die beiden Angeklagten auf schwere Gefängnisstrafen erkannt wurde. Der ehemalige Kreisleiter der Deutschen Arbeitsfront für das graphische Gewerbe, Peter Büden aus Koblenz, hatte in amtlicher Eigenschaft die Gelder seiner Berufsgruppe zu verwalten. Im Laufe der Zeit verlor er es, sich 1300 RM. anzueignen und zu unterschlagen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und vier Monaten unter Anrechnung der Untersuchungszeit.

Kommunistischer Fememord

Früherer KPD-Funktionär ermordet
Vier Kommunisten auf der Flucht erschossen

Potsdam, 1. Febr. Am Donnerstagvormittag wurde der Tischler Alfred Kattner von einem unbekannten Mann in seiner Wohnung in Kowalew durch mehrere Schüsse getötet. Kurz nach 8 Uhr verlangte der Täter durch Klopfen Eingang in die Wohnung. Frau Kattner öffnete, worauf der Fremde ihren Mann zu sprechen wünschte. Er begab sich sofort in die Schlafkammer und gab mehrere Schüsse auf den im Bett liegenden Kattner ab. Der Täter flüchtete auf einem Fahrrad. 22. Potsdam, 2. Febr. (Kunstp.) Dem geheimnisvollen Verbrechen in Kowalew sind die Beamten der Staatspolizei Potsdam, die sofort im Einvernehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt die Ermittlungen aufnahmen, sehr bald auf die Spur gekommen. Schon jetzt ist festgestellt worden, daß der noch nicht gefasste Mörder des Tischlers Kattner in Verbindung mit dem noch nicht restlos zerklüfteten kommunistischen Geheimapparat gestanden haben muß.

Der ermordete Tischler Kattner war früher Leiter der Funktionäre in der KPD und ein naher Vertrauensmann Thalmanns. Auf Grund seiner bisher gemachten Aussage war er der Kronzeuge in dem bevorstehenden Hochverratsprozeß gegen Thalmann.

Durch die Befragungen Kattners sollte erneut das Hochverratsverbrechen der Kommunisten unter Beweis gestellt werden. Von kommunistischer Seite war Kattner wiederholt aufgefordert worden, nach Ausland zu gehen. Kattner leistete diesem Befehl nicht Folge, weil er befürchtete, in Ausland ums Leben gebracht zu werden. Nunmehr beschloß der kommunistische Geheimapparat, Kattner durch Fememord zu beseitigen.

In dem zweiten Falle wurde gegen den 26-jährigen Hilfsbeamten Hubert Bernstiel aus Koblenz verhandelt, der beim hiesigen Polizeipräsidenten beschäftigt gewesen war. Er hatte sich eine Schreibmaschine des Präsidenten angeeignet und später für 35 Mark an den Mann gebracht. Hierbei hatte er eine öffentliche Urkundenfälschung begangen und von dieser in gewinnbringender Absicht zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahl und schwerer Urkundenfälschung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre und fünf Monaten Gefängnis. Die Untersuchungszeit wurde gleichfalls in Anrechnung gebracht.

Im Zusammenhang mit den in der Sache geführten Ermittlungen sollten vier kommunistische Spitzenfunktionäre, die sich schon seit einiger Zeit in Haft befinden, über die Art der Vorbereitung des Fememordes Auskunft geben. Aus diesem Grunde wurden diese vier Kommunisten von Berlin aus zur Staatspolizei Potsdam zu Gegenüberstellungen und Vernehmungen übergeführt.

Auf dem Transport sprangen sie beim Passieren des sogenannten Kilometerberges in Wannsee aus dem Kraftwagen und versuchten, im anliegenden Waldgelände zu entkommen. Die Polizeibeamten nahmen sofort die Verfolgung der fliehenden Kommunisten auf. Als diese auf mehrmalige Haltrufe nicht standen, sondern ihrerseits gegen die Beamten mit Gewalt vorzugehen versuchten, schützten diese in ihrer Bedrängnis in pflichtgemäßem Ermessen aus ihren Dienstwaffen auf die Kommunisten, die getroffen zu Boden sanken und bald nach dem Blutverlust an ihren Verletzungen starben.

Wie wir nachträglich erfahren, war der Ermordete gerade im Begriff, der Polizei die Mord- der vor einigen Jahren auf dem Bülowplatz in Berlin ermordeten Polizeioffiziere Anlauf und Lauf auszugeben. Mit welcher Dreistigkeit jetzt dieser kommunistische Fememord ausgeführt wurde, beweist die Tatsache, daß der Mord an hellichten Tage an einer stark besuchten Verkehrsstraße in Kowalew geschah.

Der Tod und die Nachbarn

Von Werner Oellers

Sie haben den Rolandwirt hinausgetragen auf den Friedhof und haben seinen Leib der Erde zurückgegeben. Er war alt, der Rolandwirt, an die achtzig Jahre, und das er alt bedeutete nichts als ein Stück der Ordnung dieser Welt. Etwas anderes war es, das mich bis ins Innerste anrührte, als der lange Leichenzug an mir vorbeiging, mit der gedämpften Warmlaute des Kriegerveterans und den vielen halb-makeligen Fahnen, die schliefen und leblos von den Stangen herabhingen. Da gingen hinter dem Sarge, eng zusammen, der Dorfshmidt und der Mühlbauer, die beiden Nachbarn, und hinter ihnen huschten die Leute und konnten kaum an sich halten und wussten nicht, wie sie es deuten sollten. Denn siebenundzwanzig Jahre lang (wir haben es in diesen Tagen ausgerechnet) hatte man die beiden nicht zusammengekommen. Siebenundzwanzig Jahre lang hatten sie einander vorbeigeknickt, stumm und unaussprechlich, wachend Burgen von Trost, Abwehr und Feindschaft. Sie waren eine schmerzliche und blutende Wunde gewesen in der Gemeinschaft des Dorfes, die ohne treue und gute Nachbarn auf die Dauer nicht sein kann. So waren sie alt geworden in Hader und Streit. Ihre Haare waren weiß geworden und ihre Rücken gebeugt. Nun gingen sie einträchtig zusammen hinter dem Sarge des Rolandwirts, und in der Erinnerung an das, was ich vor wenigen Tagen gesehen und still in mich eingeschlossen hatte, wurde mir in erschütternder Schau der Sinn des Geheimnisses offenbar, das sie mit dem Tode verband. Denn es war in Wahrheit der Tod gewesen, der die Geisse wieder verbunden, der sie vom Streit erlöste und ihnen die Eintracht wiedergaben hatte.

Wissen wir erzählen, was vor siebenundzwanzig Jahren geschehen war, das es die beiden Freunde, die Nachbarn, auseinandergerissen und sie in Feindschaft gegeneinandergekehrt hatte? Sollen wir es, Wägen diese unausgesprochenen Dinge um eine Gerechtfertigung, an denen Mißverständnis und Stillschweigen, Jähzorn und Leidenschaft, auch Querebenen und Gistsprünge anderer, Vate gehandelt hatten, mögen sie jetzt auf neue von denselben anderen, den ewigen Klatschmäulern und unerbittlichen Wächern, an- und aufgeführt und in Beschuldigung angesetzt werden, wenn es nun einmal, was leider zu befürchten ist, rein gar nicht vermieden werden kann. Und berührt indessen ganz allein die wunderbare Begebenheit, deren Reue ich wurde, als ich vor einigen Tagen an einem Tausch einer Schippe einsetzte.

Es war um die Zeit der Abenddämmerung, an einem milden Späthinterland, und in den Gärten machten sich schon, mehr aus Arbeitslust und Langeweile als aus Notwendigkeit, erste Leute zu schaffen. Schräg unter mir sah ich den Schindler einen moribunden Baum aus der Erde heben, und neben ihm, von einer niedrigen Hecke getrennt, befreite der Mühlbauer das Land mit dampfendem Stielmisch, der dort auf kleinen, dunklen Häufeln aufgeföhren war. Unter den runden Kapseln blühten die Kränze ihrer Haare wie die fahrigeliebten Schneeflecke, mit denen noch die Erde neuzeit war, und im schnellen Rhythmus des Atems krümmten von ihren Wänden Rohweide dünne Schwaden in

die klare Luft. So arbeiteten sie mit gebeugten Rücken, ohne einander zu achten. Soweit ich zurückdenken konnte, hatte kein guter Blick, kein gutes Wort die Decke übersprungen. Es war, als läge jedes Anzeichen für das andere außerhalb der Erde als existiere es nicht. Und wenn wir uns auch an diesen Zustand gewöhnt hatten und ihn nun als etwas Unabänderliches, fast als etwas Selbstverständliches zu betrachten geneigt waren, so wurde ich in der Trauer und Schwermut des vergehenden Winterabends doch deutlich die inwendige Verdrängung, die schmerzliche Aufbegehrt gegen alles, was dem Herzen widerstrebt.

Während ich an meinem Fenster arbeitend, noch mit diesen Gedanken und Gedanken an tun hatte, begann es von der Dorfkirche zu lauten. Dumpf und schwer, in feierlichen, gemessenen Abständen, hallte die Totenlade über das Land. Einer aus dem Kirchspiel mußte im Sterben liegen. Einer war angelangt vor dem großen, dunklen Tor, das aus unserer Welt hinausführt in die andere, voller Geheimnis. Selbst ihm rief die Glocke, in seiner schwersten Stunde, daß er hart und rein die Erde verlasse. Das ganze Dorf, die ganze Welt schien auf einmal angefüllt mit den Klagen und Notrufen des Sterbenden, die sich von den Klappschlägen der Glocke lösten und sich, langgezogen, wie das Tönen einer Stimmgabel, traurig und ältlich auf die Erde herabzogen.

Der Schindler und der Mühlbauer hatten ihre Werkzeuge niedergelegt, hatten die kleinen, runden Kapseln von den Köpfen genommen und hielten die Hände über der Brust gefaltet. So standen sie unbewegt, und in ihren Silberhaaren spielte der Wind. So verbarren sie, eingeschult in die klagenden Töne der Glocke, die abenden Rücken von blauem Abendlicht umflossen, in gemeinamem heiligen Tun, das ihren Geist und ihre Sinne löste vom Tünnar und vom moribunden Baum und sie hinwande zu der Gemeinamkeit des Anfangs und des Endes.

Ohne Unterlaß läutete die Glocke, ries und fachte über die Äder und Gärten, auf die Straßen und in die Häuser, in Klagen und Verflächten. Ich gewahrte, wie der Mühlbauer plötzlich unrühig wurde, wie er aufina das Kapsel nervös in den Fingern zu drücken und wie er dann auf einmal langsam seinen Kopf wandte und einen schmalen Blick über die Hecke hinüberwarf, dort, wo der Schindler barhäuptig stand und sich nicht rührte. Da drehte der Mühlbauer sich rasch und entschlossen, als sei eine dringende Notwendigkeit über ihn gekommen, herum und während noch das Summen der letzten Mordensklänge, langsam und ältlich vergebend, in der Luft stand, tappte er, das Kapsel in der Hand, den Gartenweg hinunter und durch das Torchen, tappte weiter ohne Umschweife durch das nächste Torchen in den Nachbargarten hinein und alina mit ausgeredeter Rechte auf den Schindler zu. Ehe ich, im Inneren ergriffen, noch meinen Platz verlassen hatte, fühlte ich mehr als ich sah durch die bläulich verschwimmende Dämmerung, die alle Konturen zu verwischen anfing, wie auch der Schindler seine Hand ausstreckte, während er sich mit dem Kapsel in seiner Linken hielt über die Augen fuhr.

Der Journalisten-Wettbewerb

Die Leser sollen entscheiden
Berlin, 1. Febr. (Draht.) Im deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Fieber in die Nacht“ hat, wie die RZA, meldet, das Preisgericht unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Goebbels am Mittwoch seine Entscheidung getroffen. Die fünf preisgekrönten Arbeiten werden der gesamten deutschen Tagespresse ohne jede Kennzeichnung der Prämierung zum Abdruck ab Samstag dem 3. Februar zur Verfügung gestellt. Bekanntlich werden nunmehr die deutschen Zeitungseisen bezogen, die Bezüge der deutschen Tageszeitungen aufgeföhrt, darüber zu urteilen, in welcher Reihenfolge das Preisgericht die Prämierung vorgenommen hat. Für die richtige Einordnung ist vor Dr. Dietrich neben den Preisen für die Verfasser der Preisarbeiten ein Preis von 1000 Mark, der bei mehreren richtigen Einordnungen in fünf Preisen zu je 200 Mark aufgeteilt wird, gestiftet worden. Die genauen Bedingungen werden gleichzeitig mit der ersten Veröffentlichung bekanntgegeben, also am morgigen Samstag, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Wer sich beteiligen will, muß die Abonnementsquittung seiner Zeitung mit einschicken.

Alle monarchistischen Verbände werden aufgelöst

22. Berlin, 2. Febr. (Kunstp.) Auf Grund einer Anregung des Reichsministers für Wirtschaft und Arbeit hat sich der Reichsminister des Innern veranlaßt gesehen, die Landesregierungen zu ersuchen, alle monarchistischen Verbände sofort aufzulösen und zu verbieten. Die Maßnahme hätte sich erübrigt, wenn sich die Verbände der gebotenen Zurückhaltung befleißigt und auf die Pflege rein geschichtlicher Erinnerungen beschränkt hätten. Der nationalsozialistische Staat wird die historischen Verdienste großer deutscher Fürsten und preußischer Könige stets anerkennen. Er kann es aber nicht dulden, daß sich dunkle Elemente in die monarchistische Bewegung einschleichen und den Versuch machen, sie zu einer Opposition gegen den nationalsozialistischen Staat auszubilden. Schon solche Versuche verstoßen gegen Sinn und Geist des Gesetzes gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933, das die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als einzige in Deutschland bestehende Partei anerkennt hat.

Der Kunstmal von Grimsby vollkommen zerstört

22. London, 2. Febr. (Draht.) Der 165 Meter hohe Mast der Funkstation der Admiralität in Baltham bei Grimsby, der am Mittwochabend, wie schon berichtet, in Brand geraten war, ist jetzt völlig zerstört. Das Feuer dauerte den ganzen Donnerstag über an. Nachmittags brach der obere Teil des Mastes zusammen, abends ergliffen die Flammen auch den unteren Teil, der ebenfalls umfiel. Durch rechtzeitiges Lösen der Haltevorrichtung war es gelungen, den Sturz des Antennemastes auf die anliegenden Gebäude zu verhindern. Der Mast lag nach dem Einsturz wie eine riesige Feuerzunge auf der Erde. Das Personal der Funkstation löschte den Brand.

Insgesamt 176 Jahre Zuchthaus und 20 Jahre Gefängnis

im Hamburger Sprengstoff-Prozeß
22. Hamburg, 2. Febr. (Kunstp.) In dem großen Hamburger Sprengstoffprozeß, der das Hanseatische Sondergericht fast zwei Wochen lang beschäftigt hat, wurde am Freitag das Urteil gefällt. Von den 31 Angeklagten wurden zwei freigesprochen; gegen einen Angeklagten wurde das Verfahren abgebrochen; die übrigen 28 wurden zum Teil unter Einbeziehung früherer rechtskräftig erkannter Strafen zu insgesamt 176 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Hauptangeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 10 bis 15 Jahren.

Knapp an der Todesstrafe vorbei

Unglaubliche Kette eines Vaters
22. Marburg, 1. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den landwirtschaftlichen Verwalter Daniel Reher aus Frankenberg wegen Totschlags zu zwölf Jahren und neun Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sein neun Monate altes Kind, das ihn durch Schreien beim Radiohören störte, mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen, so daß der Tod bald danach eintrat. Der Staatsanwalt hatte für den Rohling die Todesstrafe beantragt.

Der Altonaer Theater-Intendant fristlos entlassen

Curt Gerdes, der Intendant des Stadttheaters in Altona, wurde fristlos entlassen. Hierzu teilt der Oberbürgermeister der Stadt Altona mit, daß Gerdes seine Amtsverpflichtung als leitender Angestellter der staatlichen Verwaltung auf das arbeitsrechtliche Verbot habe. Gerdes habe den Oberbürgermeister sowohl hinsichtlich der Beurteilung der Schauspieler als des Personals als auch der finanziellen Verhältnisse missverständlich unterrichtet.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptkassier: H. J. Zille.
In Vertretung: Fritz Gerdorf.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Gerdorf; für den lokalen Teil: Fritz Gerdorf; für den kulturellen Teil: Fritz Gerdorf; für den sportlichen Teil: Fritz Gerdorf; für den literarischen Teil: Fritz Gerdorf; für den wissenschaftlichen Teil: Fritz Gerdorf; für den künstlerischen Teil: Fritz Gerdorf; für den technischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den meteorologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den astronomischen Teil: Fritz Gerdorf; für den physikalischen Teil: Fritz Gerdorf; für den chemischen Teil: Fritz Gerdorf; für den biologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den medizinischen Teil: Fritz Gerdorf; für den juristischen Teil: Fritz Gerdorf; für den historischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geographischen Teil: Fritz Gerdorf; für den ethnologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den zoologischen Teil: Fritz Gerdorf; für den botanischen Teil: Fritz Gerdorf; für den mineralogischen Teil: Fritz Gerdorf; für den geologischen Teil: Fritz

Freitag 2. Febr. 1934: 399b
Barmen. Keine Vorstellung.
Elberfeld. 20—22.45, 0.60—3.80, Ring
IV c 5: Der Waffenschmied,
komische Oper.

Samstag 3. Febr. 1934:
Barmen. 20—22.30, 0.60—3.80, Ring IV
c 5: Paganini, Operette.
Elberfeld. Keine Vorstellung.

Sonntag, den 4. Februar.
vorm. 11.15, Einl. 10.30 Uhr
mit dem Kultur-Großfilm

**Ein Filmwerk von
einzigerartiger Schönheit**

Interlaken — Ruine Un-
spunnen — Augustiner-
kloster — Schynige-Platte
— Wilderswil — Grindel-
wald — Breithorngruppe
— Thuner See — Grimsel-
paß — Brienzsee — Has-
lital — Reichenbachfall —
Kraftwerk Handegg —
Schreckhorn — Furka-
straße — Rhonetal etc.

Eine Filmreise durch das Berner Oberland, die zu Ihren schönsten Erinnerungen gehören wird.

Ermäßigte Preise!

Erwachs.: 0,50, 0,70, 1,00
Schüler: 0,30, 0,50, 0,70

UFA-PALAST
Barmen
MODERNES
Theater — Elberfeld

Gr. Kostümfest
Humor — 2 Kapellen — Stimmung
Gemütl. Männer-Quartett, Eiferfeld
Sonntag 4. Febr., nachm. 4½ Uhr:
Bunter Abend **Konzert**
u. Tanz
Motto: Ein Abend im Försterhaus
bei der Lore. — Leitung: Tanzlehrer
Karl Friedel. — Große, Tanzfläche

KONZERT

zu Gunsten des Winterhilfswerks
des deutschen Volkes. — Massenchor (300 Sänger), Einzelchöre, Sologesang, Musik und Tanz.
Mitwirk.: Bariton Fritz Mörs, Singgemeinde
Sonnbörner Männerchöre, Betriebskapelle
Schleipfer & Laag. — Eintritt 30 Pfg. Die Ge-
samteinnahme gehört dem W.H.W. w112
Gruppenverwaltung Sonnbörn der N.S.V.

Samstag — Sonntag 2088a
in dem feistlich geschmückten großen Saale:

Bunter Abend

Konzert! Tanz! Humor!

Motto: Wir sollen uns wieder freuen.
Zum Besuch ladet ein: **Wilh. Saure.**

Hotel und Pension Trommershausen
Fernruf 210 **Marienhöhe** Fernruf 210
behagliche Zimmer
Zentral-Heizung und geheizte Garagen

und die besten
Kölner Büttенredner
Deutsches Theater
Salamander — Kipdort
Täglich 8.11 Uhr.
Sonntag und Mittwoch
4.11 Uhr und 8.11 Uhr

werden **zum ermäßigten Preise**
von 7 Pfg. je mm (22 mm breit) berechnet
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
die große Tageszeitung Wuppertals

berichtet schon
Montag früh
über den Sport
vom Sonntag
und über
alle sonstigen
wicht. Ereigniss
aus aller Welt.
Überall zu haben

**Jeder
Plennig
hilft!
Arbeits
mit am
TSGT.**

Centrifug - Land-
butter 9 Pfd für
Nach 11.00 RM
S Siegemöller
Pevern Weis
d. 23.63

72erika, 100 St.
Silberaufl., Ring.
roffiz., Nr. **65.-**
Auch gerollt, 100 St.
Enarobloger
29. Hubertstraße
Edle Bödenstraße

BARMEN, ALTERMARKT.
Heute der Großfilm:
Die Fabel von King Kong
Ein amerikanischer Trick-
Sensationsfilm, welcher
bisher in allen Großstädten
ausverkauft Häuser
zerbrachte!
KING KONG
der gewaltigste aller
Sensationsfilme!
Um 4.15, 7.00, 9.30 Uhr.
Im weiteren Programm:
Weg zu guten Ehe

zum Teil mit kleinen Fehlern

Obetteller (1910) 20.

Obstteller	fein dekoriert ...	20,-
Schüsseln	fein dekoriert 45, 35 und	25,-
Blumentöpfe	fein dekoriert 45, 35 und	25,-
Blumenvasen	fein dekoriert 45, 35 und	25,-
Körbe	durchbrochen 95, 65 und	45,-
Kuchenplatten	... 65 und	45,-
Tortenplatten	95, 65 und	45,-

Kompotteller 4 Stück 25,-
Kompottschalen 35, 25, 15 u. 8,-
Satz Kompotts 5 Größen ... zus 90,-
Simonadengläser 10,-
Butterdosen mit Deckel ... 15,-
Käseglocken mit Teller . 45,-
Bierkrüge farbig 45,-

Salatbesteck	Kunsthorn ..	15,-
Salatbesteck	echt Horn ..	25,-
Epflöfel	verchromt	25,-
Epfgabel	verchromt	25,-
Kaffeelöffel	verchromt	15,-
Dessertmesser	} verchromt Hftt und Klinge	65,-
Tafelmesser		75,-

Eßlöffel	} Prima	28,-	
Eßgabel		28,-	
Kaffeelöffel		Alpaka	18,-
Tafelmesser		verchromt	95,-
Brotmesser		25,-	
Korkzieher		10,-	
Rasiererklingen 12 Stück		25,-	

M. B'AR

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

UFA *von heute!*

Modernes Theater
Eibfeld

**UFA-
PALAST
Barmen**

Viktorla

Ein Lustspiel größte
Ufa-Klasse.

Dazu: Das auserwählte

**ODIN-
PALAST**
Barmen

**Sonntag den 4. Februar
11.15 Uhr vormittags:
Einmalige
Morgen Veranstaltung**

Morgen-Veranstaltung
mit dem überragenden
Groß-Kulturfilm
Im Berner Oberland

Volkstümliche Preise.
UFA-PALAST, Barmen
Modernes Theater, Elberfeld
Beachten Sie uns, Sonder-Inserat

g 243-a379-361

Zeitungs-Matratzen

H. A. A. C., Germ.-Görlitzer.

3 Früingsfr

12 ♠

10 ♥

15 ♣

Rheinpreis

PAX

Semeßer

3 echte Mühlen Siepen

Filialen in:

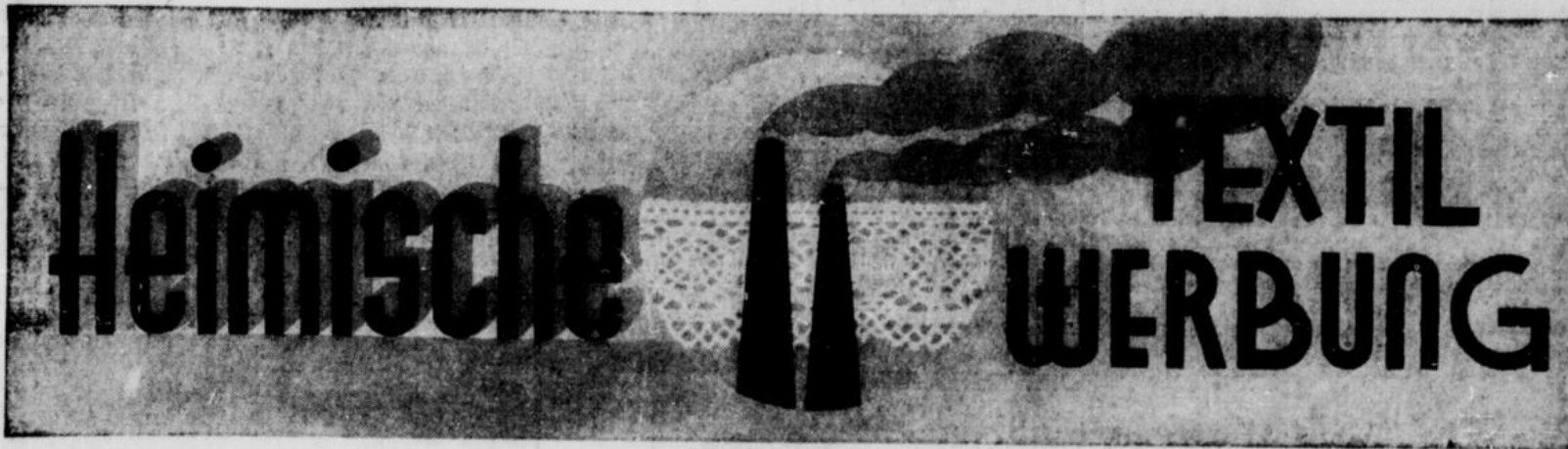
Adolf-Hitlerstr. 623,	Telf. 508
Alter Markt 16,	Telf. 506
Schiller-Ecke Reichsstr.	
Wertherstr. 68,	Telf. 584
Berlinerstr. 109,	Telf. 579
Adolf-Hitlerstr. 72,	
Alter Markt 1,	Telf. 208
Königsstr. 2,	Telf. 209

Barmen.
Barmen.
Barmen.
Barmen.
Barmen-Rithth.,
Elberfeld,
Elberfeld,
Vohwinkel

Für Mäntel, Kleider, Jackenkleider,
Herren-Anzüge, Paletots, Hosen
am besten und billigsten nur bei

W.-Elberfeld, Neumarkt, Inh. Karwin

Arbeit und Erfolg durch Gemeinschafts-Werbung!



Von Montag ab Schaufenster-Werbewoche für Wuppertaler Industrie-Erzeugnisse. - Die Werbung hatte Erfolg. - Es kommen wieder Aufträge.

Barmer Artikel In aller Welt!

Der Ausstellung der Barmer Industrie, die Ende vergangenen Jahres die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten der Erzeugnisse unserer heimischen Textilindustrie gelenkt hat, ist ein voller Erfolg beschieden gewesen. Unsere Bänder, Spitzen, Lizen, und die Ausstattungs- und Befestigungsteile, die früher Wuppertals Namen und Bedeutung in alle Welt getragen haben, dann aber durch Mode, Zufälle und Nichtkennen fast völlig vom Wirtschaftsmarkt verschwanden, sind wieder „im Kommen“. Eine erfreuliche Feststellung! Der Handel in Deutschland fragt wieder danach, verlangt Musterkollektionen, erteilt Aufträge. An manchen Bandstuhl in Barmen, der verödet war, verrostete, klappert wieder die Maschinerie, in mancher Werkstatt pocht wieder der Rhythmus der Arbeit und schafft Verdienst für Unternehmer und Arbeiter.

Die von gläubiger Hoffnung getragenen und mit lebhafter Laune durchgeführten Maßnahmen im Kampf gegen das Gespenst der Arbeitslosigkeit im Tale haben sich gelohnt. Eine „Barmer Ausstellung“ war die erste Etappe. Sie ging als Wanderausstellung nach Berlin, wo sie — wir berichten darüber — in den nächsten Tagen des Handels geradezu Aufsehen erregt. Unterstützt wurde dort die durchschlagende Wirkung durch eine sehr geschickte Herausstellung der geschmackvollen Muster in der Dekorierung und Aufmachung. In den nächsten Tagen wird sie in Hamburg gezeigt, dann folgen Bremen, Köln und weitere Großplätze sind für später in Aussicht genommen. Das Gute setzt sich durch! Wuppertals Industrie darf, das ist das übereinstimmende Urteil der Fachleute, damit rechnen, daß in Zukunft ihre Artikel nicht mehr das Stiefkind auf dem reich besetzten Markt deutscher Modeerzeugnisse sind, sondern bevorzugt gekauft werden. Ein hoffnungsvoller Ausblick!

Der zweite Schlag: Die Werbewoche!

Aber wir rasten und ruhen nicht. Zum zweiten Schlag holt die führenden Wirtschaftsorganisationen des Tales aus. In Fortführung dieser Wanderausstellung soll durch eine großzügige Schaufensterwerbung

weitere Propagandaaufarbeit geleistet werden. Der Zweck dieser neuen Werbemaßnahme ist der, durch geschickte und geschmackvolle Auslagen von Barmer Erzeugnissen in den Wuppertaler Textilgeschäften Anregungen für die Schaufensterwerbung des einschlägigen Einzelhandels in anderen Städten zu geben. Darüber hinaus also überhaupt Werbung im großen Stile für unsere Mode- und Gebrauchswaren zu betreiben. Der Kreis der Beteiligten ist recht weit gezogen. Sämtliche Textileinzelhandelsgeschäfte, einschließlich des Fußgewerbes werden sich daran beteiligen. Der Beginn ist auf Montag den 5. Februar angesetzt. Ende spätestens am Samstag dem 17. Februar. Die Art der Schaufensterausgestaltung ist dem Geschmack jedes einzelnen überlassen. Eine Ausstellung von Textilmaschinen kommt dagegen nicht in Frage.

Zweck und Ziel der Veranstaltung

Von der Auswertung der Veranstaltung, die in erster Linie durch die Veröffentlichung eindrucksvoller Schaufensterdekorationen und durch Interessierung von Reichstagsverbänden geschehen soll, verspricht man sich einen sicherlich eintretenden Erfolg. Wird doch der Gedanke der Werbung für heimische Textilindustrie in der augenfälligsten Form weitergetragen. Man rechnet damit, daß noch in den Ausstellungen auswärtiger Einzelhandelsbetriebe für die Frühjahrssaison die heimische Werbung zur Auswirkung gelangt!

Es geht aufwärts!

In einer gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Dr. Wachs stattfindenden Pressebesprechung wurden die Richtlinien dieses Schaufensterwettbewerbs erteilt und dabei sehr interessantes Tatsachenmaterial vorgebracht. Dr. Wachs hob die Bedeutung dieser zum ersten Male veranstalteten Gesamtwerbung heraus, die in anerkannter Weise von der gesamten Textil-Industrie unterstützt werde. Er verlieh auch seinem Dank an die Presse herzlichen Ausdruck, die sich in anerkannter Weise für die heimische Werbung eingesetzt habe. Zeitliche bereit, daß die Werbung für die Haarschleifen,

mit der man anfänglich begonnen habe, ihre Wirkung nicht verfehle. Von den Schulverwaltungen seien die Lehrer angewiesen worden, darauf zu achten, daß die Mädchen Schleifen im Haar trügen. Als Rückwirkung aller Propagandamaßnahmen sei eine Belebung der einschlägigen heimischen Industrie unverkennbar. Er teilte dann mit, daß sich eine Reihe deutscher Handelskammern auf den Standpunkt gestellt habe, in Zukunft die sogenannte „Weiße Woche“ abzuschaffen. Wuppertal habe bereits darauf verzichtet und werde zum Ausgleich eines eventuellen Ausfalls nunmehr diese vom Einzelhandel beschlossene Propagierung der Barmer Artikel durchführen.

Der Inhaber der Firma Altschan, Herr Otto Altschan,

hob hervor, daß die Schaufensterwerbewoche unter dem Motto steh: Arbeitsbeschaffung für unsere heimische Industrie! Die Barmer Ausstellung habe die Wege gewiesen, die man nunmehr beschreite, und die Ausstellung werde vielen Hausfrauen, die vielleicht jene Ausstellung nicht gesehen hätten, zeigen, was bei uns alles hergestellt werde und wie es zweckmäßig zu verwenden sei. Sehr bemerkenswert war dann die Mitteilung, daß der Umsatz in Seidenhand, das in Wuppertal fabriziert werde, bereits ganz erheblich zugenommen sei. Auch im Reich trügen die Kinder wieder Wuppertaler Haarschleifen, eine erfreuliche Rückwirkung unserer Propaganda. Einen ähnlichen Erfolg habe der

Einzelhandel auch mit den Befähigen für Schürzen, Haarschleifen und dergl. zu verzeichnen. Er dürfe darauf hinweisen, daß z. B. bei einer Firma 90 Prozent Schürzen mit Wuppertaler Befähigen verkauft wurden, obwohl auch andere Artikel dieser Art zur Genüge zum Verkauf stünden. Die Konfektion habe die Idee gerne aufgegriffen, und der weitere Erfolg werde sich in der allernächsten Zeit bemerkbar machen. Die Barmer Fabrikanten seien zufrieden. Eine Firma habe ihm mitgeteilt, daß sie z. B. schon Orders von 3000 Meter Schürzenbefähigen pro Tag bekommen habe, vielleicht nicht allzu viel im ganzen genommen, aber immerhin doch erfreulich, wenn man bedenke, daß früher überhaupt so gut wie gar keine Aufträge eingelaufen seien. Die Befähigen seien geschmackvoll und würden ihren Geschmack machen, zumal Fabrikation und Konfektion inzwischen dazugelernt haben. Für die Werbewoche seien große Vorbereitungen im Gange. Neue Muster würden auch von der Hutindustrie herausgebracht, die zeigten, wie verwendungsfähig gerade die „Barmer Borden“ für Damenbüte seien. Güte aus Barmer Borden — in Berlin seien sie besonders aufgefallen — würden die „große Mode“ in diesem Jahr. Die Frauenvwelt müsse nur darauf hingewiesen werden. Weiter gezeigt sollen werden: Handarbeiten mit Wuppertaler Treppen, Zadenlizen, seidene Bänder, aus denen Teppichmatten, Kissen, Kaffeewärmer, Lampenschirme usw. hergestellt werden, ferner Wäsche, Silberbesteck, Gummibänder, kurz alles das, was von der heimischen Industrie fabriziert werde oder wozu sie die Befähigte liefere.

In den Rahmen der Ausstellung gehörten auch die anderen Produkte unserer großen Wuppertaler Textilfabriken und Seidenwebereien an Seidenstoffen, Trüchstoffen, Musseline usw. Der Einzelhandel, so schloß er, solle und müsse mit der Werbewoche beweisen, daß er in erster Linie dazu berufen sei, der heimischen Industrie zu helfen.

Herr Kessel von der Fußbranche sagte die Unterstützung seiner einschlägigen Fabrikation zu. Ein bedeutender Faktor sei die Borden- und Seidenindustrie, in der das Material für Damenbüte hergestellt werde. 50 bis 60 Prozent davon würden aus Barmer Borden und Seidenstoffen angefertigt. Unsere Industrie sei heute in der Lage, die früher von der Mode bevorzugten „Grosen“ ganz zu verdrängen.

Dr. Lünensohn-Barmen ergänzte den Bericht über die Auswirkungen der Barmer Ausstellung in Berlin und stellte insbesondere der Presse den Dank für die wertvolle Mitarbeit an dem Gelingen des Ganges ab.

Dr. Scherer von der Handelskammer leitete noch technische Einzelheiten über die Veranstaltung aus und gab in seinem Schlusswort der Hoffnung Ausdruck, daß dieser großzügigen Gemeinschaftswerbung voller Erfolg beschieden sein möge, zum Segen unserer heimischen Industrie und aller derer, die damit verbunden sind.

Zur letzten Ruhe

Die Beisetzung von Pastor Krafft-Barmen



Der Sarg wird aus der Kirche getragen

Der gestrige Donnerstag war für die Geschichte der reformierten Gemeinde Barmen-Gemarke von besonders schmerzlicher Bedeutung: Pastor Hermann Krafft, der am vergangenen Sonntag im Krankenhaus entschlief, wurde am Nachmittag zur letzten Ruhe gebracht.

Welch großer Liebe und Anhänglichkeit sich der verstorbenen Seelsorger zu Lebzeiten erfreute, zeigte die reißige Teilnahme der Gemeindeglieder an der

Trauerfeier. Schon vor Beginn war die Gemarke-Kirche überfüllt, so daß die Anwesenden durch Lautsprecher in das benachbarte Gemeindehaus übertragen werden mußte.

Unter der schwarz verhängten Kanzel, von der aus der Entschlafene viele Jahre hindurch das Evangelium in seiner tiefsten Art verkündet hat, stand der schlichte Sarg. — Eine eindringliche letzte Predigt des geschiedenen Seelsorgers an

seine Gemeinde: „Ich bin ein Gast auf Erden!“ Um halb 3 Uhr wurde die Feier mit einem feierlichen Orgelvorspiel, das die Melodie des Chorals: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“, aufnahm, eröffnet. Nach dem Gesang des Liedes: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, bestieg Pastor D. Humburg die Kanzel. An das Psalmwort: „Gott, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir“, anknüpfend, sprach Pastor Humburg zunächst der trauernden Witwe und ihren Kindern Trost zu. Dann kennzeichnete er den Verstorbenen als einen Schriftforscher und Prediger, der stets das Wort, das ganze Wort und vor allem das Wort von Gottes Gnade in Christus und vom Kreuz verkündigt habe.

Die zweite Rede hielt Pastor Auhmann, des Verstorbenen Nachfolger im Heddinghauser Bezirk, in dem der Entschlafene, bevor er den Wuppertaler Bezirk 24 Jahre hindurch betreute, 16 Jahre lang unter großem Segen gearbeitet hat. Der Redner entwarf ein Lebens- und Charakterbild des Heimgegangenen, dem wir folgendes entnehmen: Hermann Krafft wurde 1861 als Sohn des Elberfelder Pastors Krafft geboren. Er studierte in Basel, Leipzig und Bonn. Nach dreijähriger Tätigkeit als Hilfsprediger wirkte er 6 Jahre in Baerl bei Mors und kam 1892 nach Barmen. Seine Predigten und Bibelstunden waren bis zuletzt immer gut besucht, namentlich aber in der Heddinghauser Zeit, wo bald nach seinem Eintritt der geräumige Saal erbaut wurde, in dem er sich der Sonntagsschule, dem Blauen Kreuz, den Freunden des prophetischen Wortes und den Bezirks-Vereinen widmete. Pastor Krafft war ein warmer Freund der sogenannten Allianz-Bewegung. Als Meister der Christusauslegung wurde er auch im Siegerlande und am Niederrhein gern gehört. Die Gemeinde Gemarke gedenkt dankbaren Herzens des Verewigten, der ihr 4 Jahrzehnte hindurch gedient und auch unter der Kanzel in großem Segen gewirkt hat.

Die kurze Schlussansprache hielt Superintendent Verkenkamp im Anschluß an das Wort der Offenbarung: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an...“ Er dankte dem entschlafenen Amtsvater und Nachbarn für seine Dienste innerhalb der Synode. Sowohl als Prediger, der stets bescheiden von sich selbst dachte, wie auch als treuer Seelsorger, der eifrig Hausbesuche machte, werde sein Gedächtnis noch lange im Segen fortleben. Während nun die Trauergemeinde sang: „Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt, dich, Herr, für

DER PREIS BIETET KEIN HINDERNIS MEHR
MÖBEL RUNDEL treffen.
wenn Sie Ihre Entscheidung bei
W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Str. 86, 86a, 86b — Zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungscheinen zugelassen.

Rauher Hals! mit den 5 Tonnen
dann: **Kaisers**
Brust-Caramellen **GEGEN HUSTEN-MEERKEIT-KATARRH.**

ERHALTE IN APOTHEKEN, DROGERIE, WOI, PLAKAT, TECHNIK
BEUTEL 55 Pfg. DOSE 40 Pfg. UNTER 75 Pfg.

Das Licht wächst

Von Siegfried von Vegesack

Die Tage werden wieder länger und die Nächte kürzer. Man braucht es nicht mehr auf dem Abreißkalender festzustellen: man merkt es auch so. Die Sonne geht bald schon vor 8 Uhr auf. Du kannst dich ohne elektrische Lampe räkeln. Darum ist es so qualvoll, bei künstlichem Licht aufzustehen? Irigend etwas sträubt sich dagegen, den Tag schon im Dunkeln zu beginnen. Vielleicht tauchen dabei auch Erinnerungen an die Schulzeit auf: wie schwer war der Sprung aus dem Bett, wenn auf der Straße noch die Laternen brannten! Und wie herrlich ist es, aus den Federn zu springen, wenn die rote Morgensonne an die Wand knallt!

Das Licht wächst, und irgend etwas wächst auch in dir: ein wenig Freude, ein wenig Lebenskraft, Arbeitslust und ein bisschen Zuversicht, daß es wieder bergauf geht, daß alles wieder besser werden wird. Es braucht ja nur eine Handvoll Sonne auf deinen Tisch zu fallen — und schon sieht die Welt ganz anders aus!

Wist du aber ein unverbesserlicher Optimist, dann wird dir vielleicht wenigstens der Gedanke trosten, daß die Lichtrechnung jetzt mit jedem Monat immer geringer wird. Die Sonne — nur als Leuchtkörper betrachtet — hat immerhin das eine für sich, daß sie keinen Pessimist kocht.

Aber auch sonst läßt sich das wachsende Licht im Haushalt als Gewinn buchen. Du brauchst nur an die Dühner zu denken. Man soll zwar in Amerika (wo denn sonst?) großartige Dühnerhöfe mit künstlichen Sonnen gebaut haben, die auch im Winter zur Sommerzeit aufgehen und die armen Dühner veranlassen, das runde Jahr am laufenden Band Eier zu legen. Das mag sehr rationell und sehr fortschrittlich sein — aber dann würde ich schon gleich wirkliche Eiermaschinen vorziehen: wozu die Tiere plagen? Nur Geduld: das wird sicher auch noch kommen. Aber fürs erste haben wir noch Dühner — ohne Zweifel sind es keine geistreichen, aber dafür unglaublich produktive Geschöpfe. Und diese Tiere, die über zwei Monate nur geschlafen und gefressen haben, fangen plötzlich an, Eier zu legen. Warum? Weil das Licht wächst, weil die Tage länger werden. Und wenn nun alle Dühner Eier legen, werden die Eier billiger. Das wachsende Licht bewirkt also in jedem Fall einen Preisabbau.

Das Licht wächst, die Tage werden länger — wir sagen das so, als wäre dies ganz selbstverständlich, und doch ist dieser kleine Vorgang der genialste Einfall der ganzen Schöpfung! Ja, er allein beweist schon, daß diese Welt einen göttlichen Ursprung haben muß: nur ein Gott konnte auf diesen tollkühnen Gedanken kommen, die Erdkugel wie einen geeigneten Brummkreis mit schiefer Achse um die Sonne laufen zu lassen!

Man braucht sich nur vorzustellen, wie die Erde sonst geworden wäre, wenn s. B. eine Konferenz von Sachverständigen ihren Lauf und ihre Rotation bestimmt hätte!

Die Architekten und Ingenieure hätten die Erde natürlich nie als Kugel, sondern als Würfel konstruiert, mit glatten Flächen und scharfen, hübsch gezogenen Kanten. Richtig! Aber ich bitte Sie: aus einer Kugel kann man doch nicht stehen! Man muß was Gerades, Solides unter den Füßen haben!

Dann hätten die Techniker und Mechaniker über das Problem gegrübelt, unzählige Projekte und Gutachten ausgearbeitet: „wie die Erde am besten und zweckmäßigsten zu schaffen wäre.“ Nach jahrelangen Beratungen, erbitterten Kämpfen und endlosen Konferenzen hätte man sich schließlich doch für eine Kugel entschieden — vielleicht sogar für eine rotierende Kugel. Es ist zwar

sehr unpraktisch, aber immerhin möglich. Sachverständige können manchmal auch ganz vernünftig sein und wirklich etwas verstehen. Es soll vorkommen.

Aber dann — wäre die Erde dennoch mif-

glädig! Denn die Sachleute, die Techniker, Ingenieure und Architekten hätten die Erdkugel ganz sicher so konstruiert, daß sie sich mit senkrechter Achse um die Sonne drehen müßte: alle Tage wären normiert, einer wäre so lang wie der andere, es gäbe keine Jahreszeiten, immer das gleiche Wetter, die gleiche Temperatur, keinen Winter, keinen Sommer — ein ödes Einerlei. Die Erde,

die nie zur Ruhe kommen könnte, wäre dann erschöpft, der Mensch, der diesem immergleichen trostlosen Dasein aus lauter Langeweile längst verblüdet.

Welch ein Glück, daß die Welt von keinem Sachverständigen konstruiert, sondern von einer göttlichen Hand geschaffen wurde, die mit einem einzigen Griff das schwierigste Problem löste: indem sie die Erdkugel einfach schief stellte und sie mit schiefer Achse drehen ließ!

Diesen genialen Einfall konnte nur ein Gott haben. Sachverständige und Konferenzen haben alles andere — nur nicht Einfälle. Sie berechnen und machen sicher alles ganz richtig — aber es kommt dann doch schief und verdreht heraus. Gott aber macht es verdreht, läßt die Erde schief laufen — und alles läuft dann doch richtig!

Die Tage werden länger. Die Sonne brennt, die Tauben gurren und die Dühner legen Eier. Gemisch, es kann noch viel Schnee und tüchtiger Frost kommen, noch ist es Winter: die Wasserleitung kann aufreizen, du kannst dir auf dem Glatteis das Bein brechen, Rückfälle und Unfälle lauern überall: wir wollen nicht zu stolz, nicht zu vergnügt sein. Aber es geht doch bergauf: bald wird es Frühling.

Wir dürfen wieder ein wenig hoffen — und dies ist schon viel: das Licht wächst!

Immer noch Aetherkrieg

Wieder die Aetherrebellin
Zweite Internationale Radiokonferenz soll Sanktionen beschließen

Luzern, 30. Januar.

Die Befürchtungen, daß die große Umstellung im europäischen Sendewesen auf neue Wellenlängen keine reiblose Befriedigung bringen würde, haben sich leider bestätigt. Die europäischen Sendegesellschaften, die der Luzerner Abmachung angeschlossen sind, haben sich bereits über scharfe Maßnahmen geeinigt, mit denen die „Radiopiraten“ oder „Aetherrebellin“ — alle nicht der Luzerner Konvention angeschlossenen Sender — zu einem Anschluß an den Luzerner Wellenplan gezwungen werden sollen.

Man wird in aller Kürze eine neue, internationale Radiokonferenz, die die zweite ihrer Art, einberufen und die Kampfmaßnahmen prüfen. Die „Sanktionen“ sollen darin bestehen, daß man durch einen dem „Rebellen“ nahegelegenen Sender mit Hilfe von Tauerendungen auf der gleichen Wellenlänge und mit größerer Stärke den „Piraten“ zum Schweigen bringen will.

Sorgenkind Luxemburg

Für Westeuropa ist das größte Sorgenkind der Sender Luxemburg. Dieser Störenfried ist so emsig tätig, daß fast alle umliegenden Länder durch die Internationale Radio-Union bei der Regierung des Großherzogtums protestieren. Es wurde gefordert, daß der Sender unverzüglich auf die im Luzerner Wellenplan beschlossene Länge übergehen sollte: 240 Meter auf dem kurzen Wellenband.

Luxemburg hat aber nicht nur diese „Anordnung“ ignoriert, sondern hat sogar seine jetzige oder bisherige Wellenlänge von 1192 auf 1304 Meter verschoben und sich damit genau der Warschauer Wellenlänge „angehängt“.

Eine Antwort auf die letzte Protestnote ist noch nicht eingegangen. Fällt sie aber nicht zufrieden-

stellend aus, dann wird man mit den Kampfmaßnahmen beginnen, die insofern schon einen kleinen Auftrieb erleben, als eine europäische Station ihre Morgenendungen auf dieser luxemburgischen Länge gibt und damit das Sendeprogramm der Luxemburger „verfälscht“.

Andere Kämpfe

Die englische Station Davenport hatte mit dem Eiffelturm erheblichen Streit. Aber man einigte sich, indem Davenport seine Frequenz von 203 auf 200 kHz senkte, während Paris um 2 kHz steigerte, so daß man die notwendigen 9 kHz Trennung bekam.

Paris beklagte sich darauf, daß die zweite Pariser Station (1766 Meter) durch andere kontinentale Sender gestört werde. Wenn das nicht bald anders werde, müsse man sich eben wehren. Die Störungen seien durch „Rebellen“ verursacht. Auch Luzern, dem man 1350 Meter im neuen Wellenband zuwies, fender weiter über 1875 Meter und stört damit die Sendungen des Rumänien-Senders Braila.

Auch Brüssel hat seine Sorgen und droht mit Kampf und Wellenkrieg.

Die russischen Sender

Die Russen, die mit ihrer Propaganda ganz Europa „beglücken“ möchten, sind durch den Luzerner Wellenplan trotz der 500 kW, mit denen sie senden, fast gelähmt. Vorher konnte man so bequem und mühelos ganz Europa überschwemmen, die alte Welleneinteilung war geradezu geschaffen dafür. Das alles ist nun aus.

Die Sowjets wollen, wie bereits berichtet, die Luzerner Wellenpläne nicht mehr anerkennen, so lange nicht bestimmte Verhandlungen mit russischen Überlandsendern erzielt seien.

Zum 70. Geburtstag Hermann Stehrs



Der Träger des Goethe-Preises 1933, der Dichter Hermann Stehr, den man mit Recht den deutschen Knut Hamsun nannte, begeht am 16. Februar seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Habelschwerdt in Schlesien, wo sein Vater Sattler war, geboren. Stehr war Lehrer und lebt heute in Warmbrunn. Er schrieb Erzählungen und Romane, in denen schlesische Erdhaftigkeit und schlesische Mystik eine bezaubernde Einigung finden. Am bekanntesten wurden seine Romane „Der Heiligenhof“, „Peter Brindeisener“ und „Nathanael Mechler“, die zu den besessenen Schöpfungen deutscher Dichtkunst zu zählen sind.



Programmänderung für Freitag:

18.15-18.30: Stunde der Jugend. Wir gestalten einen Geländebau.

Samstag den 3. Februar Weißdeutscher Rundfunk 455,9 Meter.

- 6.00: Morgenruf. In dir ist die Freude (H. E. Bach).
- 6.15: Spruch des Tages.
- 6.30: Frühkonzert. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (H. E. Bach).
- 7.00: Liederkreis. „Der Wald“ (H. E. Bach).
- 7.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).

- 11.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.15: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.30: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.45: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 24.00: Morgenkonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).

- 22.40: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 23.00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 23.15: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 23.30: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 23.45: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
- 24.00: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.

Sonntag den 4. Februar

- 6.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 6.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 7.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 8.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 9.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 10.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 11.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 12.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 13.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 14.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 15.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 16.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 17.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 18.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 19.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 20.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 21.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 22.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.15: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.30: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 23.45: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).
- 24.00: Sonntagskonzert. Deutsche Werttöne (H. E. Bach).

Tausende haben die Vorteile dieses mit Schwingachsen vorn und hinten, Tiefrahmen, Oldruckausgestatteten Wagens erkannt, fahren den Typ 170 und loben seine Bequemlichkeit und Sparsamkeit. Lernen Sie diesen preiswerten Sechszylinder auf einer Probefahrt kennen!

MERCEDES-BENZ

Lieferbar in verschiedenen Ausführungen ab RM 4150.-

Daimler-Benz A.G. Verkaufsstelle Düsseldorf, Verkaufsräume Graf-Adolfstr. 63/65, Reparaturwerkstatt Münsterstr. 64, Fernruf-Sammel-Nr. 36141; Zweigstellen: Duisburg, Krummacherstr. 26, Fernruf Süd 250 56/57; Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 99, Fernruf 355 77.

Die amtlichen Schlussfolgerungen aus dem Besuch der Messerschmiede

Schon vor 500 Jahren ein Streit zwischen den Interessenten geschlichtet

Die Solinger Industrie- und Handelskammer übermittelt einen Bericht über die Schlussfolgerungen aus dem Besuch der Messerschmiede, die auf Schloss Burg stattfand. Wesentlich ist in dem Bericht, dass man die Schaffung eines gemeinsamen Gütezeichens für hochwertige Schneidwaren beabsichtigt und dass die mit diesem Gütezeichen versehenen Waren nicht in Großvertriebsstätten (Warenhäusern) abgesetzt werden dürfen. Dem Hausverkauf, namentlich in Bekleidungs- und Schuhwarengeschäften, werden die Schneidwaren nicht als Zugabe oder Neuzugabe gegeben werden, wenn man auch zugibt, dass der Fabrikant auf solche Aufträge nicht verzichten kann. Diese Frage soll noch weiter erörtert werden. Ferner will man gezielte Bindungen schaffen, die den Vertriebsweg, die Fabrikation fest umreißen und damit wohl auch dem vielfach unberechtigt geführten Titel Fabrikant wieder seine richtige Bedeutung geben werden. Eine einheitliche Buchführung, die auch die Produktionskosten berücksichtigt, soll angeordnet werden, womit man gleichzeitig den unlauteren Wettbewerb ausschalten will. Der mündliche Garantienvertrag bei „Silberbeständen“ soll ausgedehnt sein, weil eine solche Garantiegewährung ernsthaft gar nicht durchgeführt werden kann. Die Vereinigung Solinger Stahlwarenhersteller wird darauf sehen, dass dort, wo es möglich ist, die Forderungen und Wünsche in gesetzliche Formen gebracht werden. Fabrikant Franz Henrichs hat hervor, dass auf der historischen Stätte Schloss Burg schon vor 500 Jahren ein Streit zwischen den Herstellern und den Handelstreibenden von Solinger Stahlwaren um die Solinger Schärfer ausgetragen wurde. Damals sei der Entscheid des Grafen Gerhard von Berg in weiser und richtunggebender Weise erfolgt, heute, im nationalsozialistischen Staat, werde das Urteil wohl erst recht weise sein.

Spechte im Solinger Gebiet

BS. Solingen, 2. Febr. Die in der Hauptversammlung des Bundes für Vogelschutz, Ortsgruppe Solingen, mitgeteilt wurde, hat die Ortsgruppe mit der Schaffung eines Vogelschutzgebietes im Gebiet der Provinzialanstalt Halbes Hof im letzten Jahre recht schöne Erfolge erzielt. Die Höhlenbrüter haben sich hier in großer Anzahl eingefunden, aber auch die Freibrüter haben sich um ein beträchtliches vermehrt. Von den zuerst angebrachten 130 Nistkästen waren 101 besetzt; u. a. hatten sich Grünspecht, Buntspecht und Kleiber eingefunden.

Bürgermeister Wohlig tritt in den Ruhestand

BS. Solingen, 2. Febr. Mit dem gestrigen Tage ist der frühere Bürgermeister Wohlig aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden. Wohlig hat sich nach 25 Jahren im Ruhestand begeben.

Einführung des Reichlinger Bürgermeisters

BS. Reichling, 2. Febr. Gestern fand im Rathaus Reichling die Einführung und Vereidigung des neuen Bürgermeisters Gerhard aus Welle in Hannover statt.

Bürgermeister Gerhard, der im 46. Lebensjahre steht und Berufsbeamter ist, war zuletzt Bürgermeister in Welle und vorher Bürgermeister von Jella-Mehlis in Thüringen. Früher war er längere Zeit an den Stadtverwaltungen in Elberfeld und Summersbach tätig, so dass er mit den bergischen Verhältnissen vertraut ist.

Beigeordneter vor Gericht

Lebte Monate Gefängnis für unzulässige Verwendung von Arbeitsdienstgeldern

BS. Remscheid, 1. Februar. Zur Zeit, als der von der SPD gewählte Beigeordnete Friedrich Baaner noch im Dienste der Stadt Remscheid war, war beschlossen worden, durch den freiwilligen Arbeitsdienst befristete junge Leute Kulturarbeiten ausführen zu lassen: Vorbereitung für Schreibarbeiten und Anlage von Wegen. Das Arbeitsamt in Köln hatte für 2003 Arbeitstage eine Summe von 5800 RM (also 2 RM je Tag) bewilligt. Die 25 Arbeitsfreiwilligen wurden in dem einem privaten Verein angehörenden Jugendheim untergebracht. Es stellte sich im Laufe der Zeit heraus, dass Schreibarbeiten und andere Anlagen kaum ausgeführt, dagegen in dem Jugendheim eine Heizungsanlage und eine Kegelbahn von den Arbeitsdienstfreiwilligen eingerichtet wurden, die fast die ganze bewilligte Summe beanspruchten. Das gleich unter Leitung des Beigeordneten B., der mit mehreren Führern der SPD, Vor-

sandsmitglied des betreffenden Vereins war. Gegen B. wurde Anzeige wegen Untreue erhoben. Er erklärte, dass Arbeitsdienstlager nur geschlossene Lager sein dürfen, und deshalb habe er sich für berechtigt gehalten, zunächst die Arbeiten in dem Jugendheim vornehmen zu lassen. Daß er so handeln dürfe, sei ihm auch mündlich in Köln gesagt worden. Das Schöffengericht führte in seinem Urteil aus, B. hätte dazu eine neue Genehmigung nachholen müssen. Das habe er unterlassen und Gelder, die er für gemeinnützige Zwecke verwenden wollte, für ein damals sozialistisches Privatunternehmen abgeben. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Solinger Großschmuggler vor der Berufsgerichtskammer

Gleichmäßigere Verteilung der hohen Geldstrafen 700 000 Mark „gespart“

BS. Solingen, 2. Febr. Die Große Berufsgerichtskammer in Wuppertal hat heute auf die Berufung des nebenläufigen Kassations und diejenige der Angeklagten hin zwei Urteile des Solinger Schöffengerichts nachsprachen. Am 1. Dezember 1932 hielt das Solinger Schöffengericht bei dem 40-jährigen Schleifer Franz H. in Solingen eine Hausdurchsuchung ab, die über zwei Zentner geschmuggelte Tabakwaren ergab, die H. schon kurz vorher für 65 Pfund Tabak bezogen und verkauft hatte und ferner, daß alle diese Vorräte aus einem großen Depot stammten, das der 33-jährige Kaufmann Alois K. mit dem Bauarbeiter Peter A., dem Händler Paul B. und dem Farbendrucker Arthur V. in einer Gräfrather Kegelkammer angelegt hatte. Während K., A. und B. die dort lagernden Tabakvorräte, teilweise über 200 Zentner, herbeigeschafft oder abgesetzt hatten, war V. nur insofern daran beteiligt, als er die Unterstellung der Schmuggelware in einem von ihm beaufsichtigten Teil der Kegelkammer gegen ein geringes Entgelt zugelassen hatte. Die Verteilung der Angeklagten war in dem die Angeklagten K., A., B. und V. betreffenden ersten Urteil des Solinger Gerichts dadurch zum Ausdruck gekommen, daß

Einbrecher im Lennep-Handwerksamt

BS. Lennep, 2. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in das Handwerksamt Lennep eingebrochen, wo sich auch die Geschäftsstelle der Innungs-Krankenkasse und des Haus- und Grundbesitzervereins befindet. Die Spiegbuben durchwühlten alles. Sie hatten es offenbar auf Geld abgesehen. Es gelang ihnen auch, einen Betrag zu erbeuten. Wie viel den Einbrechern in die Hände gefallen ist, steht aber noch nicht fest.

Schneeverwehungen im Oberbergischen

Ausgezeichnete Sportmöglichkeiten

BS. Marienheide, 2. Febr. Der Schnee hat hier bis Donnerstagmorgen durchschnittlich eine Höhe von 40 Zentimeter erreicht; es ist feiner, trockener Pulverschnee, der für den Wintersport die besten Voraussetzungen schafft. Im Laufe des Tages ist starker Frost hinzugekommen.

Der im Laufe des Tages aufkommende Nordoststurm hat den Verkehr auf den Straßen lahmgelegt; nur Wagen mit starken Motoren und sicherer Führung vermögen über die geradezu phantastischen Schneeverwehungen hinwegzukommen, die sich schon unmittelbar im Ort Marienheide, noch viel mehr auf der Höhenstraße über Stillinghausen, Caisbach, Rothhausen nach Summersbach aufgetürmt haben. Verwehungen von 50 bis 60 Meter Länge und oft bis zu zwei Meter Höhe sind keine Seltenheit.

Auf dem Wege von Marienheide lag eine ganze Anzahl Personen- und Lastkraftwagen, die sich festgefahren hatten und teilweise innerlich kurzer Zeit mit Schnee zugebald wurden. Sie müssen rechtzeitig ausgegraben werden.

Die sehr sich der Höhenunterschied beispielsweise zwischen Marienheide und Dieringhausen auswirkt, zeigen folgende Zahlen: Am Donnerstagvormittag in Dieringhausen Tauwetter, in Marienheide starker Frost, in Dieringhausen Schneehöhe 15 Zentimeter, in Marienheide 40 Zentimeter, von Caisbach werden sogar 60 Zentimeter gemeldet. Die Sportmöglichkeit ist allenthalben sehr gut.

BS. Wermelskirchen, 2. Febr. Der reiche Schneefall in der Nacht zum Donnerstag in Verbindung mit dem starken Sturm hat für den gesamten Verkehr verheerende Folgen gehabt. Während in der Innensicht die Schneehindernisse aus den Straßen noch einigermaßen ausgeräumt werden konnten, sieht es in den Außenbezirken und besonders im ländlichen Hinterland wesentlich anders aus. Dort hat der Sturm auf den Landstraßen

Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe aufgetürmt, in denen alle Fahrzeuge stecken blieben.

Mehr noch als in Wermelskirchen zeigen sich die Schneehindernisse in Dönn und Dabringhausen. Zwischen Dabringhausen und Hilgen und zwischen Wermelskirchen und Dabringhausen blieben die Postautobusse stecken.

Dem zu Hilfe kommenden Autobus erging es nicht anders; ihm mußte selbst Hilfe gebracht werden.

Schneeschlupfkarren wurden auf den Provinziallandstraßen eingesetzt und auch Schneepflüge, die die Fahrbahnen frei machten. Doch war das ein mühsames Gezeirne, denn nach einer halben Stunde hatte der Sturm die freigemachte Straße wieder zugeweht. Lieferwagen und Personenkraftwagen waren gestern auf den Landstraßen kaum noch zu sehen. Wer dennoch eine Fahrt wagte, blieb irgendwo in einer Schneeverwehung stecken.

Die Wagen mußten ausgeschleift bzw. mit Pferden herausgezogen werden.

Die Lieferungen der Händler in den ländlichen Außenorten sowie der Milchabtransport erfolgten auf Bauernschlitten. Allerdings gibt es nur verhältnismäßig wenig Schlitten, da die meisten dieser Gefährten in den letzten Schneelagen als überflüssig angesehen und zu Brennholz verarbeitet wurden.

Der Schulbesuch in den Landtschulen wurde durch den Schneefall erheblich beeinträchtigt. In manchen Schulen fehlten bis zu 80 Prozent der Kinder. Manche Hofwege zu den Außenorten sind unpassierbar.

Aus Dabringhausen werden Schäden an den Lichtleitungen gemeldet. Vom Sturm niedergeworfene Äste haben Drähte zerissen, so daß die Lichtschatten teilweise ohne Licht waren.

Auch in der Eifel u. auf dem Hunsrück starke Verkehrsstörungen

Der starke Schneefall hat auch in der Eifel und auf dem Hunsrück erhebliche Verkehrsstörungen im Gefolge gehabt. Die Schneehöhe in der Eifel, Hunsrück und Hochwald ist bis zu 60 cm durchschnittlich hoch. Die Straßen sind teilweise infolge der Schneeverwehungen unpassierbar. Zahlreiche Autos blieben unterwegs stecken und wurden eingeklinkt.

Es gibt noch ehrliche Finder

BS. Opladen, 1. Febr.

Eine Frau aus Opladen verlor am Eingang zur Stadtkasse einen Steuerzettel und 600 RM., die sie größtenteils als Steuern einzahlen wollte. Ein Bote des hiesigen Landratsamtes fand das Geld auf der Straße und handigte es der beglückten Verliererin wieder aus.

Eine gehörige Abfuhr

„Großorganisator“

erhält keine Strafmildung

BS. Hagen, 2. Febr. Eine gründliche Abfuhr holte sich der in den 50er Jahren stehende Kaufmann Wilhelm D. aus Hagen mit seiner Berufung gegen ein amtliches Urteil vom November v. J., das ihn als Betrüger gekennzeichnet und ihm neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust zugesprochen hatte. D. verfuhrte in der gestrigen Verhandlung vor der Wuppertaler Strafkammer den Beweis zu führen, daß er Deutschland mit einer Motorrad- und Fahrradverkaufsorganisation begünstigt habe, wenn ihn nicht im letzten Augenblick - 14 Tage vor der Ausreise - „Leines“ Vereins - ein Knüttel zwischen die Beine geworfen worden wäre. Vier Jahre lang habe er ehrenamtlich an der Ausgestaltung seines Systems gearbeitet, 2142 Mark und seine ganze Arbeitskraft geopfert, um auf dem Gebiet des Motorradhandels die Jüdischkeit zu brechen; so etwa führte er redegewandt aus, „und nun habe ich ein unfluger Mann, der angeblich betrogene Zeuge, durch seine vorläufige Rückfrage bei der Ortsgruppe in Hagen alles verbirbt“. Nach solcher Störung seiner Bestrebungen, einer Störung, die ihn 3000 Mark und sein ganzes Familienglück gekostet hätte, sei er wohl berechtigt gewesen, die 500 Mark, die der Zeuge zur Vorbereitung der großen Verbandszeitung vorgeschickt habe, für sich zu behalten und auf den Schaden zu verrechnen. Wo da ein Betrag liegen solle, wisse er nicht; es wäre ihm überlassen geblieben, bis zum vereinbarten Rückzahlungstermin 2000 Mark wieder mit je 3 Mark Beitrag zu werben und Motorradverkäufe mit einem Reingewinn von 4000 bis 5000 Mark durchzuführen, wenn der Zeuge etwas Einsicht gehabt und nicht alles verdorben hätte.

Demgegenüber befandete der Zeuge recht glaubwürdig, daß D. ihm erklärt habe, der Verband zähle schon 2000 Mitglieder, die von der Verbandsbank habe ihm einen Kredit von 50000 Mark eröffnet, er selbst besitze ein Vermögen von 20000 Mark, das allerdings erst am 15. August flüssig gemacht werden könnte; der Zeuge solle Leiter der „Abteilung“ Verbandszeitung mit einem Monatsgehalt von 150 bis 200 Mark und von dem Motorradverkauf jährlich 10000 Mark Provision erhalten. D. habe ihn dazu gebracht, seine Er-

sparnisse, 500 Mark, sofort auf das Bankkonto des Vereins einzuschießen. Erst hinterher seien ihm, dem Zeugen, Bedenken aufgefallen, und als er erfahren habe, daß D. im Jahre 1931 zum Offenbarungseid gezwungen worden sei und seit Jahren von der Wohlhaberei lebe, habe er ihn in entschiedenem Tone ermahnt, mal Näheres über den Verein mitzuteilen. Daraufhin sei ihm von D. sofort der Aufstellungsvertrag gekündigt worden, und das Schreiben habe schon den Hinweis enthalten, daß seine 500 Mark möglicherweise nicht zurückgezahlt würden. Ein anderer Zeuge, der „Vorsteher“ des Vereins, mußte zugeben, daß D. „alles allein gemacht“, ihn über die Entwicklung des Vereins völlig im Dunkeln gelassen und ihn nur gelegentlich mit Briefmarken - Leibes beschäftigt habe; zahlende Mitglieder seien jedenfalls nicht vorhanden gewesen.

Nach diesen Aussagen hatte das Berufsgericht keinen Zweifel mehr, daß D. den um 500 Mark geschädigten Zeugen gründlich hinterzogen habe; da der Angeklagte auch kein unbeschriebenes Blatt mehr war, sondern erhebliche Vorstrafen hatte, glaubte das Gericht, von dem erstinstanzlichen Urteil nicht abgehen zu können, sondern es ließ die alte Strafe von neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust unverändert bestehen, rechnete ihm jedoch die verbüßte Untersuchungshaft darauf an.

So schlägt man jede Konkurrenz!

BS. Hagen, 2. Febr. Eine Betrugsangelegenheit, die schon Jahre zurück liegt, wurde jetzt geklärt. Der Zementeur Ewald Sch. war Brief-Taubenhalter und Mitglied der Märkischen Brief-Taubenvereins. Im Jahre 1929 fand ein Wettflug von Schneidemühl nach Hagen statt, und der Angeklagte war beauftragt, die Tauben-transportkörbe zur Bahn zu bringen. Auf diesem Wege nahm er seine Taube aus dem Transportkorb und hielt sie zwei Tage versteckt. Er rechnete sich aus, wann die Tauben aus Schneidemühl ungefähr hier sein könnten und ließ dann nach zwei Tagen seine Taube los, die sofort in ihren heimatischen Schlag zurückkehrte. So erhielt der Angeklagte auch den ersten Preis und 30 RM. ausgezahlt. Er wurde zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt.

Werbeschau - Sortiment

Graciosas 104
Bonanzas 124
Florinas 154
Notables 204
Aromaticos 304
Sumatra-Sandblatt

10 Werbeschau Graciosas Original-Größe

Hervorragende Qualität Kisten zu 50 Stück

15 Werbeschau Florinas Original-Größe

Eine Boenicke - Leistung die für Boenicke wirbt

OTTO BOENICKE

W.-ELBERFELD, Altenmarkt 2

Ruf: 2514

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 28 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 2. Februar

Berliner Handelsgesellschaft

Der erste Großbank-Abschluß

Für 1933 aus erhöhtem Reingewinn wieder 5 Prozent Dividende — Wiederaufbau des Normalgeschäftes — Weiterer Abbau der Auslandsgelder um 50 Millionen RM.

Unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet uns: Wie im Vorjahre erscheint die Berliner Handelsgesellschaft als erste Großbank mit ihrem Abschluß auf dem Plan. Die Bilanz für 1933 hat alle Kennzeichen des Wiederaufbaues des normalen Bankgeschäftes an sich, nachdem der Abschluß des Jahres 1932 noch unter der Depression gelitten hatte.

Gewinn- und Verlustrechnung (Mill. RM.)

Soll:	31.12.33	31.12.32	31.12.31
Verwaltungskosten, einschl. Tant.	4,80	4,38	4,58
Steuern	0,85	1,06	0,94
Pensionsleistungen	0,80	0,80	0,73
Abschreib. u. Rückstellungen	1,09	1,50	2,50
Reingewinn	2,36	2,09	1,54
Haben:			
Vortrag	0,69	0,42	0,44
Zinsen, Wechsel und Devisen	5,64	5,79	6,71
Provisionen	3,24	2,75	3,14
Wertpapiere, Konsortial- und Sonder-Gewinne	1,00	1,00	—

Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises, daß die Berliner Handelsgesellschaft die Bilanzhilfe der Tilgungskasse oder des Deutschen Finanzierungs-Instituts auch diesmal nicht in Anspruch zu nehmen brauchte, kann man sich doch des Eindruckes nicht verwehren, daß sie ihre Dividende ohne weiteres um 1 Prozent hätte erhöhen können, wenn sie ihre Wertpapier-, Konsortial- und Sondergewinne offen ausgewiesen hätte, die sie wirklich verdient hat. Die Abrundung dieser Gewinne auf wieder eine Million RM. läßt erkennen, daß ein großer Teil in die stille Rücklage gewandert ist. Bezeichnenderweise ist der gleiche runde Betrag auf der Sollseite den Abschreibungen und Rückstellungen, wohl ausschließlich auf Debitoren, überwiesen worden, wobei man freilich eher an eine besonders reichliche Dotierung wird denken und den Unterschied zwischen Abschreibungen und Rückstellungen als rein formal wird betrachten können. Dieser im Laufe der Jahre stark abgebaute Posten ist die letzte Erinnerung an das unselige Krisenjahr 1931.

Die starke Verringerung der Zinsereinnahmen ist nicht nur die Folge einer weiteren Verminderung der Zinsspanne, sondern auch ein Kennzeichen der Normalisierung des Geschäftes, da der weitere Abbau der Auslandsgelder um 50 Mill. RM. natürlich eine Verringerung der Zinsereinnahme nach sich zog.

Besonders deutlich springt der Wiederaufbau des Bankgeschäftes nach der Krise in der Steigerung des Gebühren-Ertragnisses in die Augen. Die langsame Neubildung des Kapitalmarktes hatte natürlich erhöhte Wertpapiervermittlungsgewinne zur Folge. Dabei handelte es sich, wie ausdrücklich versichert wird, nur um tatsächlich verminderte Gewinne, also nicht etwa um wieder eingeholte Abschreibungen. Ebenso wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß wünschenswerte Rückstellungen auch schon vorweg gemacht worden sind. Die Steigerung der Verwaltungskosten hängt mit erhöhten Aufwendungen an das Personal und mit sozialen Beihilfen zusammen. Der Personalstand selber ist unverändert geblieben.

Bilanz (Mill. RM.)

Vermögen:	31.12.33	31.12.32	31.12.31
Kasse, Notenbankguth., usw.	7,48	7,33	8,74
Schecks, Wechsel, unverzinst.	—	—	—
Schatzanw. u. Steuergutschn.	68,25	76,70	65,29
Bankguthaben	28,97	32,72	41,41
Effektenreports und Lombards	2,08	2,52	7,26
Warenvorschuße	40,74	69,16	92,45
Wertpapiere	13,43	7,48	8,68
Konsortialbeteiligungen	6,07	5,73	7,71
Dauernde Bel. b. and. Banken	5,18	5,90	5,94
Schuldner in lfd. Rechnung	97,81	119,53	125,77
Bankgebäude	5,00	5,00	5,00
Sonstiger Grundbesitz	2,16	2,25	2,90

Verbindlichkeiten:

Kommanditkapital	28,00	28,00	28,00
Reserven	10,00	10,00	10,00
Gläubiger	203,95	233,30	232,83
Akzeptierte	32,50	32,32	36,26
Bürgschaften beiderseits	7,06 (i. V. 7,88)	—	—

Die weitere Verringerung der Bilanzsumme auf 277,17 (323,73) Mill. RM. hängt wohl ausschließlich mit dem Abbau der fremden Gelder um rund 50 Mill. RM. zusammen. Dabei handelt es sich durchweg um Auslandsgelder, deren absoluter oder prozentualer Anteil aber wieder nicht angegeben wird. Der Rückgang der Auslandsgelder erklärt sich einmal aus der Entwertung des Dollars, der zu 2,60 RM. verrechnet worden ist und aus den Rückzahlungen von Registermarkguthaben. Die Stillhaltegehalte sind unter den nach mehr als drei Monaten fälligen Krediten gebucht, die sich auf 26 (10) Mill. RM. erhöht haben. Mit besonderem Stolz verweist die Berliner Handelsgesellschaft auf die Steigerung der von deutschen Banken hereingewonnenen Gelder um rund 10 Mill. RM. und erblickt auch in dieser Tatsache ein Zeichen der Wiederkehr normaler Verhältnisse.

Der Abbau der Auslandsgelder hat auf der Aktivseite besonders seinen Haupteffekt in der Verringerung der Rembourskredite gefunden. Dabei wird aber eine gewisse „Veredelung“ des Rembourskreditgeschäftes in der gleichzeitigen Zunahme der durch Fracht- oder Lager-

schein sichergestellten Rembourskredite auf 3 (2) Mill. RM. erblickt, da die Kredite gegen schwimmende Ware die feinsten Rembourse darstellen. Da der

verhältnismäßig kleine Rückgang der Schuldner in laufender Rechnung

auf die Abwertung der fremden Währungen und auf den Abbau der Auslandsgelder zurückgeführt wird, so liegt der Schluß nahe, daß die inländischen Schuldner noch zugenommen haben. Unter den Schuldner befinden sich auch diejenigen Kommunal-kredite, die unter die Umschuldung fallen. Dabei wird es sich mindestens um 3,2 höchstens aber um 5 Mill. RM. handeln. Diese Umschuldungsanleihen werden im nächsten Abschluß unter den eigenen Wertpapieren verbucht werden. Auch dieser Posten hat eine „Veredelung“ insofern erfahren, als er um 7,77 Mill. RM. zum größten Teil sehr kurzfristiger Reichs- und Reichspostschatzanweisungen vermehrt worden ist. Die mit 1,51 Mill. RM. neu ausgewiesenen sonstigen nicht börsenmäßigen Wertpapiere sind Werte, die aus den Konsortialbeteiligungen übernommen worden sind, stellen also keinen Zugang dar. Die Konsortialbeteiligungen selber haben noch zugenommen. Unter diesen sind auch Vorkaufsaktien von befreundeten Gesellschaften enthalten. Der Rückgang der dauernden Beteiligungen hängt mit dem Wegfall der Beteiligung an der Niederösterreichischen Escompte-Bank zusammen.

Zu den flüssigen Mitteln ersten Ranges (Kasse, Notenbankguthaben, Schecks und Wechsel, Notroguthaben und Lombards) ist zu bemerken, daß die Notroguthaben vorwiegend inländischen Charakters sind.

Die Liquidität

— die genannten Posten den Gläubigern und Akzepten gegenübergestellt — hat sich auf 44,3 (41,9) Prozent erhöht. Rechnet man noch die gedeckten Warenvorschuße hinzu, dann kommt man auf eine fast unveränderte Liquidität von 57 (57,5) Prozent. — Im neuen Jahr hat sich die Normalisierung des Geschäftes noch stärker ausgeprägt.

Personalveränderungen

Die Berliner Handelsgesellschaft gibt bekannt: Der älteste der gegenwärtigen Geschäftsinhaber, Siegfried Bieber, hat den Wunsch ausgesprochen, von einem Teil seiner Berufstätigkeit entlastet zu werden. Verwaltungsrat und Geschäftsinhaber haben sich entschlossen, diesem Wunsche zu entsprechen, nachdem Herr Bieber sich bereit erklärt hat, auch nach seinem Ausscheiden als Geschäftsinhaber einen erheblichen Teil seines bisherigen Arbeitsgebietes für die Bank weiter zu betreuen. Der auf den 10. März d. J. einberufenen HV. wird neben der entsprechenden Satzungsänderung seine Zuwahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen werden.

In der Verwaltungsratsitzung wurde ferner beschlossen, die bisherigen Prokuristen der Bank, Fr. Mertz, Hugo Stange, Nikolaus Wenz und den Leiter der Personalabteilung der Bank, Fr. Hauer, zu Abteilungsdirektoren zu ernennen sowie dem Dr. jur. Eduard von Schwartzkoppen und Eugen Weis Prokura zu erteilen.

Arbeitsbeschaffung der Deag

für fünf Millionen Reichsmark

Berlin, 1. Februar. (Drahtb.) Die Deutsche Erdöl AG., Berlin, hat für das laufende Jahr die Verteilung von Aufträgen in Höhe von fünf Millionen RM. beschlossen, nachdem sie bereits im Vorjahr im Rahmen des nationalen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung einen Betrag in gleicher Höhe aufgewendet hatte. Die Aufträge aus dem vergangenen Jahr sind im wesentlichen abgewickelt. Auch ist schon ein Teil der diesjährigen Anschaffungen vergeben. Die Verteilung und Vergebung der übrigen Projekte soll so beschleunigt werden, daß das Arbeitsprogramm der Reichsregierung aufs wirksamste unterstützt wird. Unter den Projekten der Deutschen Erdöl AG. befinden sich Arbeiten wie Straßen- und Flußverlegungen sowie umfangreiche Abräumungsarbeiten, deren Kosten zum größten Teil aus unmittelbaren Arbeitslöhnen bestehen. Weiter sind umfangreiche Bauarbeiten und Maschinenanschaffungen vorgesehen.

Ein Reichsausschuß für die deutsche Holzwirtschaft. Der Reichsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt die Berufung eines Reichsausschusses für Holzwirtschaft beschlossen. Es soll Aufgabe dieses nach besonderen Gesichtspunkten ausgewählten Sachverständigenkreises sein, der Reichsregierung in holzwirtschaftspolitischen Einzelfragen mit Rat und Vorschlägen auf Anfordern zur Verfügung zu stehen. Der neue Sachverständigenrat der Holzwirtschaft stellt also eine tragfähige Brücke der zwischen den holzwirtschaftspolitisch entscheidenden Stellen des Reiches und der verarbeitenden Praxis der gesamten Holzwirtschaft. Die Art der Zusammensetzung dieses Ausschusses — es werden ihm Vertreter der Forstwirtschaft, des Holzhandels, der Sägeindustrie, der Holz verarbeitenden Industrie, der Bauwirtschaft, der Zellstoff-, Papier- und Pappenindustrie sowie des Bergbaues angehören — und die ihm vorgeschriebene Arbeitsweise zeigen, daß dieser Sachverständigenrat ein Gebilde echt nationalsozialistischer Wirtschaftsgesinnung ist.

Verband der Halbzeugfabrikanten für die Eisen- und Stahlwarenindustrie e. V. Der Verband Solinger Schlagerreißer-Verbreite e. V. hatte zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Völlige Einstimmigkeit herrschte unter den Mitgliedern über die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Aenderung der Satzung mit dem Zweck, den Führergedanken allgemein durchzuführen und eine entsprechende Umorganisation des Verbandes vorzunehmen. Um auch äußerlich die bereits Anfang 1933 erfolgte Erfassung aller Halbzeugfabrikanten



Sie hat besondere Eigenschaften

in Hülle und Fülle: sie birgt edle Tabake feinsten Provenienzen-Kanhi, Drama, Lichna, Kr, Tschandere, Djebel, Samsoun; sie ist, dank dem Spezial-Frischkarton, in dem sie verpackt ist, von besonders köstlicher Frische, bietet durch ihr dickes, rundes Grossformat lange Rauchdauer und hat, wie es der rechte Raucher liebt, kein Mundstück! —

YOSMA NR 6 DICK RUND 3 1/3

Das Grossformat verlängert den Genuß!

MIT BILDERN: WIE DIE ANDEREN GERÖSTET SIND! ... TROTZ VERTRAGLICHER ABSTÜPFUNGSPFLICHT.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA“ G.M.B.H. BREMEN

Billig und gut bedient Sie der Fachmann

h258 drum kaufen Sie **Hosen**

Hosen-Haus-Lachmann

im W.-Eiberfeld, Hermann-Göringstraße 29

Leupin - Creme und Seife

vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahr. bewährt bei

Flechte

Hautjucken

Ausschlag, Wundsein usw.

Wall-Drogerie K. Leimberg (Hörsingstr. 10) Dr. Fr. Brucher in Lennep: Markt-Drog. E. Jung. a374

Eins vor allem hab' stets im Sinn, bei Bedarf in:

Spitzen, Besätzen, Fransen, Gardinen, u. Hemdenstoffen, Strümpfen etc.

geh zum Eiberfelder Spitzenlager, Kipdorf 90 und Hochstraße 63 hin!

Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Preis 50 Pfg. Überall zu haben

MOST

Unsere Kabinett-Pralinen

sind wohl der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit des **MOST-Systems** — deshalb weisen wir immer wieder gerade darauf besonders hin.

Kabinett-Mischg. 130g = 80 Pfg.
" " 260g = 1,60 Mk.
" " 410g = 2,40 Mk.
" " 520g = 3,20 Mk.

in Eiberfeld: Herzogstr. 31 u. in Hagen: Eiberfelderstr. 1a

1176

Oberst Reinhard an den Aufhäuserbund

Berlin, 1. Februar. (Drahtb.) Der neue Bundesführer des Deutschen Reichsverbandes der Aufhäuser, Oberst a. D. Reinhard, richtete an die Mitglieder des Aufhäuserbundes eine Rundgebung, in der es u. a. heißt:

„Der Frontgeist des Soldatentums von 1914 bis 1918 und der Kampfergeist der nationalsozialistischen Revolution gehören zusammen. Auf ihrer Grundlage baut sich das Dritte deutsche Reich auf. In dieser Anschauung werde ich den Aufhäuserbund führen. Das neue Deutschland braucht jeden Mann. Unsere Zeit duldet keinen Stillstand. Jeder muß schaffen und mitfeiern, jeder muß Gemeinnut vor Eigennut stellen. Beispielsgebend sollen die Männer, die der Aufhäuserbund aus allen Volksschichten umschließt, hierin vorangehen; sie sollen die Kameradschaft und das Pflichtbewußtsein der Front zu neuem Leuchten bringen und lebendig verbinden die Generation des großen Krieges mit der Generation des nationalsozialistischen Sieges.“

Für Senkung der Postgebühren Wünsche der Wirtschaft

Berlin, 1. Februar. (Drahtb.) Am 30. Januar trat der Postauschuß des deutschen Industrie- und Handelsrates in Anwesenheit von Vertretern des Reichspostministeriums zusammen. Der Vorsitzende, Freundmann, betonte, daß eine schrittweise Senkung der Postgebühren vom Reichspostministerium im Rahmen des möglichen bereits früher ausgesagt worden ist. Die Zeit sei nun gekommen, zu prüfen, wo solche Senkungen vorgenommen werden können. Die jetzigen Fernpost- und Telegrammgebühren wirkten, wie im Verlaufe der Sitzung hervorgehoben wurde, dem allgemeinen Wiederaufstieg entgegen. Es sei zu prüfen, ob die Erhöhung der Post nicht doch so stark der Selbstkosten der Post nicht bedenklich entgegengebracht werden muß, weiterhin aufrecht erhalten werden soll. Es wurde eine Staffellung vorgeschlagen, wonach die ersten 200 Gefächse 10 Pf., die nächsten 100 9 Pf. und alle darüber hinausgehenden 8 Pf. kosten sollen.

Der Deputationsrat für den Fernverkehr in mittleren Entfernungen sei zu ernennen, was einen Zugang an Gefächsen bedeuten würde. Da die Wirtschaft ein starkes Interesse am Telegrammverehr habe, sei eine Ermäßigung der Gebühren, die um 200 Prozent höher sind als 1914, unumgänglich.

Europa und der Südostraum Ein Vortrag von Othmar Krainz

Berlin, 1. Februar. (Drahtb.) In der Aula der Technischen Hochschule sprach heute nachmittag der bekannte Volkswirtschaftler Othmar Krainz über die Beziehungen des Südostraums zu Europa. Krainz ging von den Beziehungen der südosteuropäischen Länder zu Mitteleuropa aus und untersuchte insbesondere die Frage eines Bündnisses zwischen Südslawen und Bulgarien, das für Südslawien größere Bedeutung habe als die Bindung an die Kleine Entente, da seine Wurzeln auf dem Balkan lägen. Auch Italien habe an diesem Bündnis Interesse, um seine Rindensfreiheit zu sichern. Deutschland solle hier-

bei die Aufgabe zu, nach dieser nationalsozialistischen Verständigung anzunehmen, wozu es umso mehr in der Lage sei, als Südslawien ein starkes Interesse an einem guten politischen und wirtschaftlichen Einvernehmen mit Deutschland habe. Darüber hinaus habe die deutsche Politik die Aufgabe, auch Österreich und Ungarn in diesen Kreis einzubeziehen.

Der Redner kam dann auf die Balkanereignisse der letzten Wochen und insbesondere auf die Balkanpaktpläne zu sprechen, die durch die Rundreise des griechischen Außenministers Metaxas eingeleitet seien. Von diesen Plänen erkannte der Vortragende nur den großslawischen Plan als innerlich gesund und wahrscheinlich an, da er von dem Grundgedanken aus: Der Balkan den Balkan slawen. Anknüpfend an die Lösung des italienisch-rumänischen Bündnisses behandelte Krainz sodann eingehend die rumänische Politik, deren Grundlag sei, Rumänien zum Herzstück einer rein französischen orientierten Disfront zu machen.

Abschließend bezeichnete der Redner es als notwendig, daß die deutsche Politik Südosteuropa zu einer Rühlungsstätte mit Belgrad und zur Vermittlung zwischen Rom und Belgrad führe.

Ihre Verlobung geben bekannt

Lilly Oberhoff
Erwin Kehrenberg

Wuppertal-Wichl., den 3. Februar 1934
Fürstenstraße 14

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebeten, was man hat,
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute morgen gegen 10 Uhr meinen innigst
geliebten, unvergesslichen Mann, unseren
guten Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Joseph Kontz

plötzlich und unerwartet infolge Herz-
schlages im Alter von fast 64 Jahren zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Joseph Kontz
Gertrud geb. Hoormann
und Anverwandte.

Wuppertal-Elberfeld (Hohenzollernstr. 52),
Wels a. Rhein, Essen, Ratingen, Meppen,
den 1. Februar 1934.

Die Beerdigung findet Montag 5. Febr.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath.
Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am
gleichen Tage, morgens 8½ Uhr, in der Lau-
rentiuskirche gehalten.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Heute früh verschied sanft nach schwe-
rem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Justizrat Dr. Dümpel

Adelheid geb. Bornfeld

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Gertrud Dümpel
Theodor Bornfeld
Julie Bornfeld
Ewaldine Bornfeld
geb. Rader
Lilly Langner
geb. Bornfeld.

Wuppertal-Oberbarmen (Kleestr. 75), Bur-
scheid, Erfurt, den 1. Februar 1934.

Es findet eine stille Beerdigung statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt Karten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir
allen Verwandten und Bekannten, dem Ver-
ein ehem. 5ter, dem Oberbarmen Landwehr-
Verband II sowie den Arbeitern des Eisen-
bahn-Betriebswerks W.-Langerfeld, insbeson-
dere auch Herrn Pastor 87 für seine trö-
stlichen Worte am Sarge, unseren herz-
lichen Dank aus.

Ww. Ernst Lohmann u. Familie.

W.-Langerfeld, den 1. Febr. 1934.

Wissen Sie es schon?

Daß wir unsere Winter-
Mäntel-Kleider
enorm billig
verkaufen.

39.75, 29.75, 24.75, 6.90
15.75, 9.75

Ellen Sie zu

Hamm

W.-Elberfeld G. Unstr. 37

Haben Sie
etwas zu
vermiest?

Der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
der überall
gelesen wird,
hilft immer!



Wischen den

Jahreszeiten

liegen die gefährlichsten
Erkältungskrankheiten - und
vom Schnupfen bis zur
Grippe ist nur ein Schritt.
Vorbeugen heißt dann die
Dorax, und zwar mit dem
erproben und bewährten

Schlichte
Steinhäger

Seine Heilwirkung wird
durch Universitäts-Ent-
schieden ausdrücklich betont.

Patent-
Rasierapparat
mit 3 St. Nierwara-1.50
Gold-Klingen Mk.

Elektrische Rasier-Apparate
rasieren sofort den stärksten
Bart gegen den Strich...
Mk. 12.90, 12.50, 9.80

Rasierklängen v. 5 an
Haarmaschinen
für Kopfhaar u. Nackenhaar
1/10 oder 1/100 mm
schneidend von Mk. 2.50 an

Fachgeschäft
Lütters
Wuppertal-Turmhof 4
Zweiggeschäft Hagen 1. W.
Elberfelderstraße 20

Wir warten auf dich!
Arbeite mit am W.W.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag um 1 Uhr ging nach langem,
schwerem Leiden mein heißgeliebter Mann,
unser herzenguter Vater, Schwiegervater und
Großvater

Peter Börger

Mittelschulrektor i. R.

im 74. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Ida Börger geb. Nüver
Henny Pläcking geb. Börger
Hilde Weber geb. Börger
Carl Pläcking Studienrat
Dr. Otto Weber
Kurt, Ursel, Hanna Pläcking
Hans-Jürgen, Inge, Marianne Weber

Wuppertal-Elberfeld (Kruppstraße 69), Schwelm,
Mailand, den 1. Februar 1934.

Die Beerdigung findet Montag 5. Febr., nachm. 2½ Uhr, von der
Kapelle des luth. Friedhofs am Breichen aus statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. k3420

Pfeffer.

Unsere beliebten, tausendfach
bewährten Qualitäten aus
reinem Kammgarn, reißfeste
400 gr schwere Ware, in allen
Hauptgrößen vorrätig, kosten
trotz gestiegener Woll-
preise immer noch **37.50**
Eine Glanzleistung, die Sie
kaum für möglich halten, wenn
Sie diese guten Anzüge sehen

und Salz-Anzüge

Wir empfehlen Ihnen
dringend: Kaufen Sie jetzt!
Sie werden unbedingt zu-
frieden sein
Nur 10.50 kostet die 2. Hose!
Bei Anfertigung nur + 10%
Übergrößen 15% Aufschlag

37.50

Fritzsche

W.-Elberfeld

Wall 22

Bildung der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe

Berlin, 1. Febr. (C. Drahtb.) In Ausführung der Anordnungen des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. von Krentz, über die Neuordnung der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe, Dr. von Krentz, Ausführungsbestimmungen erlassen, die die Bildung der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe zum Gegenstand haben. Wir entnehmen den Anordnungen Dr. von Krentz u. a. folgendes:

Allgemeines

Der Gesamtverband Deutscher Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibender in der DAF, (G.D.H.) wird in

- a) eine Reichsbetriebsgruppe Handel,
- b) eine Reichsbetriebsgruppe Handwerk,
- c) eine Reichsbetriebsgruppe Gewerbe

in der DAF, umgewandelt. Diese Umwandlung wird durch die Dienststellen des G.D.H. in der DAF, die mit den Dienststellen der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe in der DAF, in der DAF, wird auf Grund der eingehenden Meldungen aus dem Reich über die Errichtung von Betriebsgruppen noch rechtzeitig und gegebenenfalls gegeben.

Ortsgruppen

Jeder Ortsgruppenführer des G.D.H. ernannt je einen Ortsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe. Der Ortsgruppenführer Handel, der Ortsgruppenführer Handwerk und der Ortsgruppenführer Gewerbe müssen Mitglieder der Reichsbetriebsgruppe sein.

Der Mitgliederbestand jeder Ortsgruppe des G.D.H. wird auf Grund seiner Berufsangehörigkeit in drei Ortsgruppen eingeteilt: a) Handel, b) Handwerk, c) Gewerbe zusammengefasst. Die Berufsangehörigen aller Arten und Zweige des Handels, und zwar Unterhändler, Angestellte und Arbeiter gehören der Ortsgruppe Handel an und unterstehen dem Ortsgruppenführer Handel. Dasselbe gilt für die Berufsangehörigen aller Arten und Zweige des Handwerks. Ebenso gehören alle Berufsangehörigen des Gewerbes, Meister, Gesellen und Arbeiter, der Ortsgruppe Handwerk an.

Da die Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe die politische Führung von Handel, Handwerk und Gewerbe haben, bedürfen alle Anweisungen, Anordnungen und der Ortsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe an ihre Ortsgruppen. Die Ortsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe sind die Unterführer der Reichsbetriebsgruppen. Ohne diese Unterführer sind sie unwirksam.

Der Reichsführer des G.D.H. sorgt für schnelle Durchführung der für die Ortsgruppenführer des G.D.H. angeordneten Maßnahmen und trifft innerhalb der entsprechenden Maßnahmen in seinem Kreis. Als Kreisleiter der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe ist der Reichsführer des G.D.H. der direkte Vorgesetzte der Ortsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe und direkt auch nach der späteren Auflösung des G.D.H.

Der Reichsführer des G.D.H. sorgt für schnelle Durchführung der entsprechenden Maßnahmen in seinem Kreis. Er ist als Kreisleiter der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe der direkte Vorgesetzte der Ortsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe.

Reichsführung und Beitragszahlung

Sobald die Reichsführung des G.D.H. die Meldungen über die Errichtung von Ortsgruppen und Betriebsgruppen erhalten hat, bestimmt sie den Zeitpunkt der Auflösung des G.D.H. und erlässt die notwendigen Anordnungen für die Arbeit der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe. Gleichseitig werden dann zu diesem Zeitpunkt Anordnungen über die

Zeitpunkt Anordnungen über die Tätigkeit der Reichsbetriebsgruppen, damit eine reibungslose und exakte organisatorische Zusammenarbeit erfolgen kann, wobei der Reichsbetriebsgruppenführer Handel, Handwerk und Gewerbe als einer Unterorganisation der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe obliegen wird.

An der Beitragszahlung ändert sich bis auf weiteres nichts. Ebenso ändert sich nichts am Geschäftsablauf des G.D.H. und der Reichsbetriebsgruppen Handel, Handwerk und Gewerbe.

Die Ausführungsbestimmungen Dr. von Krentz zur Verordnung von Dr. von Krentz über die Neuordnung der Deutschen Arbeitsfront lassen klar erkennen, dass man in der DAF, nunmehr mit den letzten Resten früherer Ver-

Schnee hilft den Arbeitslosen



Eine Schneeschipperkolonne in der Reichshauptstadt, wo annähernd 2000 Arbeitslose neu eingesetzt werden könnten, um den in großen Massen gefallenen Schnee von Straßen und Plätzen fortzuräumen.

Die Saar führt selbst den Abstimmungskampf

Unzulässige Einmischung streng verboten

Berlin, 1. Februar. (C. Drahtb.) Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Der landesvertragsmäßige Teil der Presse des Saargebietes weist immer wieder darauf hin, dass von deutscher Seite aus in unzulässiger Weise in den Saarabstimmungskampf eingegriffen werde. Es wird behauptet, dass zahlreiche Personen aus dem Reich in das Saargebiet kämen, um dort Terror zu verüben und vor allem die Bevölkerung zu beeinflussen. Dieses Treiben gefährde die freie Abstimmung und die Sicherheit aller „Nichtgleichgesinnten“. Diese Klagen werden zum Anlass genommen, in Eingaben an den Völkerbund und andere interessierte ausländische Stellen die Verschiebung der Wahl für unbestimmte Zeit oder aber die Besetzung des Saargebietes durch internationale Polizei oder gar durch französische Truppen zu fordern.

Um dem Treiben der notorischen Landes- und Volksräuber, die den geringsten Vorwand zu ergreifen, wird erneut darauf hingewiesen, dass die Führung des Abstimmungskampfes inner-

halb des Saargebietes lediglich Aufgabe und Recht der Saarländer selbst ist. Jede Einmischung von Unberufenen, seien es Amt, oder Parteifunktionäre oder Privatpersonen, in den Abstimmungskampf im Saargebiet hat daher zu unterbleiben. Zukünftig wird unmissverständlich gegen alle diejenigen vorgegangen werden, die sich im Saargebiet in die politischen Angelegenheiten der Saarbevölkerung einmischen, besonders, wenn sie, wie dies schon geschehen ist, unwahrheitsgemäß irgendwelche Beziehungen zu Amt, oder Parteifunktionären vorzeigen.

Diese Weisung von amtlicher Berliner Seite zeigt erneut, wie streng die Reichsregierung sich an die Bestimmungen der internationalen Verträge hält. Zweifellos werden sich alle Bevölkerungsgruppen an die Weisung der Regierung halten. Damit entfällt aber auch der Schein eines Vorwandes, in Eingaben an den Völkerbund usw. eine „Abstimmungspolizei“ oder gar eine französische Besatzung zu verlangen.

Ein Poststempelkuriosum: 1 2 3 4 5 6 7



Das Postamt Berlin NW 7 hatte am 1. Februar seinen großen Tag, war es doch im Besitz des Stempels, der das seltene Zeichen „1. 2. 34 5—6 7“ den in der Morgenfrühe zwischen 5 und 6 Uhr eingegangenen Briefen aufdrücken durfte, ein Stempel, der sich nur alle 100 Jahre einmal in einer Stunde wiederholen kann.

Rosenberg mit der Ueberwachung der Schulung der Partei betraut

(Wiederholt, da in der vorigen Nummer durch einen Druckfehler entfiel.)

Berlin, 31. Jan. (C. Drahtb.) Der Führer hat

folgende Verfügung erlassen: Auf Vorschlag des Reichsleiters der DAF, beauftragte ich den Parteigenossen Alfred Rosenberg mit der Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Reichsschulungsleiters Dr. Otto Gohdes, werden hierdurch nicht berührt.

München, den 24. Januar 1934.

gez. Adolf Hitler.

Günhe des Mordes an dem Hitler-Jungen Blöder Der Täter zum Tode verurteilt

Hamburg, 1. Februar. (C. Drahtb.) In dem Prozess wegen des kommunistischen Feuerüberfalls am Volkstheater Weg am 26. Februar 1933 fällt das Hanseatische Sondergericht heute das Urteil.

Der Angeklagte Netslag wurde wegen vollendeten Mordes an dem Hitler-Jungen Blöder sowie wegen versuchten Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt, ferner unter Einbeziehung einer früheren verhängten Zuchthausstrafe von drei Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren.

Weiter wurden verurteilt: Zwölf Angeklagte wegen versuchten Mordes an insgesamt 107 Jahren Zuchthaus, einer zu elf Jahren Zuchthaus. Vier weitere Angeklagte wurden wegen Versagens gegen das Schusswaffengesetz oder wegen Beginntat zu Gefängnisstrafen bis zu achtzehn Monaten verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Wer bezahlt, soll den Zug haben Münchener Rindl beim Kölner Rosenmontagszug

Bonn, 30. Januar. Der Kölner Rosenmontagszug nimmt im allgemeinen seinen Verlauf, den man schon fast als traditionell ansprechen kann. Aber diesmal will man doch die endgültige Festlegung der vom Zug berührten Straßen abhängig machen, von dem Maße, in dem die Einwohner sich an der finanziellen Hilfe beteiligen. Die Stadt München hat sich bereit erklärt, den Kölner für den Rosenmontagszug ein „Münchener Rindl“ zu schicken unter der Voraussetzung, dass es unversehrt zurückgeschickt wird. Die Kölner drückten launisch zurück: „De Rindl weede dafür sorgen, dat mir dran fütt!“

Idealer Weg zur schnellen Beseitigung von Erkältungen, Husten und Bronchitis.

Eine Krankenhaus-Methode für die Anwendung im Hausgebrauch, die sofortige Binderung bringt.

Vernachlässigung von Erkältungen verursacht unnötige Qual und kann die Widerstandsfähigkeit gegen Lungenerkrankungen schwächen. Zahlreiche Leute wenden deshalb zu Hause eine angenehme, von Krankenhausärzten begutachtete Behandlung an, die Herrn Karl Wilhelm so schnell und sicher Erleichterung brachte.

Dieser Fall ist typisch. Herr Wilhelm hatte seine Erkältung vernachlässigt, bis die Entzündung so vorgeschritten war, daß er nicht mehr frei atmen konnte. Das Atmen fiel ihm schließlich so schwer, daß er seinen Arzt rief, der ihm doppelte Dosen Ader's Pectoral verordnete — eine konzentrierte Mischung von Bestandteilen, welche Krankenhausärzte als die schnellste und zuverlässigste zur Befreiung der Atmungsorgane befunden haben.

Er hatte kaum den ersten wohlthuenden Eindruck genommen, da fühlte er Erleichterung. Die Entzündung begann zu schwinden. Nachts schlief er sich bedeutend wohler, und nach ungefähr einem Tag war die Erkältung vorbei. Herr Wilhelm stellt fest, daß diese Medizin weit mehr erreicht als nur den sofortigen Stillstand des Hustens. Sie bringt in die entzündeten Atmungsorgane und bessert sie. Vom

Körper aufgenommen, vermindert sie schnell die Schleimbildung, setzt die Temperatur herab, lindert das Grippegefühl und treibt die Erkältung aus Nasengängen, aus Hals und Brust.

Lesen Sie andere der täglichen Berichte, die sämtlich von dem behandelnden Arzt beglaubigt sind.



AYER'S Pectoral gegen ERKÄLTUNG und HUSTEN VON KRANKENHAUSEN BEGUTACHTET

Zu haben in allen Apotheken. Normalflasche Mk. 2,25, Doppelflasche Mk. 3,75

Krönung Ihres Abends

HENKELL TROCKEN

Drucksachen

Preislisten — Anfertigung von Entwürfen — W. Girardet, Essen.

Damen - Mäntel

Sportform und mit wertvollen Pelzbesätzen

Woll-Kleider Seiden-Kleider

Aparten Formen aus besten Stoffen, in modernsten Farben.

Nur erste Qualitäten zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen!

Max Hirsch

früher Inhaber der Firma LEOPOLD SIMON jetzt Straße d'Engroshaus Hofau 91

Auch Samstags nachmittags geöffnet!

Keine andere Melange

Barmens große Turnschau

Die Winterhilfsveranstaltung am Sonntag in der Stadthalle

Helfen! Helfen! Helfen! Bei dem großen Kampf gegen Hunger und Kälte! Diese Parole gilt in diesem Winter für jeden Deutschen. Sie gilt vor allem auch für jeden deutschen Turner, weil es wahr bleiben soll, daß die deutsche Turnische Dienst am Volke ist und Dienst am Volke bleiben will. Deshalb haben sich die gesamten Wuppertaler Turner zusammengeschlossen, um zwei große Winterhilfsveranstaltungen in Elberfeld und Barmen anzukündigen, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließen soll. Der erste Teil dieses Planes ist bereits verwirklicht. Am 14. Januar fand in der Stadthalle in Elberfeld die erste große Turnveranstaltung statt. Raumverhältnisse und die Erinnerung an diese einzigartige turnerische Kundgebung, die so viel Aufbruch gefundener hatte, daß der große Stadtsaal gar nicht ausreichte, um alle diejenigen fassen zu können, die dem Werber der Elberfelder Turnerschaft gefolgt waren, und daß der Saal lange vor Beginn vollständig geschlossen werden mußte.

Nicht folgt der zweite Teil des Programms. Am Sonntag wartet die Barmer Turnerschaft in der Stadthalle in Barmen um 18 Uhr (Einlaß 17 Uhr) mit ihrer Winterhilfsveranstaltung aus. In dem äußeren Rahmen und in der ganzen Ausmachung wird sie sich an die mit so großem Erfolg ausgenommene Elberfelder Veranstaltung anschließen. Inhaltlich kommt sie jedoch mit einem neuen, selbständigen Programm. Auch

für diejenigen, die bereits die Elberfelder Veranstaltung gesehen haben, wird sich also der Besuch in Barmen lohnen. Die einzelnen Programmnummern sind sehr sorgfältig ausgewählt und mit ebensoviel Sorgfalt einstudiert worden. Sie werden zum größten Teil von den Abteilungen der einzelnen Vereine bestritten. Nur das Geräteturnen wird von der Wuppertaler Turnerschaft eingegeben werden. Das Geräteturnen bildet auch diesmal wieder den Höhepunkt der Veranstaltung. In Barmen wird man nicht nur Lieben an den beiden klassischen Geräten, Barren und Reck, sondern auch noch am Pferd sehen. Und außerdem gibt es auch noch Kreisläufe. Jeder Freund der Leibesübungen wird also Gelegenheit haben, die vorzüglichen Leistungen der Wuppertaler Riege in allen Disziplinen zu bewundern. Vor allem die Kreisläufe werden sehr viel Beifall finden, da allgemein das Interesse für diese Art der Leibesübung, die dem Körper unbegrenzte Möglichkeiten gibt, sehr groß ist, und gerade unsere Wuppertaler Turner hier Hervorragendes leisten. Es sei daran erinnert, daß sich für seine Kreisläufe bei dem Kunstturnkampf Rheinlands-Bestfalls die höchste zulässige Punktzahl von 40 Punkten erhielt.

Bildet das Kunstturnen den Höhepunkt der Veranstaltung der Turner, so werden die besten Leistungen der Turnerinnen bei den Stabübungen und Reckübungen zu sehen sein. Auch die Vor-

führungen der Turnerinnen des T.V. 72 Barmen werden weit über dem Durchschnitt stehen. Ansonsten Darbietungen sind hervorzuheben die von Schwaibachler gestellten athletischen Darbietungen in plastischer Bildfolge und die Stabübungen.

Außer diesen Vorführungen gibt es zur Programmumgestaltung auch diesmal noch weitere Darbietungen. Wegen des großen Erfolges, den die Schwaibachler Lebewesen bei der Elberfelder Veranstaltung hatten, hat man auch in Barmen Gewichte und Kraftsport in das Programm aufgenommen. Und auch Reckvorführungen, die in Elberfeld so gut gefielen, werden wieder nicht fehlen. Selbstverständlich ist auch für musikalische Unterhaltung gesorgt. Dafür stehen die Hebe- und Tragtropfen-Bildungsanstalt und das Weiserkorps des T.V. 72 Barmen zur Verfügung. Auch die Gesangsabteilung des T.V. 72, die einige Lieder vorzutragen wird, sei nicht vergessen.

Die Mitglieder der Wuppertaler Turnerschaft werden darauf hingewiesen, daß sie sich eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltung bei dem Mannerturmwart Schmidt melden müssen, der noch einige wichtige Informationen bekanntgeben hat. Die Riege tritt in folgender Aufstellung an: Zick, Mohmann, Ripp, Kautsch, Teich, Rott, Kamphausen, Schmidt, Scheel, Wedmann, Weidmayer, Rüder, Ledebusch und Eder.

Natürlich - Sportzüge fahren!

Glänzende Wintersportmöglichkeiten überall

Die heute vormittag bei der Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Wuppertal vorliegenden Meldungen von den Wintersportplätzen aus dem Bergischen, Oberbergischen, Hochsauerland, Ebbelgebirge usw. verzeichnen sämtlich ausgezeichnete Wintersport-Möglichkeiten und gegen gestern bis 10 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee.

Am Samstag und Sonntag verkehren die Sportzüge nach dem Hochsauerland und am Sonntag auch nach dem oberbergischen Bergland und dem Ebbelgebirge.

Wuppertals Sprungschanze wird eingeweiht

Wenn es der Wettergott weiter so gut mit den Skiläufern meint, dann gibt es am Samstag und Sonntag große Ereignisse im Gelpetal. Wuppertals Sprungschanze wird eingeweiht. Gute und weniger geübte Springer werden versuchen, zu zeigen, daß auch im Gelpetal tadelloso gesprungen werden kann. Wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahre, als die Schanze erst halb fertig war, über 1000 Zuschauer bei kleinen Trainings-springen anwesend waren, dann kann man sich ein Bild machen, welcher Betrieb in den kommenden Tagen dort herrschen wird. Die Anlage ist jetzt vom Ski-Club Cronenberg restlos fertiggestellt und wird zum Springen hergerichtet, um allen Anforderungen, die man an eine gute Sprungschanze stellt, zu genügen.

Der Ski-Club Cronenberg wird übrigens, wie andere Wuppertaler Vereine, mit einer Mannschaft bei den Westdeutschen Meisterschaften im Sauerland starten.

Wir hoffen, daß die Einweihung der Schanze ein Erfolg sein wird und die Skisportler dadurch in ihrem Streben, das Gelpetal dem weissen Sport zu erschließen, gefördert werden.

Wintertreffen der DT.

Über 600 Meldungen

Am Samstag und Sonntag veranstalten die drei Gaue Niederrhein, Westfalen und Mittelrhein der DT. in Gildesfeld im Sauerland, dem neuen Standort der niederrheinischen D.S. Schneeschuhläufer, ein großes Wintertreffen. Über 600 Meldungen sind aus den drei Gauen allein für die Einzelwettbewerbe eingegangen, und zahlreiche Meldungen für die Staffelläufe liegen vor. Die Staffeln werden als technische Staffeln gelassen und gehen über eine Gesamtstrecke von 10 Kilometern. Jede Staffel besteht aus vier Läufern, von denen zwei ansteigen und zwei abfahren müssen.

Als Einzelwettbewerb ist ein kombinierter Abfahrts- und Zielmanöver vorgesehen. In acht besonderen Klassen starten hier die Turner, Turnerinnen, Jungturner und Jungturnerinnen. Die Abfahrtsstrecke braucht nur einmal durchfahren zu werden.

Winterkampfspiele 1934

Beginn

Der Kodel- und Kunstlauf-Meisterschaften

W. Braunlage, 1. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Der Donnerstag brachte bei den Winterkampfspiele eine wenig willkommene Unterbrechung. Auf dem Programm standen Wettbewerbe im Kunst- und Eislaufen, die in Braunlage ausgetragen werden sollten. Aber schon in den frühen Morgenstunden fiel reichlicher Neuschnee und schließlich gab es einen regelrechten Schneesturm. Das Eisstadion in Braunlage war in kurzer Zeit mit einer hohen Schneedecke belegt. Wohl versuchte man, die Eisfläche frei zu bekommen, aber der anhaltende Schneefall machte alle Bemühungen zunichte.

So wurden nur zwei weniger wichtige Wettbewerbe der Junioren ausgetragen. Das 500-Meter-Schnelllaufen brachte aber keine besonders gute Zeit, da der Schnee die Eisfläche zu schwer machte. Die Damen (München) blieben in 52,6 Sekunden Sieger. Da bei den Damen nur eine Teilnehmerin am Start war, lief Fritz James (Berlin) gegen Herren-Konkurrenz und erreichte mit 1:00,8 Minuten eine recht gute Zeit.

Die Bemühungen, am Donnerstag doch noch einen Teil des vorgesehenen Programms unter Dach und Fach bringen zu können, waren von Erfolg gekrönt, denn das Schneetreiben ließ etwas nach, so daß es gelang, am Nachmittag die 1700 Meter lange Bobbahn bei Schierke fertig zu machen. Als erster Wettbewerber wurde die deutsche und Kampfsportmeisterschaft im Kodel- und Kunstlauf entschieden. Das Paar R. Seidel/Otto Marshall erzielte mit 2:04,8 Minuten die weitaus beste Zeit und kam zu einem überlegenen Siege. Die Meisterschaft im Zweifacher Kunstlauf holten sich Walter/Seidel in 2:17,1 Minuten vor Tiede und Weidner, die 2:19,5 Minuten benötigten.

In Braunlage konnten am Donnerstagabendmittag noch die Pflichtübungen der Junioren-Kunstlaufmeisterschaften der Damen und Herren erledigt werden. Bei den Damen übertrug Viktorija Lindpaintner ihre Meisterschaft durch ausgezeichnete Vorführungen bei weitem. Einen guten Eindruck hinterließen ferner die Hamburgerin Gertruda und die Berlinerin Blum.

Dem Höhepunkt entgegen

Die Fußball-Meisterschaft aller Klassen im Gau Niederrhein

Seitdem der ständige Geländesport-Sonntag eingeführt worden ist, herrscht an den übrigen Spieltagen stets ein überaus lebhafter Betrieb. Fast immer sind alle Mannschaften beschäftigt. So auch diesmal wieder. In allen Klassen herrscht große Aufregung. Meisterschaftshoffnungen und Abstiegssorgen verflechten den Kampf des kommenden Sonntags ihren Charakter.

Vorentscheidung in der Gauliga

hat sich in letzter Zeit allerlei Unvorhergesehenes ereignet. Aus ehemaligen Tabellenführern sind heutige Abstiegskandidaten geworden. Ehemalige Meisterschaftsanwärter sind heute zurückgefallen, dagegen haben sich Mannschaften, die allgemein schon nicht mitgerechnet wurden, plötzlich aufgerappelt. Die Frage nach dem Meister ist zwar noch nicht klar, aber sie ist inzwischen etwas leichter zu beantworten als vor einigen Wochen. Fortuna ist fast ausgeschlossen. Duisburg 99 hat trotz verhältnismäßig günstigen Punktestandes keine Gignung zum Meister. Vorläufig bleiben V. Benrath und Hamborn 07 übrig. Die Gauliga interessiert am Sonntag deswegen ganz besonders, weil die Vorentscheidung

Hamborn 07 - VfL Benrath

auf dem Programm steht. Dieser Kampf überträgt alle anderen Treffen. Im Falle eines Benrath-Sieges scheiden die Hamborner aus dem engeren Wettbewerb um die Meisterschaft aus. Benrath ist dann allein auf weiter Flur und kann von den Verfolgern nur noch einholen werden, wenn gegen schwächere Mannschaften wider Erwarten Punkte eingebracht werden. Aber noch hat Benrath nicht gewonnen. In Hamborn werden die Punkte außerordentlich zäh verteidigt. Beide Mannschaften ähneln sich im Aufbau. Gute Verteidigung, mittelmäßige Läuferreihe, schneller, schußfähiger Sturm. Am Angriff wird Benrath durch Hohmann und Kaffenberg etwas besser vertreten sein. Die Hamborner aber verstehen dafür tüchtiger zu kämpfen. Entscheidend für den Ausgang des Kampfes wird vielleicht der Hamborner Ersatztorwart sein. Das erste Spiel in Benrath gewann Hamborn 2:1.

Duisburg 99 spielt zu Hause gegen S.C. Borussia M. Gladbach und kann nur mit Glück gewinnen. Die Gladbacher sind ausgezeichnet in Fahrt, sie werden sich wahrscheinlich von der bindenden Duisburger Verteidigung nicht einschüchtern lassen. Duisburg hat nur eine Ausweichchance.

Fortuna Düsseldorf empfängt Duisburg 08 und versucht, alte Sünden auszuwaschen. Die Duisburger brachten vor vielen Wochen dem deutschen Meister die erste schmerzliche Niederlage dieser Spielzeit bei. Eigentlich muß Fortuna siegen, alles spricht für die Mannschaft, aber es wird klüger sein, nicht von klaren Aussichten zu schreiben.

Die drei übrigen Spiele sind für den Abstieg sehr wichtig. Der Tabellenletzte Germania Aachen hat in Aachen ein Spiel mit den Preußen dies zu schaffen. Wir glauben kaum, daß es seine schwierige Aufgabe lösen wird.

V. Preußen Essen fährt nach Rheindorf und wird beim Spielverein auf Granit stoßen. Es kann jedoch sein, daß die Furcht vor dem Abstieg erneut Wunder schafft. Der Rheindorfer Spielverein ist auch noch nicht ganz gesichert.

Schwarz-Weiß Barmen - Schwarz-Weiß Essen

Wer sich noch an das Hinspiel erinnert und gleichzeitig die letzten Erfolge der Barmer berück-

sichtigt, wird ohne Bedenken auf einen Wuppertaler Erfolg tippen. Aber es muß gewarnt werden. Schwarz-Weiß Barmen hat bisher auswärts unsicher - oder unglücklich gekämpft. Es ist nicht verwunderlich, wenn am Sonntag die Barmer wieder verlieren. Eine Essener Niederlage ist jedoch genau so gut möglich. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt viel ab. Für Schwarz-Weiß Barmen fällt vielleicht sogar die Entscheidung über den Verbleib in der Gauliga.

Auf der Spur des Tabellenführers

Sechs Kämpfe in der bergischen Bezirksklasse

Bei den für Sonntag vorgesehenen sechs Spielen der Bezirksklasse, Gruppe 4, gehört den Mannschaften vorwiegend das Interesse, die um den Abstieg besorgt sind. Das wichtigste Treffen jedoch hat nichts mit dem Abstieg zu tun. Im Elberfelder Stadion streiten sich die Verfolger des Tabellenführers. Germania Elberfeld ist spielfrei. Sehen wir uns die Gegner genauer an.

SSV. Elberfeld - VfR. Ohligs

Eine Entscheidung besonderer Art. Der Tabellenführer kann lachen. Seine schärfsten Konkurrenten schalten sich gegenseitig aus. Die Elberfelder müssen am Sonntagvormittag gewinnen, sonst verlieren sie den Anschluss. Für die Ohligser gilt diese Mahnung ebenfalls. Bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften ist natürlich nicht vorauszusetzen, wer diesen Kampf als glücklicher Sieger überleben wird. Ein Unentschieden ist der sicherste Tip. Aber damit wird niemand einverstanden sein, höchstens Turu Düsseldorf, der Tabellenletzte.

SC. Sonnborn - TSV. Ronsdorf

Hier spielt die Abstiegsfrage noch eine Rolle. Zwei gewonnene Punkte können beiden Mannschaften einen Mittelplatz in der Tabelle sichern. Aber keiner wird freiwillig verzichten. Darum wird mit scharfen Waffen (aber fair!) gekämpft werden. Sonnborn empfiehlt sich mit einem zu-Rück-Sieg in Wersten, TSV. Ronsdorf mit einem nicht weniger schönen 6:2-Erfolg über Hilden 03. Der Ausgang ist vollkommen offen.

BV. Lüttringhausen - VfB. Velbert

Da die Lüttringhauser auf eigenem Platz nur mit bescheidenen Kniffen besiegt werden können, und die Velbter über die dazu nötige Erfahrung noch nicht verfügen, glauben wir nicht an die Überraschungen eines Velbter Sieges. Gewiß, es wird heiß hergehen, aber das Ergebnis wird wahrscheinlich knapp für Lüttringhausen lauten.

SSVg. Barmen - VfB. Remscheid

Dieser Kampf spielt deshalb nicht die große Rolle, weil es sich hierbei fast nur um das soge-

nannte Prestige handelt. Um den Abstieg brauchen beide Mannschaften nicht zu bangen, und für die Meisterschaft kommen wahrscheinlich beide auch nicht mehr in Frage. Barmen wird für die Niederlage im Hinspiel Vergeltung üben wollen, Remscheid nicht ohne weiteres damit einverstanden sein.

Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Turu Düsseldorf

Ob den Schwarz-Weiß die Sensation eines Sieges über den Meisterschaftskandidaten gelingt? Da lachen die Führer. Turu wird auf der Hut sein. Schwarz-Weiß ist zwar ein guter Gegner und jetzt als absteigstreifer Todesandidat doppelt gefährlich, aber... nein! Turu ist Favorit.

VfB. Hilden 03 - Wersten 04

Beide Mannschaften haben stark nachgelassen. Die Werstener haben kaum eine Siegeschance und werden wahrscheinlich in der Tabelle am Montag schlecht wegkommen.

Gesellschaftsspiel

Germania Elberfeld - FC. Solingen 95

Die Germanen sind am Sonntag von den Meisterschaftsspielen befreit. Sie wollen aber in guter Form bleiben und haben einen achtbaren Gegner aus der ersten Kreisklasse, den bekannten Solinger Fußballklub von 1895, zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Solinger spielen in ihrer Klasse eine gute Rolle. Germania wird sich anstrengen müssen, wenn der Sieg in Wuppertal bleiben soll.

Glänzende belgische Boxer

Erster Start in Düsseldorf

Der erste deutsche Start der belgischen Boxer, die am Sonntag in Elberfeld ihr großes Können zeigen werden, brachte ihnen in Düsseldorf große Erfolge und außerordentlichen Beifall. Herman-Untwerpen gewann gegen Bed 2 nach Punkten, Bergouven gegen Scholtes, Commissaris-Untwerpen kämpfte gegen Brumer 2 unentschieden, und dem Düsseldorf Boxer 1 gelang es, gegen den vielfachen belgischen Meister Demeuse ebenfalls ein Unentschieden herauszuholen.

Kreisklassen-Stellungskrieg

Gruppe A:

Bedeutendes wird sich nicht ereignen. Es mühte dann schon ein Favorit aus höchster Höhe herabzufliegen. Nur ein wichtiger Kampf: Kallenbach gegen Sudberg. Es geht um den Anschluss nach oben. Die Mannschaften der Gruppe sind mit Ausnahme des Tabellenführers alle beschäftigt, aber die Gegner sind so festgesetzt, daß nur kleine Tabellenänderungen zu erwarten sind.

Germania Kallenbach — SS. Sudberg
Die Germanen machen sich — ebenso wie die Sudberger — noch Hoffnungen darauf, den Tabellenführer eines Tages doch zu erreichen. Diese Aussicht wird beide Mannschaften zu erhöhter Leistung anspornen. Ein knapper Kallenbacher Erfolg steht vor der Tür.

SS. Cronenberg — Varmer Sportclub
Nur bestimmten können annehmen, daß der bisher ungeschlagene Varmer Sportclub beim Fußballverein Cronenberg zum ersten Male in dieser Fußballzeit eine Niederlage beziehen würde. Wir halten zum Tabellenführer!

SS. Cronenberg — Tura Varmen
Kallenbach schlug Tura im Hohen zweifelsfrei, infolgedessen wird der Sportclub Cronenberg zum Ziele sehen, die Varmer mit einer ebenso großen Niederlage nach Hause zu schicken. Tura wird sich heftig wehren müssen.

Sportgemeinde Langerfeld — Bf. Viktoria Varmen
Zwei ziemlich gleichwertige Gegner. Die Langerfelder sind jedoch beständiger. Da sie außerdem auf eigenem Platz spielen, rechnen wir mit einer knappen Niederlage des Bf. Viktoria.

SS. 08 Elberfeld — SS. Rüttinghausen Grund
SS. 08 muß aufpassen! Grund ist manchmal überraschend stark. Auf eigenem Platz haben jedoch die Elberfelder deutlich die besseren Aussichten.

Gruppe B:

Auch hier Stellungskrieg auf der ganzen Linie. Jeder versucht seinen Posten zu behaupten. Die beiden Spitzenmannschaften haben ziemlich gefährliche Gegner erhalten. Das wichtigste Spiel wird zwischen zwei Adjutanten der obersten Leistung ausgetragen. In der höheren Hälfte der Tabelle können einige Plätze vertauscht werden. SS. Langerfeld erhält sich von seinem Schreden am 1. Sonntag.

Polizei Bergisch-Land — Alemannia Bohnwinkel
Bei diesem Kampf verliert, wird bei den Spitzenteilern nicht mehr landen können. Darum wird mit ganzer Kraft um den Sieg gekämpft. Wer ihn erringt, ist sehr fraglich. Die Mannschaften sind gleich gut.

SS. Mettmann — TSB. Bohnwinkel
Vorlicht in Mettmann! Diesen hat muß TSB. beherrsigen. Sonst wird es eine böse Überraschung geben. SS. Mettmann ist unerschütterlich. Wenn alles klappt, ist jedoch an einem knappen Bohnwinkler Sieg kaum zu zweifeln.

Postverein Wuppertal — Heiligenhaus 09
Der Postverein geht daran, seine günstige Stellung auszubauen. Er benötigt dazu noch einige Punkte, die ihm am Sonntag wahrscheinlich beiderlei werden. Heiligenhaus 09 ist schwach geworden.

Heiligenhaus 1912 — SS. Union Elberfeld
In Heiligenhaus kann es eine Überraschung geben. Obwohl wir den Elberfeldern einen Erfolg zutrauen, wagen wir nicht auf ihren Sieg zu tippen. Ein Unentschieden ist möglich.

SS. Vellert — Borussia Vellert
Bei Ortskämpfen ist das Unmögliche oft genug wahr geworden. Obwohl SS. Vellert Meisterschaftsfavorit ist, werden wir nicht sonderlich überrascht sein, wenn Borussia siegt. Wir lassen den Ausgang offen.

2. Kreisklasse

Gruppe A:

Ein Vorentscheidungskampf und mehrere unwichtige Spiele stehen auf der Liste des Sonntags.

SS. Nachbrenn — SS. Dahl
Germania Blombach — Union Varmen
SS. Goldberg — Rot-Weiß Varmen
Jugendport Langerfeld — SS. Wülfinghausen
SS. Nachbrenn hat Gelegenheit, durch einen Sieg über Dahl wieder die Tabellenführung zu übernehmen. Diese Möglichkeit ist fast zu berücksichtigen. In allen anderen Spielen des Sonntags sind die besuchenden Mannschaften Favoriten.

Gruppe B:

Auch hier ein bedeutendes Gefecht und vier weniger wichtige Kämpfe.

Unterbarmer TSB. — SS. 07 Elberfeld
Germania Elberfeld — Viktoria Cronenberg
Liga Elberfeld — Mittelbarmer TSB.
Einigkeit Dornap — Sportfreunde Dönberg
SS. Grenze — Sonnborn
Im Kampf der beiden Tabellenführer hat der Unterbarmer Turnbund Aussicht, dem ungeschlagenen Spitzenteiler die erste Niederlage dieser Meisterschaftszeit beizubringen. Liga — Mittelbarmer ist offen. Die wahrscheinlichen Sieger der anderen Spiele heißen Cronenberg, Dornap und Sonnborn.

Gruppe C:

SS. Rührath — Schwarz-Weiß Revidig
SS. Vellert — Hansa Vellert
Germania Revidig — Bf. Vellert
SS. Tönischbe — TSB. Bittersfeld
Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Begegnung SS. Rührath — Schwarz-Weiß Revidig. Die Schwarz-Weiß konnten am Vorsonntag nicht recht überzeugen. Wenn Rührath mit denselben Leistungen aufwartet, kann es zu einer Überraschung kommen. — Rassenport Tönischbe hat

ten wir für härter als TSB. Bittersfeld. Ebenso sollte Germania Revidig gegen den Bf. Vellert nicht viel ausrichten. Rassenport Vellert und Hansa Vellert stehen sich nicht viel nach.

Gruppe D:

SS. Nanderbach — Union Mettmann
TSB. Grütten — Sportfr. Düssel
Mettmann 28 — Roland Grütten
Schlupfthorn — SS. Reandertal
Blau-Weiß Wülfrath — SS. Meiersberg
Gegen Union Mettmann sollte der SS. Nanderbach seine Tabellenführung behaupten können.

Berliner Reit- und Fahrturnier

Oberleutnant Hasse auf Derby siegreich

SS. Berlin, 1. Februar. (Eig. Drahtb.)
Auch am Donnerstagmittag war der Anspruch beim Berliner Reit- und Fahrturnier wieder recht gut, jedenfalls weitaus besser als am Vortag. Es gab einen neuartigen Wettbewerb, eine Vielseitigkeitsprüfung für Reit- und Wagenpferde. Die Pferde wurden also mit Wagen und Sattel geprüft, die Punkte beider Konfurrenzen zusammen gewertet. Die goldene Schleife erhielt der Medlenburger Kurprinz mit Frau Jellier vor Trojan mit Pol-Hauptmann Röhner.

Die zweite Abteilung eines Amazonen-Jagdprüfungs brachte bei guter Beteiligung schwache Leistungen. Von 82 Teilnehmerinnen blieben nur sieben ohne Fehler. Armin Rann und Hermelin schieden aus, da sie in dem Bestreben, die Höchstzeit von 80 Sekunden zu unterbieten, Fehler machten. Hermelin erzielte wohl mit 57,4 Sekunden die beste Tageszeit. Der Sieg fiel aber an den von Frl. Berling gerittenen Balmung mit 0 Fehlern und 57,8 Sekunden vor Blumme unter Rühle Franke.

Das Treffen Schlupfthorn — SS. Reandertal ist für beide gleich wichtig. Der Unterlegene wird ein paar Stufen von der Tabellenleiter hinab steigen müssen. Mettmann 28 muß auf der Hut sein gegen Roland Grütten, um seinen Anschluss nach oben nicht zu verlieren. Behält der TSB. Grütten über Sportfreunde Düssel die Oberhand, so machen die Turner in der Tabelle einen mächtigen Sprung hinauf. Blau-Weiß Wülfrath und der SS. Meiersberg haben beide die Punkte nötig, um nicht zu stark abzufallen.

3. Kreisklasse

TSB. Bohnwinkel (1b) — Elberfelder TSB. 07
Ritter TSB. — TSB. Dahlbedsbaum
Neuenhauser TSB. — Varmer TSB.
TSB. Vellert — Männer-TSB. Elberfeld
Der TSB. 07 Elberfeld muß nach Bohnwinkel

Vor zahlreichen Zuschauern wurde am Donnerstagabend beim Berliner Reitturnier der Prinz-Friedrich-Stigismund-Gedenkpreis mit dem zweiten Teil, einem Weithochspringen, entschieden. Es gab hervorragende Leistungen. 17 Teilnehmer bewältigten den Kurs fehlerlos. Die beste Zeit erreichte Agel 0,1 mit Ahnberg, der 40,4 Sekunden benötigte. Die Franzosen, L. de Vallerin auf Exerise in 41,8 Sekunden und Lt. de Castris auf Tenace in 42,2 Sekunden, folgten auf den Plätzen.

Trotzdem fiel der Gesamtsieger an Oberleutnant Hasse auf Derby, der 45,2 Sekunden benötigte, aber in der Wertung beider Abteilungen einen sicheren ersten Platz herausholte.

Die Franzosen Cambonne und Volant III lagen dichtauf.
Eine Dressurprüfung ließ Major a. D. Bülzner mit Adello siegreich. Auch ein nicht-offentliches Familien-Springen endete mit einem Siege der Familie Bülzner.

und wird an einer Niederlage kaum vorbeikommen. Die Roter Turner werden auf eigenem Platz gegen Dahlbedsbaum den Sieg erringen. Gegen den Neuenhauser TSB. hat der Varmer TSB. auch keine Chancen, und ihre Turnüber aus Elberfeld müssen in Vellert die Punkte lassen. Spielfrei ist Eintracht Langerberg.

Wieder boxt Tura

SVg. Leverkusen — Wiesdorf als Gegner

Mit großem Interesse sieht die Oberbarmer Sportwelt dem zweiten Auftreten der Tura-Boxer entgegen. Kein Wunder, nachdem die Eröffnungsveranstaltung ein volles und bestricktes Haus gesunden hatte. Wenn Tura aus dem ersten Kampf seine Lehre richtig gezogen hat und darauf bedacht ist, mit den Kräfte haushälterischer umzugehen, kann für die Varmer erneut ein gutes Ergebnis herauspringen. Beinh Kämpfe stehen auf dem Programm, das bei gleichwertigen Paarungen spannenden Auseinandersetzungen verspricht.

Im Jugendboxergewicht hat Henden 2. Bitte (T) zum Varmer. In derselben Klasse hatten noch Jassendach (L) und Koss 2. Als Fliegengewichtler stehen sich Breinler (L) und Elferat (T) gegenüber. Im Bantamgewicht ist die Paarung Lohner (L) und Wolf (T) angesetzt. Der Varmer errang letzthin im Leichtgewicht ein achtbares Ergebnis, so daß es diesmal zu einem vollen Erfolg reichen dürfte. Im Federgewicht werden sich Henden 1 (L) und Nieland (Tura) messen. Im Leichtgewicht sind Elber (L) und Seel (Tura) die Gegner. Seel hat zum ersten Male für Tura. Ein weiteres Treffen in derselben Klasse führt Haas (L) und Rißler (Tura) zusammen. Rißler debütiert ebenfalls für Tura, nachdem er letzthin noch verlor. Im Mittelgewicht hat der erfahrene Hoch 1 (L) den Varmer Krugmann als Gegner, der ein großes Talent ist. Im Mittelgewicht treffen Krahne 2 (L) und Nidhols (T) zusammen. Den Hauptkampf des Tages bestreiten Krahne 1 und Schäfers (T). Hier handelt es sich um zwei hartnäckige Streiter, die sich kaum etwas nachgeben werden.

Einen Einlagekampf im Weltgewicht bestreitet Döhler (Kampfschläger Elb.) gegen Möller (T).

Auch im Handball Endkampf

Im Handball geht es schon dem Ende der Meisterschaft zu. Nur noch drei Spiele gibt es in manchen Gruppen der einzelnen Klassen zu erledigen. Das ist Grund genug, um alle Kräfte zu bündeln für den jetzt beginnenden Endkampf einzusetzen.

In der Gauliga

gibt es die interessantesten Kämpfe in der ersten Gruppe, da hier die Rangfolge der Mannschaften so leicht gelöst werden kann, daß jedes einzelne Spiel sie verändern kann.

Polizei Düsseldorf — Bf. Rachen ist das bedeutendste Spiel, denn für Rachen entscheidet sich hier die Frage der Meisterschaft, weil das der weitaus schwerste aller noch abzulegenden Kämpfe ist. Wenn Polizei nur einigermaßen in Tagesform ist, werden die in letzter Zeit etwas zurückgegangenen Rachen ihre liebe Not haben.

Alemannia Düsseldorf — TSB. Bentrath. Alemannia wird die Sache, ohne viel Federlesens zu machen, glatt gewinnen. Bentrath ist eine der schwächsten Mannschaften.

Itter-Holthausen — Alemannia Rachen. Holthausen hat hier nicht viel Aussicht. Ein endgültiges Abrücken in den Tabellenkeller wird das unvermeidliche Ergebnis dieses Kampfes sein.

TSB. Krefeld-Opium — Union Oberbarmer. Oberbarmer hat es in letzter Zeit wahrhaftig nicht leicht. Nach Alemannia und Bf. Rachen folgt jetzt Opium als Gegner. Für den fähigen Rechner ist das soviel wie eine Niederlage. Aber das Rechen hat oft nicht recht behalten. Oberbarmer ist mächtig im Kommen, und vielleicht bringt es in Krefeld wirklich das Zustand, was wir vorerst noch nicht zu hoffen wagen.

TSB. Beule — TSB. Reimig. Beule hat es nicht besser als Oberbarmer. Vielleicht sogar noch schlechter. Denn Reimig wird alles daransetzen, um nicht den Anschluss an die relativ besser stehende Tura zu verlieren. Hinzu kommt, daß der am Vorsonntag mit so vieler Mühe errungene magere Sieg gegen die verhältnismäßig schlechten Altenborer so auf Reimig eingewirkt haben wird, daß sich die Mannschaft gegen die viel härteren Beuler besonders zusammen nimmt.

Unser Tip: Gleichwertiger Kampf. Erfolge für Reimig; anser Wunsch: daß Beule auch hier die Berechnungen übertrifft.

Offen-Altendorf — Tura Varmen. Um Tura braucht uns nicht bange zu sein. Die wird ihre Sache schon machen, und vor allem in Altendorf. Im Feldspiel ist Altendorf zwar nicht schlecht, aber die Mannschaft hat einen Sturm, der nicht abhalten kann. Tura wird leichte Arbeit haben.

TS. Sinnenberg — TSB. Offen-Alt. Eine klare Sache für Sinnenberg, das seine besonderen Anstrengungen brauchen wird, um Offen-Alt zu schlagen.

Rupprechtshütte Duisburg — Rassenport Mülheim. Wenn Duisburg auch erheblich besser geworden ist, an einem Sieg der Mülheimer ist nicht zu rütteln.

Bezirkssklasse Wuppertal

In der Wuppertaler Bezirksklasse sind am Sonntag wieder interessante Spiele zu erwarten. Während für die Gruppenmeisterschaft nur noch Schwarz-Weiß Varmen in Frage kommt — es mühte schon selten zugehen, wenn die Mannschaft jetzt noch eingeholt würde — ist die Frage nach dem zweiten absteigenden Verein noch nicht ganz geklärt. In Absteigekämpfe sind die beiden Elberfelder Vereine Burgundia und Germania. Ebenso hat der Bohnfelder Rührath TSB. mit Absteigebegier zu kämpfen. Schon aus diesem Grunde werden die nächsten Kämpfe erditter durchgeföhrt werden.

Varmer Männer-TSB. — Germania Elberfeld. Wohl eine einwandfreie Sache für Elberfeld.

Oder sollten die Varmer bei den noch ausstehenden Spielen die ersten Punkte einheimen? Es ist eigentlich schlecht zu begreifen, daß die Varmer ohne jeglichen Punktergewinn da stehen. Germania wird bestrebt sein, alles herauszuholen, was noch zu holen ist.

TSB. Bohnfeld-Rierenhof — Schwarz-Weiß Varmen. Der Tabellenführer muß eine unsichere Nacht nach Bohnfeld antreten. Bekanntlich ist der Bohnfeldbarmer auf eigenem Platz nur schwer zu bekommen. Nach der Papierform zu urteilen, mühten die Varmer es schaffen.

Varmer Sportclub — Mittelbarmer TSB. Hier ist Sportclub schon im voraus als sicherer Sieger anzupredigen. Mittelbarmer stellt zwar eine gute Mannschaft, doch ist seine Angriffsreihe nicht energiegelad genug, um gegen Mannschaften wie Sportclub bestehen zu können.

Burgundia Elberfeld — SS. Varmen. Nachdem Burgundia am vergangenen Sonntag gegen Mittelbarmer nur knapp der Unterlegene war und jetzt vergrößerte Absteigebegier hat, ist damit zu rechnen, daß die Mannschaft alles ausbieten wird, um der Gefahrzone zu entkommen.

Gruppe Remscheid-Solingen

In der Remscheid-Solinger Gruppe streiten sich drei Vereine um die Tabellenführung. Der ernsthafteste Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft ist Union Wermseldkirchen. Es bleibt abzuwarten, wie die übrigen Verfolger, Polizei Berg-Land und TSB. Remscheid-Goldenberg, bei den kommenden Spielen abschneiden.

TSB. Remscheid-Goldenberg — Union Wermseldkirchen. Beim Hinspiel in Wermseldkirchen mußte Solingen die Überlegenheit des Tabellenführers anerkennen. Ob Wermseldkirchen abermals Sieger werden wird, bleibt abzuwarten.
Tsb. Kreuzweg — Solingen 95. Wenn auch Kreuzweg als Überlegenheitsmannschaft gilt, so glauben wir doch nicht, daß Kreuzweg es fertig bringt, Solingen zu schlagen.

Solingen-Gräfrath — TSB. Remscheid 61. Schon beim Hinspiel war eine deutliche Überlegenheit der Gräfrather nicht zu verkennen. Die 61er sind dem Abstieg rettungslos verfallen.

TSB. Remscheid-Haken — Polizei Berg-Land. Die Ordnungshüter sind augenblicklich die Verfolger hinter Union Wermseldkirchen und eifrig bemüht, Wermseldkirchen von der Spitze zu verdrängen. Ob die Polizei das fertig bringt, ist eine Frage der Zeit.

Reichsbahn Varmen — TSB. 07 Elberfeld. Beide Mannschaften sind am Sonntag frei von Meisterschaftsspielen und tragen ein Gesellschaftsspiel aus. Wer Sieger wird, ist bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften schwer vorauszusagen.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

SS. Vellert — Turnerbund Rehwinkel. Eine schwere Angelegenheit für SS. Vellert. — **Union Mettmann — TSB. Wülfrath**. Union Mettmann könnte als Platzhirsch schon eine Überraschung bringen. — **Tus. Vellert — Bf. Vellert**. Tus. Vellert steht bis jetzt ohne Punktverlust und wird es auch gegen Bf. Vellert nicht schwer haben.

Gruppe 2:

SS. Elberfeld — Turnverein Sonnborn. SS. Elberfeld ist in letzter Zeit wieder in Fahrt. Ob es gegen TSB. Sonnborn lang, der ebenfalls in guter Verfassung ist, wird das Spiel zeigen.
SS. 08 Elberfeld — Bf. 05 Viktoria. Im Hinspiel siegte Bf. Viktoria überzeugend. Auch diesmal wird es kaum anders werden.

Post Wuppertal — Unterbarmer TSB. Die zahlenmäßig bessere Mannschaft ist Post Wuppertal, aber TSB. ist eine typische Überraschungsmannschaft. Wir lassen daher den Kampf offen.

Oberbarmer TSB. — Bedader TSB. Der TSB. Bedader ist für TSB. ein schwerer Gegner. Wenn er auch gegen SS. Elberfeld am vergangenen Sonntag nur ein Unentschieden erringen konnte, so ist er gegen TSB. doch Favorit.

Gruppe 3:
Varmer TSB. — TSB. Elberfeld. TSB. Elberfeld ist in letzter Zeit sehr gut geworden, so gut, daß er hinter Nachbrenn an dritter Stelle im Tabellenbild steht. Trotzdem reicht es nicht gegen TSB., die unangefochten das Rennen machen wird.

TSB. 72 Varmen — SS. Union Elberfeld. Wenn auch TSB. 72 Varmen am letzten Sonntag gegen Teutonia sein erstes Spiel gewonnen hat und mit Einsatz der letzten Kräfteversuchen versucht, der drohenden Absteigefahrt zu entkommen, wird er gegen SS. Union kaum antworten können.

Teutonia Varmen — TSB. Nachbrenn. Wenn hier einer siegen wird, ist es TSB. Nachbrenn, der neben TSB. ein Wort um die Tabellenplätze mitreden könnte. Man soll zwar den Tag nicht vor dem Abend loben, doch gegen Teutonia Varmen wird es reichen.

Gruppe 4:

Lehder TSB. — Tus. Beheroehe. Oehde wird dem Abstieg nicht entgehen können. Gegen Beheroehe reicht es natürlich auch nicht. Beheroehe dagegen werden die Punkte sehr zufließen kommen.

Elberfelder TSB. — Varmer TSB. 46. Im Hinspiel siegte TSB. knapp 3:2. Wir glauben, daß der Sieg diesmal bei der guten Form von TSB. leichter errungen sein wird.

SS. Cronenberg — SS. Langerfeld. In diesem Kampf ist niemand Favorit. SS. Cronenberg hat am vergangenen Sonntag eine 2:0-Niederlage von Beheroehe bezogen und war spieltchnisch rein aus dem Häuschen. Dagegen spielt Langerfeld Sonntag mit der Mann Elraf. Im Grunde genommen halten sich also beide Mannschaften die Waage.

Einigkeit Varmen — TSB. Langerfeld. Das Hinspiel war ein glatter Erfolg für Einigkeit. TSB. Langerfeld hat sich jedoch in der Zwischenzeit merklich entwickelt. Vorsicht ist für Einigkeit also geboten.

Gruppe 5:
TSB. 88 Ohligs — TSB. Haan. Ohligs steht bisher ohne Punkt am Tabellenende. Für TSB. Haan leichte Arbeit. — **TSB. Grütten gegen TSB. Ohligs**. Zahlenmäßig besser steht zwar noch TSB. Ohligs, der aber wohl Grütten die Punkte und den dritten Tabellenplatz überlassen muß. — **Union Haan — TSB. Bohnwinkel**. Hier ist für Union Haan nichts zu machen. Bohnwinkel wird sicherer Sieger bleiben.

2. Kreisklasse

Gruppe 1: SS. Mettmann — Sportfr. Bentrath. Ein offener Kampf, gleichwertige Gegner. **Gruppe 2 hat Spielruhe.**

Gruppe 3: Goldberger TSB. — Roter TSB. Der Kampf der beiden Rivalen um die Tabellenführung. Wer hier Sieger werden wird, ist schwer vorauszusagen. — **TSB. Sengen — Bafelder TSB.** Voraussichtlicher Sieger: Sengen. — **Berg. TSB. Sengen — Rath. SpBg. Varmen**. Berg. TSB. Sengen zierte bisher das Tabellenende. Ob Aufstiegsmöglichkeit vorhanden ist, wird das Spiel zeigen.

Gruppe 4: Liga Elberfeld — Tus. 07 Elberfeld. Tus. 07 hat es nicht leicht, zumal Liga Blagred hat. — **Alemannia Bohnwinkel — TSB. Elberfeld**. Ein Sieg für Alemannia würde die Hoffnung auf den Gruppenmeister wieder wachrufen.

Gruppe 5: Germania Elberfeld — TSB. Ronsdorf. Der Sieg für Ronsdorf steht kaum außer Frage. Ronsdorf hält unangefochten die Spitze.

Wuppertal
Auf
8
7
6
5
4
3
2
1
a
b
c
d
e
f
g
h
i
j
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
u
v
w
x
y
z
aa
ab
ac
ad
ae
af
ag
ah
ai
aj
ak
al
am
an
ao
ap
aq
ar
as
at
au
av
aw
ax
ay
az
ba
bb
bc
bd
be
bf
bg
bh
bi
bj
bk
bl
bm
bn
bo
bp
bq
br
bs
bt
bu
bv
bw
bx
by
bz
ca
cb
cc
cd
ce
cf
cg
ch
ci
cj
ck
cl
cm
cn
co
cp
cq
cr
cs
ct
cu
cv
cw
cx
cy
cz
da
db
dc
dd
de
df
dg
dh
di
dj
dk
dl
dm
dn
do
dp
dq
dr
ds
dt
du
dv
dw
dx
dy
dz
ea
eb
ec
ed
ee
ef
eg
eh
ei
ej
ek
el
em
en
eo
ep
eq
er
es
et
eu
ev
ew
ex
ey
ez
fa
fb
fc
fd
fe
ff
fg
fh
fi
fj
fk
fl
fm
fn
fo
fp
fq
fr
fs
ft
fu
fv
fw
fx
fy
fz
ga
gb
gc
gd
ge
gf
gg
gh
gi
gj
gk
gl
gm
gn
go
gp
gq
gr
gs
gt
gu
gv
gw
gx
gy
gz
ha
hb
hc
hd
he
hf
hg
hh
hi
hj
hk
hl
hm
hn
ho
hp
hq
hr
hs
ht
hu
hv
hw
hx
hy
hz
ia
ib
ic
id
ie
if
ig
ih
ii
ij
ik
il
im
in
io
ip
iq
ir
is
it
iu
iv
iw
ix
iy
iz
ja
jb
jc
jd
je
jf
jg
jh
ji
jj
jk
jl
jm
jn
jo
jp
jq
jr
js
jt
ju
jv
jw
jx
jy
jz
ka
kb
kc
kd
ke
kf
kg
kh
ki
kj
kk
kl
km
kn
ko
kp
kq
kr
ks
kt
ku
kv
kw
kx
ky
kz
la
lb
lc
ld
le
lf
lg
lh
li
lj
lk
ll
lm
ln
lo
lp
lq
lr
ls
lt
lu
lv
lw
lx
ly
lz
ma
mb
mc
md
me
mf
mg
mh
mi
mj
mk
ml
mm
mn
mo
mp
mq
mr
ms
mt
mu
mv
mw
mx
my
mz
na
nb
nc
nd
ne
nf
ng
nh
ni
nj
nk
nl
nm
nn
no
np
nq
nr
ns
nt
nu
nv
nw
nx
ny
nz
oa
ob
oc
od
oe
of
og
oh
oi
oj
ok
ol
om
on
oo
op
oq
or
os
ot
ou
ov
ow
ox
oy
oz
pa
pb
pc
pd
pe
pf
pg
ph
pi
pj
pk
pl
pm
pn
po
pp
pq
pr
ps
pt
pu
pv
pw
px
py
pz
qa
qb
qc
qd
qe
qf
qg
qh
qi
qj
qk
ql
qm
qn
qo
qp
qq
qr
qs
qt
qu
qv
qw
qx
qy
qz
ra
rb
rc
rd
re
rf
rg
rh
ri
rj
rk
rl
rm
rn
ro
rp
rq
rr
rs
rt
ru
rv
rw
rx
ry
rz
sa
sb
sc
sd
se
sf
sg
sh
si
sj
sk
sl
sm
sn
so
sp
sq
sr
ss
st
su
sv
sw
sx
sy
sz
ta
tb
tc
td
te
tf
tg
th
ti
tj
tk
tl
tm
tn
to
tp
tq
tr
ts
tt
tu
tv
tw
tx
ty
tz
ua
ub
uc
ud
ue
uf
ug
uh
ui
uj
uk
ul
um
un
uo
up
uq
ur
us
ut
uu
uv
uw
ux
uy
uz
va
vb
vc
vd
ve
vf
vg
vh
vi
vj
vk
vl
vm
vn
vo
vp
vq
vr
vs
vt
vu
vv
vw
vx
vy
vz
wa
wb
wc
wd
we
wf
wg
wh
wi
wj
wk
wl
wm
wn
wo
wp
wq
wr
ws
wt
wu
wv
ww
wx
wy
wz
xa
xb
xc
xd
xe
xf
xg
xh
xi
xj
xk
xl
xm
xn
xo
xp
xq
xr
xs
xt
xu
xv
xw
xx
xy
xz
ya
yb
yc
yd
ye
yf
yg
yh
yi
yj
yk
yl
ym
yn
yo
yp
yq
yr
ys
yt
yu
yv
yw
yx
yy
yz
za
zb
zc
zd
ze
zf
zg
zh
zi
zj
zk
zl
zm
zn
zo
zp
zq
zr
zs
zt
zu
zv
zw
zx
zy
zz

Stelle
A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z
aa
ab
ac
ad
ae
af
ag
ah
ai
aj
ak
al
am
an
ao
ap
aq
ar
as
at
au
av
aw
ax
ay
az
ba
bb
bc
bd
be
bf
bg
bh
bi
bj
bk
bl
bm
bn
bo
bp
bq
br
bs
bt
bu
bv
bw
bx
by
bz
ca
cb
cc
cd
ce
cf
cg
ch
ci
cj
ck
cl
cm
cn
co
cp
cq
cr
cs
ct
cu
cv
cw
cx
cy
cz
da
db
dc
dd
de
df
dg
dh
di
dj
dk
dl
dm
dn
do
dp
dq
dr
ds
dt
du
dv
dw
dx
dy
dz
ea
eb
ec
ed
ee
ef
eg
eh
ei
ej
ek
el
em
en
eo
ep
eq
er
es
et
eu
ev
ew
ex
ey
ez
fa
fb
fc
fd
fe
ff
fg
fh
fi
fj
fk
fl
fm
fn
fo
fp
fq
fr
fs
ft
fu
fv
fw
fx
fy
fz
ga
gb
gc
gd
ge
gf
gg
gh
gi
gj
gk
gl
gm
gn
go
gp
gq
gr
gs
gt
gu
gv
gw
gx
gy
gz
ha
hb
hc
hd
he
hf
hg
hh
hi
hj
hk
hl
hm
hn
ho
hp
hq
hr
hs
ht
hu
hv
hw
hx
hy
hz
ia
ib
ic
id
ie
if
ig
ih
ii
ij
ik
il
im
in
io
ip
iq
ir
is
it
iu
iv
iw
ix
iy
iz
ja
jb
jc
jd
je
jf
jg
jh
ji
jj
jk
jl
jm
jn
jo
jp
jq
jr
js
jt
ju
jv
jw
jx
jy
jz
ka
kb
kc
kd
ke
kf
kg
kh
ki
kj
kk
kl
km
kn
ko
kp
kq
kr
ks
kt
ku
kv
kw
kx
ky
kz
la
lb
lc
ld
le
lf
lg
lh
li
lj
lk
ll
lm
ln
lo
lp
lq
lr
ls
lt
lu
lv
lw
lx
ly
lz
ma
mb
mc
md
me
mf
mg
mh
mi
mj
mk
ml
mm
mn
mo
mp
mq
mr
ms
mt
mu
mv
mw
mx
my
mz
na
nb
nc
nd
ne
nf
ng
nh
ni
nj
nk
nl
nm
nn
no
np
nq
nr
ns
nt
nu
nv
nw
nx
ny
nz
oa
ob
oc
od
oe
of
og
oh
oi
oj
ok
ol
om
on
oo
op
oq
or
os
ot
ou
ov
ow
ox
oy
oz
pa
pb
pc
pd
pe
pf
pg
ph
pi
pj
pk
pl
pm
pn
po
pp
pq
pr
ps
pt
pu
pv
pw
px
py
pz
qa
qb
qc
qd
qe
qf
qg
qh
qi
qj
qk
ql
qm
qn
qo
qp
qq
qr
qs
qt
qu
qv
qw
qx
qy
qz
ra
rb
rc
rd
re
rf
rg
rh
ri
rj
rk
rl
rm
rn
ro
rp
rq
rr
rs
rt
ru
rv
rw
rx
ry
rz
sa
sb
sc
sd
se
sf
sg
sh
si
sj
sk
sl
sm
sn
so
sp
sq
sr
ss
st
su
sv
sw
sx
sy
sz
ta
tb
tc
td
te
tf
tg
th
ti
tj
tk
tl
tm
tn
to
tp
tq
tr
ts
tt
tu
tv
tw
tx
ty
tz
ua
ub
uc
ud
ue
uf
ug
uh
ui
uj
uk
ul
um
un
uo
up
uq
ur
us
ut
uu
uv
uw
ux
uy
uz
va
vb
vc
vd
ve
vf
vg
vh
vi
vj

Für unsere Frauen

Nr. 28 - 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

2. Februar

Handel und Hausfrau

Zusammenarbeit und kein Gegenjag

Von Frau von Papen

Vorsitzende der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin E. V.

Eindringlich und überzeugend ist heute in das Bewußtsein aller Volksgenossen das Wissen von der Verbundenheit aller Stände geworden. Trotz dieser Erkenntnis werden selbstverständlich im täglichen Leben gerade zwischen denjenigen Vertretern bestimmter Gruppen, die das Leben in fortwährender Beziehung zueinander bringt, sich leicht Gegensätzlichkeiten ergeben, die aus einer an sich durchaus berechtigten Wahrnehmung persönlicher, wirtschaftlicher Interessen stammen.

Handel und Käuferchaft und unter letzteren insbesondere die Hausfrauen, stehen in vielfacher täglicher Verbindung miteinander. Die Förderung eines Handel oder Hausfrau zu stellen, die eigenen Interessen zugunsten des andern völlig zurückzustellen, wäre absurd. Aber man wird mehr als bisher Überlegungen anstellen müssen, auf welche Weise eine Verbesserung der Lage des Einzel- und Großhandels und gleichzeitig eine Förderung der Interessen des Käufers herbeizuführen sei. Man meinte früher, zwei Herren zu dienen, sei schwer, zumal gerade in dem Verhältnis von Handel und Käuferchaft offensichtlich der Nutzen des einen den Schaden des andern zu bedingen schien. Aber diese Denkwiese ist von dem neuen Staat überwunden worden, indem er den Gemeinnut über den Eigennut stellte. Unter diesem Leitgedanken müssen mehr als bisher auch die Pflichten der Hausfrau gegenüber dem Handel herausgestellt werden. Gewiß soll die Hausfrau am Handel Kritik üben, aber sie muß auch kritisch ihr eigenes Verhalten als Käuferin prüfen und alle abwegigen Einkaufsgewohnheiten abstellen, die unnütz den Handel und damit Wirtschaft und Verbraucher belasten.

Man hat in den vergangenen Jahren durch einen wohlhabenden Kundenstand im Einzelhandel versucht, „das Geschäft zu beleben“. Soweit der Kundenstand sich auf Höflichkeit, Geduld, Sachkenntnis des Verkäufers erstreckt, kann er gar nicht genug gewürdigt werden. Es ist aber in heftigem Wettbewerbskampf des Guten zu viel gegeben und Ansprüche sind großgezogen worden, die keinerlei innere Berechtigung mehr besitzen. Diese Überhebungen aufzuheben, würde nahezu ein außerordentliches Wunder sein. Wir können nur einige besonders augenfällige Beispiele herausgreifen. Da war zunächst das Rabatt- und Zugabewesen, das glücklicherweise durch eine verständige Gesetzgebung unter Kontrolle genommen worden ist. Sehr belastend für den Einzelhandel ist ferner auch eine übertriebene große Lagerhaltung. Hier kann durch herabgeminderte Ansprüche der Hausfrau viel Nutzen gestiftet werden. — Bei vielen Einkäufen ist es zwar erforderlich, die Ware sofort nach Hause mitzunehmen. Sehr häufig aber kann bei einigem Nachdenken der Kauf so rechtzeitig gestillt werden, daß es genügt, Bestellungen nach vorhandene-
nen Mustern aufzugeben.

Die geistige Differenziertheit, die gewiß ein Vorzug des Deutschen ist, zeigt sich auch besonders bei Frauen in der Vielseitigkeit ihres Geschmacks. Auch das erfordert oft ein überreich sortiertes Lager. Wenn der Kaufmann nicht durch allzu große Ansprüche in Bezug auf Sortenhaltung von dem Käufer gezwungen würde, jedem Geschmack und jeder Neigung Rechnung zu tragen, wäre die Belastung des Einzelhandels weitläufig geringer.

In einer Großstadt hört man häufig von Hausfrauen: „Das Einkäufen macht mir keine Mühe. Ich brauche nur den Kaufmann anzurufen und bekomme alles geliefert, was ich brauche“. Das ist wirklich eine nicht genug an-

zunehmende Einrichtung. Aber die Hausfrau darf dabei nicht vergessen, daß der Versand von Waren eine Belastung des Handels ist; sie muß dem Rechnung tragen, indem sie ihre Bestellungen so einrichtet, daß ein Botengang für die Bedarfsdeckung aus dem betreffenden Geschäft genügt.

Das Weihnachtsgeschäft hätte vielleicht eine noch reinere Freude für den Einzelhandel sein können als es war, wenn vielerorts nicht die Klage laut geworden wäre, daß in Bezug auf Versand der Ware bei Verkäufen von wenigen Mark die gleichen Ansprüche gestellt werden wie bei größeren Käufen, bei denen doch bekanntlich der prozentuale Nutzen für den Händler entsprechend größer ist. Die Käufer übersehen nicht, daß der Konkurrenzkampf mitunter zu Leistungen zwingt, die den Nutzen des Verkäufers einzelner Waren fast zunichte macht. Geeignete und dazu gut aussehende Verpackung ist gewiß ein Zivilisationsgut, das wir nicht missen möchten; die Forderungen, die in

Gorge für das Kind

Mit dem nahenden Schulabgang taucht die Frage auf: was nun? Wir sind vierzehn, sechzehn, achtzehn Jahre alt, und nun sollen wir uns entscheiden für den ferneren Lebensweg. So im stillen denken vielleicht alle die braunen und blonden Köpfe, daß ja doch die Heiratsaussichten für die jungen Mädchen heute viel besser sind und daß man doch sicherlich bald gar nicht mehr nach einem Beruf zu fragen braucht, sondern nur noch nach der Verheiratung zu einer tüchtigen Hausfrau und liebevollen Mutter. Aber um eine wirklich fähige Hausfrau und gute Mutter zu werden, die auch die nötigen Kenntnisse besitzt, ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen, muß man auch noch allerlei lernen.

Um den vielen ratlosenden, noch unklaren jungen Mädchen bei der Überlegung zu helfen, bringen wir in den nächsten Wochen Überblicke über einzelne Berufe, die auch der künftigen Mutter und Hausfrau nur nützlich sein können, und solche Berufe, für die sich die Frau als besonders geeignet erweisen hat. Dabei möchten wir jedoch darauf hinweisen, daß es angebracht ist, sich in allen Fällen mit den Berufsberatungsstellen, die in jeder Stadt eingerichtet sind, in Verbindung zu setzen, die in persönlicher Rücksprache, gerade auch in Bezug auf die Eignung raten können.

Säuglingspflegerin und Säuglingsschwester

Zu der Viehlingsbeschäftigung mütterlich veranlagter Frauen gehört der Umgang mit Kindern. Dem süßen Zauber, den das Neugeborene umgibt, vermag sich auch das junge Mädchen, dem Ehe und Mutterchaft noch ferne Begriffe sind, nur selten zu entziehen — und es ist verständlich und begrüßenswert, daß viele warmherzige, kinderliebende junge Menschen sich der Kinderpflege auch beruflich zuwenden, um so ihrem innersten Wesen treu bleiben zu dürfen.

In der Säuglingspflege unterscheiden wir zwei Möglichkeiten:

1. die Säuglings- und Kleinkinderpflegerin, deren Arbeitsgebiet die Pflege in der Familie umfasst, und

2. die Säuglings- und Kleinkinderschwester, die auch in der Krankenpflege von Mutter und Kind unterrichtet ist.

Als Vorbildung genügt durchschnittlich Volksschulabschluß; doch verlangen einzelne Anstalten auch mittlere Reife. Der Eintritt der Schülerinnen in Säuglingsheime kann nicht vor vollendetem 18. Lebensjahr erfolgen. Bevorzugt werden bei der Annahme junge Mädchen, die kindergärtnerische Vorbildung und Haushaltungskenntnisse besitzen.

Wesentliche charakterliche und körperliche Vorbedingungen für eine gute Pflegerin sind: Geduld, Aufopferungsfähigkeit, Ruhe, Selbstbeherrschung, Verantwortungsfähigkeit, Fleiß, Ordnungssinn, Gewissenhaftigkeit, ein durchaus gesunder, widerstandsfähiger Körper, geschickte Hände, unempfindliche Füße.

Die Ausbildungsdauer ist seit dem 1. Oktober 1930 für ganz Deutschland einheitlich festgesetzt:

Jede Schülerin wird im ersten Jahr praktisch und theoretisch in der Pflege des gesunden Säuglings unterwiesen (Pflege, Ernährung, Wartung, Anleitung der Mutter in der Behandlung des Kindes). Am Ende dieses ersten Jahres erfolgt die staatliche Prüfung als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin.

Im zweiten Jahr werden die Arbeiten des ersten Jahres wiederholt und unter besonderer Verantwortung der Pflege des kranken Kindes erweitert. Die Abschlussprüfung des zweiten

vierten Bezugsjahres an die Landesbehörde genehmigt wird, übersteigt häufig das notwendige Maß und ist geeignet, die Unkosten der Betriebe unnütz zu vermehren.

Viele derartige Beispiele lassen sich noch anführen. Sie beziehen sich auf Einkaufszeit, Barverkauf, Umtausch, Warenkenntnis und ähnliche Dinge mehr, aber unweigerlich steht auch fest, daß all dies Schwierigkeiten sind, die zu überwinden durchaus nicht unmöglich ist und deren Abklärung dem Handel Nutzen bringt und von der Hausfrau keine finanziellen Opfer, allein Überlegung verlangt.

Wenn die Hausfrau sich ihrer Bedeutung als entscheidender Faktor im letzten Glied des Wirtschaftsprozesses, der Überleitung des Erzeugnisses zum Verbraucher, bewußt ist, so muß sie auch die Verantwortung empfinden, dafür zu sorgen, daß dem Handel nicht überflüssige Mühen und Kosten beim Verkauf verursacht werden. Denn solche überflüssigen Belastungen muß ja der Handel irgendwie in der Preisgestaltung zum Ausdruck bringen.

Die Erziehungsarbeit, die von den Hausfrauenvereinen stets als ein wichtiges Gebiet im Rahmen ihrer allgemeinen Aufgabe angesehen wurde, muß weitergeführt und vertieft werden. Der Erfolg dieser Arbeit wird heute schneller und bessere Früchte zeitigen als in vergangenen Jahren, weil er getragen wird von der moralischen Grundeinstellung der Verantwortung des einzelnen gegenüber dem Ganzen, die allen Volksgenossen, die guten Willens sind, eigen ist.

ausbildungsjahres berechtigt dann zur Säuglings- und Kleinkinderschwester.

Die Zulassung zur Ausbildung im zweiten Jahr wird vom Ergebnis des ersten Jahres abhängig gemacht. Fleißhaftigkeit und Verlegung des Dienstgeheimnisses sind in allen Heimen Grund zu jederzeitiger Entlassung.

Die Ausbildungskosten sind in den einzelnen Säuglingsheimen unterschiedlich. Das Lehrgeld für zwei Jahre beträgt durchschnittlich 100 bis 200 RM. Dazu kommt für die (häufigsten) internen Schülerinnen Verpflegungsgeld bis zu 400 RM. jährlich. In manchen Heimen verringert sich das Verpflegungsgeld von halbjährlich auf vierteljährlich, so daß die letzten Monate oft ganz verpflegungsfrei sind.

Möglichkeiten zu beruflicher Betätigung: Anstellung in Mutter- und Säuglingsheimen und in der Kinderpflegestation großer Krankenhäuser. Private Tätigkeit in Familien.

Kindergärtnerin und Hortnerin

Die beste Gelegenheit zur Beschäftigung mit Kindern bieten die Berufe der Kindergärtnerin und Hortnerin. Zur Entwicklung und Vertiefung der mütterlichen Anlagen und erzieherischen Fähigkeiten der Frau ist ein kindergärtnerischer Lehrgang auch solchen jungen Mädchen zu empfehlen, die damit keinerlei Berufsausbildung erstreben.

Als Vorbildung für die Kindergärtnerin und Hortnerin werden durchschnittlich mittlere Reife und ein Jahr Frauenchule (oder eine entsprechende gleichwertige Ausbildung) verlangt. Von Volksschülerinnen werden eine schulwissenschaftliche Vorprüfung, Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit im Haushalt oder in der Kinderpflege und eine hauswirtschaftliche Aufnahmeprüfung gefordert. Für Abiturientinnen mit ganz besonderen pädagogischen Eigenschaften sind in vereinzelter Weise an einigen Seminaren verkürzte Lehrgänge möglich.

Der Beginn der fachlichen Ausbildung ist nicht vor dem vollendeten 18. Lebensjahr möglich.

Die Ausbildung findet in Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenheimen, die es in den meisten größeren Städten gibt, statt. Das Schulgeld entspricht meist dem Schulgeld der höheren Schulen. Hinzu kommt einiges Materialgeld.

Vorbedingungen sind kinderliche, fröhliche, heitere, gesunde und harmonische Menschen, die viel Geduld und Ausdauer besitzen, Anpassungsfähigkeit und tatkraftvolles Verhalten sind für Anstellungen in Familien und Heimen unerlässliche Eigenschaften. Handfertigkeit und einige gefangene und zeichnerische Talente unterstützen die glückliche Zusammenarbeit mit Kindern.

Arbeitsmöglichkeiten: Die Kindergärtnerin kommt für die Betreuung der Kinder vom 2. bis 6. Lebensjahr in Frage. Anstellungsmöglichkeiten finden sich in Familien, Kindergärten, Waisenhäusern, Kindererziehungsheimen, Kruppheimen, Kinderkrankenheimen usw. Die Hortnerin beschäftigt sich mit schulischen Kindern von 6 bis 14 Jahren. Neben der Anleitung zu Handfertigkeiten, neben gemeinsamen Lesen, Spielen, Erzählen und Wandern mit ihren Schülern muß sie auch deren Schularbeiten überwachen, sich um Wäsche- und Kleiderpflege kümmern können. Die Anstellungsmöglichkeiten für die Hortnerin sind dieselben wie für die Kindergärtnerin.

Nach langen Jahren praktischer Arbeit und einem weiteren Ausbildungsjahr besteht für besonders reife Menschen die Möglichkeit des Aufstiegs zur Jugendleiterin.

Hausfrauen, denkt daran:

Am Sonntag Eintopfgericht

Am nächsten Sonntag wird wieder auf jedem deutschen Tisch das Eintopfgericht stehen. Das deutsche Volk ist einig in dem Willen einander zu helfen. Die Hausfrau aber wird bemüht sein, ein schmackhaftes Gericht auf den Tisch zu bringen. Sie wird sicherlich auch gern etwas Neues zubereiten, wenn auch die Männer mit der erprobten Hausmannskost sehr zufrieden sind. Aber sie freuen sich denn doch, wenn das neue Gericht gut schmeckt. Aus einem kleinen Rezeptbüchlein, das Frau Annie Juliane Richter bearbeitet hat, und das vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaus e. V., Berlin, herausgegeben wird unter dem Titel „Vereine dein Eintopfgericht aus deutschem Gemüse und Obst, dann bist du doppelt“ entnehmen wir einige Rezepte. Die Zutaten sind berechnet für zwei Erwachsene und zwei Kinder. Es wird zur Vereinfachung nur das jeweils vorhandene deutsche Gemüse und Obst verwendet, was eigentlich heute für jede Hausfrau selbstverständlich ist. Für die gegenwärtige Jahreszeit führt das Büchlein an frischen Gemüse auf: Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Grünkohl, Rote Rüben, Kohlrabi, Mohrrübe (Möhren), Schwarzwurzeln, Meerrettich, Sellerie. Zu jeder Zeit sind Hülsenfrüchte und deutsche Konserven vorhanden, wenn es an frischem Gemüse mangelt. Wir wählen aus der Sammlung, die vor allem Rezepte aus dem Osten, aber auch im Süden beliebte Speisen bringt, folgende aus:

Selleriekartoffeln. Eine große Sellerieknoche, 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, einen halben Liter Milch, 20 Gramm Fett, Brühwürfel, Mehl, zwei Paar Würstchen. — Der sauber gebürstete Kopf Sellerie wird mit Wasser bedeckt gargekocht, darf aber nicht zu weich werden. Die Kartoffeln werden gekocht, abgeseigt und mit der Milch und der gerahmten oder geriebenen Sellerieknoche quirlt man einen dünnflüssigen Ueberzug, der warm über die Kartoffeln gegossen wird. Man schwenkt die Kartoffeln gehörig darin durch und läßt sie dann noch eine Weile zugedeckt stehen. Das Gemüse darf nicht trocken, aber auch nicht dünnflüssig sein. Die Würstchen legt man als Stern über das Gemüse.

Wirsing mit Röhren. 1 1/4 Kilogramm Wirsing, 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 100 Gramm Milch, Zwiebeln, Brühwürfel, Salz, 250 Gramm gehacktes Fleisch, ein Ei, Semmel und Gewürze. — Die geschälten Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, überbrüht und in Fett angebraten. Eine tiefe Kasserolle füllt man mit dem Rest Fett und in der Mitte die aufgeschichteten Kartoffeln auf, um die man rings die zu kleinen Rollen gerollten Wirsingblätter zum Anbraten legt. Man streut Zwiebelwürfel und Salz darüber, gießt heißes Brüel- oder Gemüsebrühe an, legt den gut schließenden Deckel auf und läßt das Gericht weichkochen. Unterbreiten hat man von dem Fleisch, dem Ei, Reibbrot und Gewürzen mürmelgroße Fleischklößchen gedreht, die zuletzt auf dem Gemüse gar werden.

Musikalischer Nachmittag im Frauenklub

Das Programm des gestrigen musikalischen Nachmittags im Elberfelder Frauenklub enthält zwei klassische Meister, Mozart und Haydn. Ein glücklicher Gedanke schien es uns zu sein, daß zum Teil auch weniger bekannte und nur selten aufgeführte Kompositionen dargeboten wurden. Wie beglückend ist doch eine solche Entdeckungstour in das Land reichster Melodie und blühender Harmonie, ewiger Jugend und Schönheit! Zunächst sang Räte Richter „Barren zwei Arien von Mozart: „Ach, ich liebe, was so süßlich“ aus der „Entführung“ und „Parto, ma tu, ben mio“ aus „Titus“. Nachdem die Künstlerin ihre anfängliche Scham überwunden hatte, entspannte sich ihr heller und klarer, vor allem in den vielen Akkorden sich recht leicht und flüssig gebender Sopran zu vollem, tragendem Klang, und auch der Ausdruck wurde wärmer und besser. Die Titus-Arie weist eine obligate Klarinettenstimme auf, deren Wiederkehr bei Clara Kroll jun. in kühnen Händen lag. Außerdem spielte dieser hervorragend begabte junge Künstler, dessen tüchtiges Können wir schon häufig rühmend, ein prächtiges Adagio aus Mozarts Klarinettenkonzert (Koch-Vers. 622), einem der letzten Werke Mozarts. Es entstand im Todesjahr 1791 und verfuhr über eine besonders innige, tiefempfundene und seltene Melodie. Clara Kroll brachte die mannigfachen Feinheiten zu voller Geltung. Dann sang zum Abschluß Räte Richter noch drei Schubert-Lieder: „Gretchen am Spinnrad“, „Norelle“ und die köstliche Hirtenlied „Der Hirte auf dem Felsen“ (mit Klarinette). Hier wachte sie noch einmal ihre schätzenswerten stimmlichen und fängerischen Eigenschaften ins rechte Licht zu rufen. Am Klavier begleitete Trude Zimmermann und war mit ihrem sicheren, geschwunden und anschmiegsamen Spiel am erfolgreichen Gelingen des Nachmittags beteiligt. — sch.

Reichsleiterin des Deutschen Frauen-Arbeitsdienstes



Frau Gertrud Scholtz-Klink wurde auf Grund des Erlasses des Reichsbeauftragten für den Arbeitsdienst zur Reichsleiterin des Deutschen Frauen-Arbeitsdienstes ernannt.

Dr. Wolfs reine Fettseife

gebraucht die kluge Hausfrau deshalb immer wieder, weil sie weiß, daß ihre Wäsche **blondend weiß wird, schön duftet** und vor allen Dingen **nicht leidet**.

Fordern Sie bitte den Prospekt über unsere **Rabatt-Vergütung**. Dr. Wolfs reine Fettseife zahlt doppelt!

Beste Fahrt ins Glück

Von Peter Paul Priel

Ein Roman von Wintersport, Film, Reise und Liebe

(19 Fortsetzung.)

„Und ob“, lacht Grete. „Hoffentlich wird es ein Erfolg.“
„Ich halte jetzt schon die Daumen.“ Lizzo zeigt ihre Hände.
„Unseren!“ Kopft Kurt an den Tisch, als ob er vom Bau wäre.

„Mir nichts, Allen“, sagt Besti seelenruhig.
Die Klingel schrillt. Die jungen Mädchen springen auf. Erst als ein eleganter Chauffeur die Salontüre öffnet, erhebt sich Besti. Er richtet sich die Manchetten, streicht seine Frisur, schaut zu, verabschiedet sich herzlich, läßt sich draußen vom Chauffeur in den Mantel beissen und zieht sich auf der Treppe die Handschuhe an.

Er geht gemächlich hinunter, daß er beim Hausvor von seinen Freunden eingeholt wird.
Lizzo sticht ihm schnell noch dreimal auf die linke Schulter, dann führt sie zur wartenden Tante. „Beißa-Palast“, ruft sie dem Chauffeur entgegen zu. „Aber leben Sie, daß Sie hinter diesem Wagen bleiben.“ Und sie deutet auf die Limousine, in die Besti gerade einsteigt.

8. Kapitel.

Paul Popper vom „Morgenblatt“ lebt an einer Bittre und schmiedet den Anfang des Artikels, der noch vor Mitternacht in Druck geben muß, auf kleine Zeit. Die gestrige Premiere war ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges. In doppelter Reihe stauten sich die eleganten Privatwagen vor der grell flammenden Front des Beißa-Palastes. Goldbetrieerte Diener in grünen Escarpins öffneten die Türen der vorstehenden Autos und halfen dem feillich gekleideten Premierenpublikum beim Aussteigen. Die dicht gedrängte Menge hinter dem Kordon erkannte einzelne Filmstars und jubelte ihnen zu.

Das marigold schimmernde Gesicht glückte einem Ballsaal. Popper schaut auf, fragt sich mit dem Bleistift hinter Ohr und artifiziert, dem dem Geschehen inspiriert, eifrig weiter: „Aber, was Berti darauf legt, gesehen zu werden, war erdrossen. Ein großartiges Bild bot sich dem Auge dar. Das Schwarz-Weiß der Straße hob den Glanz von Seide, Pelz und Stoff. Schmaus allerlei und sprühte in allen Farben des Regenbogens.“

Ein Redakteur spricht ihm an. „Bertisch! Popper die Zeit in dem Beißa-Palast und mit entzückt. Eifrig redend gehen sie in den Saal. Haben Sie die Karten?“, fragt er. „Ja, ja, ja“, antwortet er. „Aber Sie mit?“

Langsam füllt sich das Theater. Aus der Ecke der Direktionsloge mischert Großmann durch sein Glas das hereinströmende Publikum und meldet von Zeit zu Zeit dem neben ihm sitzenden Beißa: „Der Kritiker von der „Frankfurter“ — vom „Tageblatt“ — beide da — Pollak, jetzt fehlt von der Konkurrenz niemand mehr — der herbeiziehende Gelande — Staatssekretär von Trentin, die ganze Gasse volles gibt uns die Ehre — die kleine Thematik steht heute wie eine Reichsgräfin aus.“

Gelegentlich unterhält sich mit Todi Kolin, dem Autor des Manuskripts. Der ist so nervös, daß er schwigt, was allerdings bei seinem Umfang keine Seltenheit ist. „Gestern Paris, heute mittags Grenze und jetzt hier Dampfbad. Angenehme Zusammenkunft. Und wozu? Ich kenne doch mein Buch.“

„An der Arbeit haben sich einige Veränderungen ergeben.“
„Gott. Das Kind hat vom Vater nichts als den Namen, sonst aber kommt es von reich Gott.“

Todi Kolin höhnert und tippt sich die Schweißtropfen von der Stirne, Glase und Nadeln.
Kronheim hinter ihm macht den Eindruck, zu kriechen. Er reckt. Seit Tagen wiegt er die Unkosten und voraussichtlichen Einnahmen des Films gegeneinander ab. Das Ergebnis ist immer das gleiche: ein drohendes Defizit. Blinzeln läßt er die langen Zahlenreihen vor sich aufmarschieren und pumpt nervös seinen Schwitzen.

Das Interesse des Publikums gilt der Nebenloge: Der Loge der Protagonisten.
Besti sitzt zwischen den Schauspielern. Kenia ist ganz still vor Aufregung, aber Bodo markiert Überzeugend und grüßt huldvoll nach allen Seiten. Gunkelmann, der alte Routinier, ist unbeeindruckt und bemüht sich, der frampfhaft lächelnden Hanna mit Winken über die Zeit bis zum Beginn zu helfen. Auch findet eine Zigarette, die er leidenschaftlich gern ausrauchen möchte.

Endlich verdundelt sich der Saal. Der Vorhang hebt sich und gibt die Bühne frei. Hochgebirgslandschaft. Die Almeria Sencopeters sitzen, als Stillsitzer, schweigend, im Vordergrund auf blau schimmernden Eisblöcken.

Die Jazz-Sinfonie klingt in die gesungenen und virtuos instrumentierten Schlager des Films aus. Das Publikum lacht.
„Unseren Stimmung“, sagt Todi Kolin.

„Nämlich die teuerste Jazz von Europa.“

Unter der Herr Direktor.
Der Vorhang schließt sich und geht nach wenigen Sekunden wieder hoch. Fanfarenklänge durch den Saal fällt ein Lichtkegel auf die Leinwand auf welcher Großmann sichtbar wird und sich liebenswürdig nach allen Seiten verbeugt. Aus dem Lautsprecher ertönt seine Stimme: „Meine sehr verehrten Damen und Herren! Im Namen der Beißa begrüße ich Sie und danke Ihnen für Ihr liebenswürdiges Erscheinen. Ich hoffe, daß Sie nicht enttäuscht werden. „Erbel und Pulverschnee“ stellt ein Novum in der Geschichte des Tonfilms dar. Vor allem möchte ich Ihre Aufmerksamkeit.“

Gelangweilt läßt das Publikum die Rede über sich ergehen, applaudiert aber höflich nach den letzten Worten.
Unter neuerlichen Fanfarenklängen beginnt der Film. Titel auf Titel. Regie — Tonkopie — Komponist — Bauten — Darsteller — Bild — Autor — Ton. Viele Meter lang.

Tann verstimmt die Musik. Stimmengewirr wird laut, und auf der Leinwand erscheint ein spiegelglänzender Marmorpalast.

An einem langen Tisch konfrieren zwei deutlich unterschiedene Gruppen, sichtlich Diplomaten. Aus dem Dialog ist zu entnehmen, daß zwischen Vertretern des Deutschen Reiches und einer asiatischen Republik verhandelt wird. Das Wort „Erbel“ fällt einem Male.

An denselben Konzeptionen hat der amerikanische Vizekonsul in der entgegengesetzten Interessen, doch seine Verhandlungen mit den Asiaten führen zu keinem Ergebnis. Darüber erbittert, beauftragt er seinen Sekretär Smith, die Asien der deutschen Verhandlungen, auf welchem Wege immer, herbeizuschaffen. Smith nimmt strupplos die Jagd auf, um so mehr, als er weiß, daß sein dunkles Vorhaben kennt, vollkommen ausgeführt ist. Der Verlust, die Asien im Amt fehlen zu lassen, schlägt fehl.

Gebannt von d. Tann, der diese Asien zur Bearbeitung übernommen hat, geht mit seiner Tochter Eva auf Winterurlaub und nimmt die Papiere auf die Reise mit. Smith und dessen Komplotz wollen besten sich auf seine Fersen. Es gelingt ihnen nicht, die Asien im Zuge zu fassen, jedoch werden sie im Seifenwagen mit Tann und seiner Tochter bekannt, denen sie sich als Captain Campbell und Komtesse Beaufort vorstellen.

In Altbabel, so schildert der Film weiter, nehmen die Vorfahren im selben Hotel wie Tann und Eva Quartier, betreiben sich mit ihnen und verbringen die Abende gemeinsam. Die Halle des Hotels gibt dem Film Gelegenheit, das mondäne Treiben des Winterportplatzes zu zeigen. Tann reagiert liebenswürdig, aber unpersonlich auf die Bemühungen der Komtesse. Tagelang hat sich ein netter, beiderer Flirt zwischen Eva und Campbell entwickelt. Sie tanzen. Schmachtend singt der Jazzsänger:
„Komm fort, Roujou, aus der Großstadt Getriebe, Komm mit mir in die freie Natur.“

Eva hat vor, sich am nächsten Tag in die Schule einschreiben zu lassen, obwohl Campbell ihr zuredet, lieber mit ihm zu laufen. Schließlich singt er zur Melodie des Fortritts, der eben gespielt wird:

„Ich bin der Stille-lehrer, den Sie brauchen, Und jeden Schwung, den bring ich Ihnen bei. Sie werden niemals sich den Fuß verstauchen, Höchstens Ihr Herzchen geht dabei einzuwei.“

Und auf der weißen Fläche ohne Frage Lehr' ich verlässlich Ihnen jeden Trid, Die Hode, Stimmchen und Gewissensvorlage, Denn erst beim Können kommt das große Glück.“

Doch auch dies kann Eva nicht völlig umstimmen.
Am nächsten Morgen sieht man die beiden auf der Übungsstube. Nachmittags arbeitet Tann an seinem Material und distilliert Eva in die Maschine.

Tags darauf findet eine große Schlitten- und Skiföring-Partie statt. Am Abend aber schürzt sich der Ansturm. Während Tann und Eva zum Diner gegangen sind, schleicht sich Campbell in dessen Zimmer, erbricht das Gepäc und stiehlt die darin befindlichen Asien. Als er aber später seinen Raub durchsieht, bemerkt er, daß er nur einen Teil erbeutet hat. Da verabredet er sich mit seiner Komplizin, Eva unter dem Vorwand einer Skipartie auf eine abgelegene Hütte zu locken und ihr dort Informationen über das fehlende Material zu erschaffen.

Tann entdeckt den Einbruch erst spät in der Nacht, er verabredet mit Eva, vorläufig darüber zu schweigen, und will selber die Nachforschungen aufnehmen. Um sein Aufsehen zu erregen, soll Eva die bereits mit Campbell und Beaufort besprochene Skitour mitmachen.

Brächtige Aufnahmen zeigen den Anstieg der Gruppe durch einsame Hochgebirgslandschaft. Tann führt der Film wieder in die Halle des Hotels. Nachmittags. Die Jazz spielt. Tann spricht mit dem Portier. Ein Amerikaner grüßt ihn: „How do you do? So allein heute? Was macht Ihre Tochter?“

„Große Skitour auf zwei Tage. Mit Komtesse Beaufort und Captain Campbell.“

„Sind das die Gesellschaft, mit denen Sie haben gestern gegessen in der Hall? Wie heißt der Herr?“

„Campbell.“
„O indeed. Ich hätte können schwören ihn zu kennen aus Amerika. Mein Freund Wlad — gewiß kennen Sie ihn — Richard George Washington Wlad, der Petroleumking, sein Sekretär. Ich habe geglaubt, ihn wieder zu erkennen an Ihre Tisch.“

Tann sucht, überlegt und befreit die Zusammenhänge. Er alarmiert die Gendarmen und setzt durch, daß noch am selben Abend seiner Tochter eine Expedition zu Hilfe geschickt wird.

Malerische Bilder zeigen, wie Campbell, Eva und Wlad bei Sonnenuntergang die Hütte erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Fritz H. Chellus

Einundzwanzig gegen einen

Eines kleinen Kreuzers große Heldentat - Das hohe Lied von SMS Königsberg

(3 Fortsetzung.)

Ein Bild noch jenseits durch das Fernglas nach der Küste, wo der „Königsberg“ mit noch mit den Matrosen aus dem Döner sagt. (Die Engländer liegen sie später sprengen, um nicht darauf an ihr Gedächtnis zu werden.) Das zweite, dickere Schiff, das sich zum Glück als ein letzter Abblenden herausgestellt hat, ist im inneren Hafen verschwunden. Da gibt es noch einmal Alarm. Verläßt doch da tatsächlich ein Bootschiff an der Küste entlang den Hafen zu gewinnen. Sprechliches Bemühen: Im Handumdrehen hat es drei Granaten in der Hand, von denen eine angelockt eine Kesselexplosion verursacht haben soll. Und wenige Augenblicke später erblüht die Kanonenschiff der „Königsberg“ das Schicksal zur Tragödie: Die ganze Mannschaft des Bootschiffes geht über Bord ins Wasser, der Führer voran, und rettet sich durch Schwimmen an Land. Eine Lachsalbe dröhnt über die „Königsberg“, während das Schiff in den Fluten verschwindet.

Der Gehirntag der „Königsberg“ war ein gewaltiger Erfolg. Das Ansehen der als unbesiegbare geltenden britischen Flotte hatte einen schweren Schlag erlitten — ein Ereignis, das nicht nur monatlang die Ozeane in Atem hielt, sondern sich bis zum Rongos hinüber herumgesprach. Deutschland konnte mit seinen blauen Junges in den Kolonien aufleben sein!

Gibt es noch einen Ausweg?

Blockiert in der Russi-Mündung

Der Heimweg von SMS „Königsberg“ vollzog sich ohne jede Reibung. Daß die Engländer nach dieser gewaltigen Schlacht Gift und Galle spuckten, war auch dem jüngsten Matrosen des Schiffes klar. Nicht nur die Notwendigkeit, jetzt vor dem überlegenen Engländer doppelte und dreifache auf der Hut zu sein, wogte den Kommandanten nach Salale im Russi-Ruß zurückschrecken, sondern auch Maschinenschäden, die unter Umständen gefährlich werden konnten.

Das Interesse des deutschen Kreuzers lag vor allem darin, den Gegner im Unklaren zu lassen, wo er sich befand und im gegebenen Moment wieder einen Überraschungsmoment auszuspielen. Für die Irrführung der Engländer bediente man sich einfach der Funkentelegraphie. An Bord der „Königsberg“ war natürlich eine Funktion, die zweimal (die einmala auf der „Möve“ installiert war) war auf dem alten deutschen Kreuzer „Zemlin“ untergebracht, und als dritte hatte man an Bord der „Königsberg“ noch die „Marconi-Station“ in Betrieb gesetzt, die man der „City of Winchester“ vor ihrer Versenkung abgenommen hatte. Damit konnte nun ein Funkverkehr von drei Stationen hergestellt werden, auch wenn diese drei Stationen keine 300 Meilen auseinander lagen. Die meiste Handhabung dieser Stationen war das Sendebüro des Funkentelegraphenoffiziers, Oberst. S. E. Klemmer, und des Funkentelegraphenmeisters Göttinger, die nach folgendem Schema verfahren:

Die Funkentelestation der „Königsberg“ gab von Zeit zu Zeit unter Beibehaltung der gleichen Schiffsantriebe Funkensignale, wie sie beim Zusammenfahren mehrerer Schiffe auf See üblich sind. S. E. Klemmer, Zeit- und Kohlenbestands-Offizier. Die Kohlenbestände ebenso wie die Gezeiten wurde dabei mündlich verändert. Der Zweck, der auch glänzend erreicht wurde, war, den Engländern vorzuspiegeln, als befände sich die „Königsberg“ auf hoher See und sei von mehreren Schiffen begleitet. Darüber, wo diese angeblichen Kreuzer plötzlich hergekommen seien, haben sich die Engländer Wochenlang die Köpfe zerbrochen. Da in den Funksprüchen auch nach einem geschickten Schema immer andere Namen und geographische Ortsbezeichnungen aus dem afrikanischen Küstengebiet und der Inselwelt des Indischen Ozeans verwendet wurden, gab es unter den britischen Zerkleinerungen eine gewaltige Aufregung; darunter jagten sie vor der afrikanischen Küste hin und her, ohne diese „Königsberg“ und die anderen Schiffe zu finden.

Der englischen Admiralität war die Vernichtung des „Königsberg“ ein Schlag in die Wange. Der Admiral Lord Fisher ordnete sie an, daß der Kreuzer „Charham“ und „Dartmouth“, die Linien-Schiffe „Ocean“ und „Gothic“ sowie die Kreuzer „Arcturion“ und „Königsberg“ Japan zu machen hätten. Aber sie war lange unausführbar.

Das Russi-Delta, in dem die „Königsberg“ inzwischen im Schatten der Palmenwälder vor Anker lag, ist ein Gebiet von 400 qkm, das durch die fünf Arme des Russi in eine ganze Reihe

von Inseln zerlegt ist. Der ganze Zauber, aber auch alle Unannehmlichkeiten der Tropen machen sich hier in starkem Maße geltend, so daß der Dienst für die deutschen Matrosen trotz der scheinbaren Ruhe höchst anstrengend war. Ruhe hatte eigentlich nur der Kreuzer, dessen schadhafte Maschinenteile schleunigst abmontiert und unter unglücklichen Mühen mit unzähligen Schwarzen als Zupferknecht über Land auf Schlitten nach Daresalam (das sind ca. 120 km!) geschafft wurden, um dort neu aufgesetzt zu werden. Ueber Sandbüten und Alufarne, durch Dornbüsch und Steppen ging der Marsch, bis die große Barra-Barra (eine Kunststraße) den Transport leichter machte. Nach einem Reiblauf gelang auch das große Bagnis, die Maschinenteile hier errichtet, und nun geht es auf dem gleichen Wege wieder zum Kreuzer, wo sie eingebaut werden, damit dieser möglichst bald wieder see- und geschäftsfähig ist.

Aber auch während dieser Zeit lag die Mannschaft nicht auf der faulen Haut. Jetzt galt es drum, kombinierten See- und Landdienst zu tun, denn die verschiedenen Einfahrten in das Russi-Delta mußten mit Sicherheitsstationen versehen und telephonischer Meldebienst mußte angelegt werden, damit die Gefahr einer Ueberrumpelung möglichst ausgeschaltet wurde. Erz. Schnee, der Gouverneur von Deutsch-Ost, hatte von Daresalam an Schutzgruppen geschickt, was nur abgabefähig war, und waren es auch nur wenige Schutztrupps, so zählte in dieser Lage jeder Soldat viel. Maschinengewehre wurden an geeigneten Stellen angelegt, um dem Gegner die Einfahrt so schwer wie möglich zu machen, kurz, es wurde ein zwar primitives, aber wirksames Verteidigungssystem geschaffen für den Fall, daß die Engländer die „Königsberg“ aufspüren sollten.

Am 9. Oktober fanden die Engländer den ersten Anhaltspunkt für den Aufenthaltsort dieser heimlichen „Königsberg“. An diesem Tage brachte nämlich die „Dartmouth“ den deutschen Tender „Adjutant“ auf, der im portugiesischen Hoheitsgebiet ankernd hatte. Obgleich ein offener Neutralitätsbruch vorlag, schickte sich die Engländer wenig darum. Sie kaperten den Dampfer und fanden unter den Schiffspapieren eine Quittung für Kohlen, die der „Adjutant“ Mitte September der „Königsberg“ geliefert hatte. Nun setzten bei den Eingeborenen Nachforschungen ein. 10 Tage später wiederholte sich der gleiche Vorfall bei dem Dampfer „Präsident“, der die rote Kreuz-Flagge führte. Aber die Nachforschungen verliefen des halb im Sande, weil die englische Aussprache der Namen von den Eingeborenen nicht verstanden wurde. Aber waren des „Präsident“, aus denen hervorging, daß der Russi noch einige Kilometer vor Schiffen von der Größe der „Königsberg“ befuhrbar war, führte die Engländer allmählich auf die richtige Spur. Sie begannen durch den Kreuzer „Charham“ die Zufahrt zur Simba-Uranga-

Mündung ausloten zu lassen, und einer Landungsabteilung gelang es durch Ausfragen gefangen genommener Eingeborenen den Liegeplatz der „Königsberg“ festzustellen. Nach Erfolgen eines hohen Baumes hatte ein Mann der Abteilung die Masten der „Zemlin“ und kurz darauf auch die der „Königsberg“, die über den Manarobendwald hinausragten, feststellen können. Die das Mündungsgebiet schützende Abteilung „Delta“, unter Korvettenkapitän A. D. Schoenfeld, konnte die Engländer nicht abfangen, da diese schon nach einer halben Stunde zum Schiff zurückgekehrt. Aber der daraufhin einsetzende Hochbetrieb der Funkstationen mit dem Stageschreiber, mit Wlad, Colombo, Bombay usw., zeigte den Deutschen deutlich, was los war, und der in offener Sprache von der britischen Admiralität geschickte Funkpruch: „to sink or destroy the „Königsberg“ at any costs“ schuf völlige Klarheit. Das war am 30. Oktober 1914.

Sehr schnell machte sich auch die praktische Auswirkung dieses Befehls bemerkbar, denn am 31. Oktober ließen die ersten schweren Granaten über das Russi-Delta. Die Schwarzen von wahnwitzigem Schrecken erfaßt, ließen alles liegen und fliehen — landeinwärts. In der Hauptsache galt die Beschließung nicht einmal der „Königsberg“, sondern dem tapferen Dampfer „Zemlin“, der diese so treu mit Kohlen versorgt hat. Die „Zemlin“ liegt etwas weiter stromaufwärts und wird mit Franggranaten förmlich zugebittet. Die englischen Kreuzer „Charham“ und „Dartmouth“ pulvern auf Teufel komm raus mit dem Brisanzdief, so daß die ganze Westwand der „Königsberg“ von einem gelben Schleim überzogen wird. Aber sie hat wenigstens keinen einzigen Treffer zu verzeichnen. Die Lage ist mehr als unangenehm, weil das Verfügen höchst einseitig ist; denn keine der „Königsberg“-Kanonen kann den Gegner erreichen, weshalb auch gar nicht gefeuert wird. Aber Regattantenkapitän Voß weiß jetzt genau, wieviel die Ubr geschlagen hat.

Er läßt die „Königsberg“ einige Kilometer stromaufwärts fahren, nachdem er talentlos zusehen mußte, wie die Engländer keine „Zemlin“ in Grund und Boden schießen. Dabei passiert auch noch das Pech, daß der Kreuzer auf eine Sandbank gerät und für einige Stunden den ungeschützten Schiffsrumpf dem Gegner preisgibt. Gatte in diesen nervenaufreibenden Stunden der Engländer geflohen, wäre alles verloren gewesen. Aber die steigende Flut befreit auch diese Gefahr, und der Kreuzer kann einige Kilometer weiter flussaufwärts fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Errungenschaft der Technik
Lehrer: „Esse, kannst du mir eine der wichtigsten technischen Erfindungen unseres Jahrhunderts nennen?“
„Den Schokoladenautomaten!“

Rheinisches Eintopfergericht

(Einsalportion etwa 30 Pfennig)
Für 4 Personen

Zutaten: 1/2 Pfund Schweinefleisch, 2 Pfund Kartoffeln, 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe, Suppengrün.
Zubereitung: Das feingewürfelte Fleisch mit dem Suppengrün in 1 1/2 Liter Wasser halb gar kochen. Inzwischen 3 Würfel Maggi's Rheinische Suppe in 1/2 Liter kaltem Wasser auflösen und mit dem feingewürfelten Kartoffeln zum Fleisch geben, gut durchrühren und nach dem Wiederaufkochen noch 1/2 Stunde bei kleinem Feuer kochen. Vor dem Anrichten das Salzgeschmack prüfen.

Alles, was zu einer guten Suppe gehört, enthalten MAGGI'S Suppen

MAGGI'S Suppen sind im großen so hergestellt, wie die Hausfrau eine gute Suppe im kleinen zubereitet.



Mitgemacht
Familien
Belangen
für Ausnah
Bei Verleib
Grafenprin

Ne. 29

DE

DR. W.
Hilde-memoir
1. Januar 1
rum am 1
dum geantw
entnehmen:

Die deu
daß die fran
un mittel
handlung
gen über die
Probleme a
wichtigsten
frage, ausf
lung lie zu
deutschen
Schicksale
dieser Fra
Regierung
schen Aids
vorgehen
welche Mög
Lösung des
rüstung heu

Bevor di
tit eingeh
an dem de
frage übt,
außern, de
rung geg
überstellen
sein, die ge
Konvention

Auf dem

de

würde die A
hin a us g
würden die
samtes sch
vermindert
Angriffswe
ob es demge
meinen S
sollen würd
während die
ret Angriffs
würde sie
vorgehen,
beschränkt
Periode glei
K e i c h s w e
die Umbilg
werden, wen
seine Verwe
Material z

Wie kann b
Reichswehr
auch nur ein
Was die F

anlangt, so wä
Seereschup
der vorgeleg
Staaten an
aber der Wer
erste Periode
Personalbest
wenn feistlich
Heber je
in Afrika hebr
rlichen Vorber
seit binnen fu
können. Liegt
Annahme nah
H e i m a t t r u
anziehung
wie der we
nicht auch die
Führung der